Die „Abendpost" veröffentlicht heute 286 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 286 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) Chicago, Freitag, den 3. August 1906.—5 Uhr-Ausgabe. 18. Jahrgang.—No. 183

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Schrecken ist Trumpf!

Zar anscheinend ganz von der Hofklique beherrscht.

Stolypin dankt ab?

Meutereien unterdrückt, — andere brechen aus.

Hunderte von Hinrichtungen sollen in Kronstadt vollstreckt worden sein.

Nicht alle dortigen Matrosen ergaben sich.

St. Petersburg, 3. Aug. Ein Generalstreik ist thatsächlich angeordnet worden. Er soll Samstag Mittag in St. Petersburg beginnen, und als Einleitung haben bereits die Leute in einem Dutzend Anlagen heute Mittag die Arbeit eingestellt.

Der Premierminister Stolypin hat sich nach Peterhof begeben, — wie es heißt, um dem Zaren seine Abdankung einzureichen.

St. Petersburg, 3. Aug. (6 Uhr Abends.) Ein Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Truppen, unter Kugelwechsel, ereignete sich in der Vorstadt Narwa!

Im Wiborger Stadtviertel sollen gleichfalls Unruhen stattgefunden haben.

An dem Generalstreik nehmen hier bereits 15,000 Mann theil; einschließlich der Angestellten der elektrischen Beleuchtungsanlagen.

Stockholm, Schweden, 3. Aug. Gerüchtweise verlautet, Admiral Birilew, russischer Marineminister und Oberhaupt der Flotte, sei von der meuterischen Bemannung des Kreuzerboots „Asia" entweder getödtet oder zum Gefangenen gemacht worden.

Ferner verlautet, die Truppen und Mannschaften der Kriegsschiffe in Reval hätten sich wirklich empört und nach einem blutigen Kampfe Besitz vom Hafen und seinen Forts ergriffen.

St. Petersburg, 3. August. Die Meldung von vergangener Nacht, daß sich der Zar rundweg geweigert habe, die Bedingungen anzunehmen, auf welche der Premierminister Stolypin in seiner Unterhandlung mit Fürst Nikolaus Lwow, Paul Winogradow und Senator Koni für die Reorganisirung des Kabinets eingegangen war, und deren Annahme er dem Zaren empfohlen hatte, stellt sich als wahr heraus! Heute Vormittag kam die amtliche Bestätigung, welche in dürren Worten lautet:

„Die Berichte, daß nicht-bureaukratische Elemente in das Kabinet eintreten werden, sind unwahr."

Graf Heyden und die Uebrigen, mit denen Unterhandlungen gepflogen wurden, sind jetzt jeder Verantwortung für die Handlungen der jetzigen Regierung entbunden. Der Erstere ist bereits von St. Petersburg nach seinem Gute abgereist, und alle schimmernden Reformversprechungen Stolypins sind plötzlich zu Boden gefallen.

Stolypin hat schon bei seinem ersten Zusammenstoß mit den Hofeinflüssen den Kürzeren gezogen, und es scheint, daß die Voraussagungen der Liberalen, die Auflösung des Parlaments werde unvermeidlich zu einer D i k t a t u r führen, der Verwirklichung nahe sind! Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Panik, welche am Hofe durch die Meuterei zu Kronstadt, beinahe in Gehörweite des Zaren, entstand, den Sieg der Hofklique leicht machte. Es ist schwer, zu verstehen, wie Stolypin jetzt noch im Amte bleiben könnte, ohne sich in den Augen der Nation und der Welt zu veralbern.

Die Garderegimenter, welche am Ende der vorigen Woche, als die Regierung sich in dem Glauben wiegte, daß das Land den Machtbefehl des Zaren angenommen habe, nach ihrem Lager zu Krasnoje-Selo zurückberufen wurden, kehrten abermals nach der Hauptstadt zurück! Sie sind die ganze Nacht hindurch marschirt. Die Streifwachen in den St. Petersburger Straßen sind abermals verdoppelt worden, und alle öffentlichen Gebäude stehen unter starker Truppenbewachung; auch die Haussuchungen und Verhaftungen haben sich verdoppelt. Die Behörden handeln, als ob sie betäubt wären und nicht wüßten, was sie demnächst zu erwarten haben!

Warschau, Russischpolen, 3. Aug. Die Artilleristen im Sommerlager zu Rembertow, bei Warschau, haben ebenfalls gemeutert! Infanteristen und Kosaken sind zur Unterdrückung des Aufruhrs abgesandt worden.

St. Petersburg, 3. Aug. Alle Stationen der finnischen Bahn zwischen St. Petersburg und Wiborg sind von Truppen besetzt worden, ebenso die ganze Küstenlinie, an welcher entlang die Bahn läuft.

Vergangene Nacht wurde gemeldet, daß die Meuterer auf dem armirten Kreuzerboot „Pamyat Azowa" überwältigt und als Gefangene nach Reval gebracht worden sein.

Andererseits wird gemeldet, daß in Reval selbst eine sehr meuterische Stimmung herrsche, und ferner, daß eine Meuterei auf dem Kreuzerboot „Asia" ausgebrochen, und die rothe Flagge auf demselben gehißt worden sei, während es mit Volldampf nach Sveaborg fuhr.

Helsingfors, Finland, 3. Aug. Die Festung Sveaborg ist heute Vormittag vollständig in den Händen der Regierung. Die Gefangenen wurden hinaustransportirt und nach der Insel Skatudden gesandt, wo sie der Prozessirung entgegensehen.

Die sozialistische „Rothe Garde" machte gestern Abend einen letzten Versuch, einen Generalstreik zustandezubringen. Sie marschirte nach der Kraftanlage der Straßenbahn, befahl den Leuten, die Arbeit einzustellen, und versuchte nach ihrer Weigerung, die Baulichkeiten zu zerstören. Polizei- und Kommunalgarde wurden aufgeboten, und es folgte ein Kampf, wobei der Hilfspolizeichef, mehrere Kommunalgardisten und eine Anzahl Leute der „Rothen Garde" fielen. Kosaken wurden aufgeboten und trennten die Kämpfenden.

(Die „Rothe Garde" besteht aus dem größeren Theil des finländischen Proletariats, während sich die Kommunalgarden aus der mittleren und der wohlhabenden Klasse zusammensetzen und zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Beschützung des Eigenthums organisirt wurden. Letztere sich mit gezogenen Gewehren bewaffnet und stehen unter beinahe militärischer Disziplin.)

Die Regierung behandelt die Lage sehr sorgsam, denn sie befürchtet eine Verbreitung der revolutionären Bewegung durch das ganze Land hin. Die Kosaken werden nur im Nothfall aufgeboten und verfahren auch dann mit den Volksmengen sänftiglicher, als im eigentlichen Rußland.

Riga, Livland, 3. Aug. Eine geheime revolutionäre Versammlung, die von 500 Personen besucht war, wurde vergangene Nacht von Dragonern umzingelt, welche jeden Anwesenden gefangen nahmen.

Die Suchlichter eines Kreuzerbootes im unteren Theil der Newa und ähnliche Suchlichter auf dem Dach der Baltischen Werke spielten die ganze vergangene Nacht auf dem Fluß, als ob St. Petersburg von einem auswärtigen Feind belagert würde.

Das Blatt „Rech" (verfassungsdemokratisch) wurde konfiszirt, und selbst so hochtonige Zeitungen wie „Rawatschtwaje" und Professor Kawelenskys „Ekstrana" sind unterdrückt worden. Unter den nichtamtlichen Blättern sind anscheinend nur die regierungsfreundlichen Zeitungen „Nowoje Wremja" und „Swet" vor Beschlagnahme sicher.

Die, durch Brandstiftung verursachten Feuersbrünste der vergangenen Nacht haben sich nicht weiterverbreitet, und Diejenigen, welche schon befürchtet hatten, die ganze Stadt werde niedergebrannt werden, haben sich beruhigt.

Die heutigen Berichte aus Kronstadt besagen, daß noch nicht alle meuterischen Matrosen sich ergeben haben.

Es sollen schon Hunderte von Hinrichtungen, nach nur possenhaftem kriegsgerichtlichem Verfahren, zu Kronstadt erfolgt sein, und heute Vormittag um 10 Uhr wurden die Hinrichtungen wahrscheinlich fortgesetzt.

St. Petersburg, 3. August. Die Offiziere in Kronstadt zeigten großen Muth, und alle, welche getödtet wurden, fielen kämpfend. Oberst Alexandrow empfing die Meuterer mit einem Revolver, und Kapitän Trowschinsky (vom unterseeischen Minenwesen) wurde nach einem verzweifelten Kampf von seinen Angreifern mit dem Bajonett durchstochen, und sein Kopf mit einem Gewehrkolben aufgespalten!

Kontreadmiral Beclemschew (nicht Bokaleschew), welcher viele Wunden erhielt, starb während der Nacht.

Zu den Zivilisten, welche sich den Meuterern anschlossen, gehörte eine große Zahl Frauen, die mit Gewehren, Revolvern u. Säbeln bewaffnet waren. Das Leben eines der verwundeten Kapitäne wurde geschont, weil er das St. Georgskreuz trug.

Kapitän Trodjonew, welcher getödtet wurde, hatte in der Schlacht auf dem japanischen Meere gekämpft, auf einem der russischen Schiffe, die scheiterten. Er war damals 14 Stunden im Wasser, ehe er aufgefischt wurde.

Es ist festgestellt worden, daß das Jenissei-Garderegiment die hervorragendste Rolle bei der Unterdrückung der Matrosenmeuterei spielte. Es wurde auch aus Häusern auf die Regierungstreuen gefeuert.

Viele der Meuterer versuchten, aus der Stadt zu entkommen, wurden aber durch ein heißes Feuer nach ihrer Kaserne getrieben, wo sie umzingelt wurden.

Ein Versuch einer Meutererpartie, die Hafenbatterien zu nehmen, wurde durch das Feuer von Maschinengeschützen zurückgewiesen.

Helsingfors, 3. Aug. Etwa 2000 Mann Truppenverstärkungen sind hier eingetroffen.

Während der Nacht wurden die Telegraphenlinien, welche Helsingfors mit Wiborg verbinden, durchschnitten, und eine kleine Eisenbahnbrücke zwischen hier und Wiborg wurde in die Luft gesprengt. Die Brücke ist aber bereits wieder hergestellt worden.

Ohne Zweifel waren die Verluste zu Sveaborg groß, — aber 500 ist jedenfalls eine zu hohe Ziffer.

Die Gattinnen der Offiziere zeigten große Hingabe als Verwundetenpflegerinnen. Die verwundeten Meuterer litten beträchtlich, da sie nur schlecht mit medizinischen Vorräthen versorgt waren.

Weronesch, Rußland, 3. Aug. Hr. Medwiediew, welcher ein Mitglied des geächteten Parlamentshauses war, wurde hier verhaftet.

Warschau, 3. August. Eine Abtheilung Kosaken, welche abgesandt wurde, um die meuternden Artillerietruppen im Sommerlager zu Rembertow zu überwältigen, wurde mit Kartätschen empfangen. Die Meuterer jagten ihre Offiziere aus ihren Quartieren.

Die Behörden geben sich große Mühe, nichts Näheres über diese Meuterei bekannt werden zu lassen.

St. Petersburg, 3. Aug. Die Zahl der Streiker in St. Peterburg beträgt heute Abend etwa 20,000.

Soweit ein Korrespondent der Ass. Presse ermitteln konnte, waren aber die Gerüchte über Kämpfe im Narwa-Stadtviertel unbegründet. Die ganze betreffende Region starrt von Truppen, besonders Kosaken und Dragonern.

Weitere Meldungen über die Meuterei auf dem vierten Kreuzerboot „Pamyat Azowo" besagen:

Die Matrosen rechneten ohne Zweifel darauf, die Unterstützung der Garnison der Festung Reval zu erlangen. Ein Studenten-Agitator, wahrscheinlich einer der Sendlinge aus St. Petersbrg, wurde heimlich an Bord mitgenommen. Die Meuterer erschossen den Wachoffizier Kapt Saborowsky. Mehrere Offiziere sprangen in eine Pinasse, um nach dem Gestade zu fahren.

Die Meuterer verfolgten sie in einen Kutter; 3 Offiziere wurden getödtet und andere verwundet. Schließlich holten die Meuterer die Pinasse ein; die überlebenden Offiziere sprangen in die Bai, schwammen nach dem Gestade und entkamen in die Wälder.

Die Meuterer fuhren mit dem Kreuzerboot nach Reval, um die dortigen Artilleristen zum Anschluß zu bringen. Dort hatten die Behörden bereits Kenntniß von dem Vorgefallenen, und Alle, welche landeten, wurden verhaftet.

Als die Uebrigen, welche bisher neutral geblieben, dies sahen, überwältigten sie die Rädelsführer, sperrten sie ein und hißten die weiße Flagge statt der rothen. Dann ließ der Gouverneur die gefangenen Meuterer an das Gestade holen.

Feuer in der Ausstellung.

Mailand, Italien, 3. Aug. Eine Feuersbrunst, welche heute Vormittag in der internationalen Ausstellung ausbrach, verursachte bedeutenden Schaden,—im Ganzen etwa 800,000 Doll. Die Theile, welche der dekorativen Kunst Italiens und Ungarns gewidmet sind, wurden völlig zerstört, ebenso die Pavillons, in welchen sich die Ausstellungen der italienischen und der ungarischen Baukunst befanden. Mehrere Feuerwehrleute und Landjäger wurden verletzt.

Das Feuer entstand muthmaßlich durch elektrischen Kurzschluß. Es verursachte zeitweilig große Aufregung in der ganzen Stadt.

Inland.

Straßenbahnstreik in San Franzisko.

San Franzisko, 3. Aug. Ein dritter Streik fand an den Vereinigten Bahnen statt; die Oeler, Heizer und Feger stellten die Arbeit ein und brachten ohne Ankündigung den Betrieb in den Kraftanlagen der Bryant Str. und des Nordstrandes zum Stillstand.

Indeß dauerte die Verkehrshinderung nicht lange, da die Gesellschaft rasch andere Leute auftreiben konnte.

Der gute Bürger in der Primärwahl.

Er will, aber das Erkennen des Guten fällt ihm schwer.

Bahnunglück.

Pittsburg, 3. Aug. Es wird berichtet, daß in einem Unglück auf der Buffalo, Rochester & Pittsburg-bahn zu Harmony, Pa., 3 Zugbedienstete getödtet worden seien. Näheres ist noch nicht darüber in Erfahrung zu bringen.

Lokalbericht.

Liebesbriefe.

Ein Ehemann, der angeblich vier „Verhältnisse" hatte.

Hilda Seaman erwirkte heute von Richter Gary im Superiorgericht die Scheidung von Alfred W. Seaman, der angeblich ein Agent der Prudential Lebensversicherungs-Gesellschaft ist. Der Frau wurde auch das der Ehe entsprossene sechsjährige Töchterchen zugesprochen. Als Beweis legte die Frau dem Richter Liebesbriefe und Photographieen von Mädchen vor, die sie in den Taschen des Gatten gefunden hatte. Seaman soll, als sie ihm seine Untreue vorhielt, wüthend geworden sein und seine Schuld bekannt haben. Auch trank er angeblich zu Zeiten stark. Seaman und seine Frau hatten im Oktober 1899 in S. Joseph, Mich., geheirathet.

Die verfänglichen Briefe sind von Elizabeth Fitch, Myrtle Hicks, Eva Meyers und einer „May", einer Freundin der Meyers, unterzeichnet und zum Theil in Walker, Minn., geschrieben. Der Inhalt ist sehr zärtlicher Natur, wimmelt von „Sehnsucht", „Küssen" und anderen Liebesbetheuerungen, auch von Eifersuchtsanwandlungen der Schreiberinnen. An vergnügte Stunden in Chicago erinnern einzelne Briefe den Empfänger.

Verunglückt.

In der Anlage von Swift & Co., 43. Str. und Center Ave., fielen gestern der 19jährigen Stella Kubis 30 Dutzend Eier auf den Kopf. Das Mädchen wurde in einer Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 1112 33. Place, geschafft. Es befindet sich zur Zeit in ärztlicher Behandlung. Ein neuer oder unachtsamer Angestellter soll den Unfall verschuldet haben.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 286 Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Arbeit für den Koroner.

James Stillmann hat muthmaßlich Selbstmord begangen.

In seinem Zimmer im Erdgeschoß des Gebäudes Nr. 6819 Emerald Ave. wurde heute früh der 21jährige Hausmeister James Stillmann an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Das Gas entströmte zwei Brennern, die aufgedreht waren. Der Todte lag angekleidet auf seinem Bett. Die Polizei ist der Ansicht, daß er Selbstmord begangen hat. Die Leiche wurde nach Spreynes Bestattungsgeschäft, Nr. 6715 Halsted Str., geschafft.

Unglücklicher Zufall?

Der 55jährige Thorsten Myhrum, ein Drechsler, wurde heute Morgen in der mit Leuchtgas angefüllten Küche seiner Wohnung, Nr. 25 Park Straße, als Leiche aufgefunden. Das Gas entströmte einem theilweise offenen Ventil des Gasherdes. Die Hinterbliebenen sind der Ansicht, daß der Verstorbene das Opfer eines unglücklichen Zufalls wurde. Es scheint, als ob der Verstorbene in der Nacht erwachte, den Gasgeruch wahrnahm und sich nach der Küche begab, um das Ventil zu schließen, aber zusammenbrach, ehe er sein Vorhaben ausführen konnte.

Im Hospital verschieden.

Der 28jährige John Rose, ein italienischer Arbeiter, der vor mehreren Tagen an der 49. Straße von einem Personenzuge der Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn über den Haufen gefahren wurde, ist heute im Wesley-Hospital den erlittenen Verletzungen erlegen.

Im County-Hospital starb heute der 30jährige James Moormann, Nr. 125 N. Peoria Str. Er war vor mehreren Wochen in den „Engle White Lead Works", Nr. 21 N. Peoria Str., von einer Leiter gefallen und aus der Höhe des dritten Stocks den Fahrstuhlschacht hinabgestürzt. Bei jener Gelegenheit erlitt er die Verletzungen, die seinen Tod herbeiführten.

Wer sind die Eltern?

Kleiner gutgekleideter Knabe von der Polizei auf der Straße aufgegriffen.

Am Dienstag wurde an Paulina und Adams Straße ein gutgekleideter, anscheinend wohlerzogener Knabe von einem Polizisten aufgegriffen und der Obhut der Schließerin der Bezirkswache an Desplaines Straße übergeben. Der kleine Kerl ist etwa fünf bis sechs Jahre alt und nennt sich Francis Reminge, ist aber nicht imstande, anzugeben, wo seine Eltern wohnen. Diese haben bisher noch keine Erkundigungen bei der Polizei nach ihrem Sprößling eingezogen. Polizeibeamte muthmaßen, daß die Eltern sich auf Reisen oder in der Sommerfrische befinden, den Knaben aber wohl in der Obhut einer Kinderwärterin gelassen haben, und daß diese sich jetzt fürchtet, die Angehörigen oder die Polizei von dem Verschwinden ihres Schutzbefohlenen in Kenntniß zu setzen.

Francis hat blondes Haar und blaue Augen. Er trägt eine weiße Bluse, eine weißseidene Krawatte, schwarze Kniehosen und Lackschuhe.

Heute wurde der Knabe einem Beamten des Jugendgerichts untergeben, der ihn in der St. Patricks-Akademie, Desplaines und Adams Str., unterbrachte. Dort wird er verpflegt werden, bis man seine Eltern ermittelt haben wird.

Zwei Geheimpolizisten.

Verwenden sich bei einem Geistlichen für einen Verbrecher.

Richardsons Vertheidigung.

Riesenschilder endlich entfernt, und Kommissär Bartzen geht auf Urlaub.—Große Zunahme der Einnahmen des Bauamtes.—Die Wasserfrage.

Zwei Geheimpolizisten von der Wache an der Stanton Avenue versuchten angeblich, die Ankläger gegen den Neger Chas. Bowers, welcher im Kriminalgericht des Angriffs auf ein kleines Mädchen auf der Südseite überführt worden ist, zu veranlassen, in die Einwilligung des Strafverfahrens zu willigen. Also sagte heute Pastor Johnston Myers, Seelsorger der Immanuel-Baptisten-Gemeinde, vor Disziplinarkommissär Powell aus, gelegentlich der Verhandlung des Verfahrens gegen Polizeileutnant Roger Mulcahy. Die beiden Geheimpolizisten betheuerten dem Geistlichen gegenüber, daß Bowers nicht der Uebelthäter sei, er sei ein achtbarer Mann und stehe in Diensten der Pullman Co.

Pastor Myers kam das Benehmen der beiden Geheimpolizisten, wie er sagte, sehr eigenthümlich vor. Den Namen Mulcahys hatten sie nicht erwähnt, und ihre eigenen hat der Zeuge auch nicht in Erfahrung gebracht.

Der Disziplinarkommissär verfügte darauf, daß die beiden Geheimpolizisten ermittelt werden sollten, und der Advokat Toner, welcher das Verfahren gegen Mulcahy eingeleitet hat, als Anwalt der „Anti-Crime League", wird ebenfalls Nachforschungen anstellen. Pastor Myers nimmt aus dem Grunde besonders großes Interesse an dem Verfahren, weil mehrere der von dem Schwarzen angegriffenen weißen Kinder zu seiner Gemeinde gehören.

Richter Richardson vom Polizeigericht an der 35. Straße wird in dem Verfahren gegen Mulcahy als Zeuge vernommen werden, da ihm, wie er versichert, fälschlich, nachgesagt wird, daß er und auch Richter Hurley die Anklagen gegen Bowers vom Kalender gestrichen hätten, so daß die Polizei genöthigt gewesen sei, sich an die Großgeschworenen zu wenden. Herr Richardson gibt zu, daß Hurley eine Anklage gegen Bowers habe fallen lassen, daß dieser aber später wieder verhaftet und ihm selbst vorgeführt worden sei, auf sieben oder acht Anklagen hin. Davon habe er zwei abgewiesen, unter den anderen aber den Schwarzen den Großgeschworenen überantwortet, diesen auch die Namen der acht Belastungszeugen mitgetheilt.

Richter Richardson vertheidigt auch die dreizehnmalige Verschiebung der Verhandlung der Anklage, welche gegen den Gewerkschaftsführer Patrick McMahon erhoben wurde, damit, daß McMahons angeblichem Opfer im Countyhospital die Beine abgenommen werden mußten, und der Unglückliche lange nicht zum Prozeß kommen konnte. McMahon sei jedoch dem Kriminalgericht überantwortet worden.

Pastor Myers beschrieb die beiden Geheimpolizisten folgendermaßen: Der eine ist etwa 22 Jahre alt, hat glattrasirtes Gesicht, irische Gesichtszüge, ist etwa 5 Fuß 5 Zoll groß und wiegt rund 125 Pfund; der andere ist ein Mann von 40 Jahren, hat einen Schnurrbart und ist etwas größer.

Der Zeuge war auch bei der Verhandlung der Anklage gegen Bowers vor Richter Hurley wegen des angeblichen Angriffs auf die kleine Mary Callahan zugegen. Er schilderte, wie Leutnant Mulcahy neben Bowers' Vertheidiger Robert Mitchell, einem Schwarzen, gestanden habe. Sergeant Prendergast habe ihn darauf aufmerksam gemacht, wie Mulcahy und der Anwalt sich lächelnd zugenickt hätten.

Im Kreuzverhör gab Pastor Myers zu, daß Sergeant Prendergast ihn wiederholt aufgesucht und zu beeinflussen versucht habe, in dem Verfahren wegen der kleinen Callahan Zeugniß abzulegen, er will sich dessen aber geweigert haben, weil er nichts von dem Vorfall gewußt habe. Der Sergeant habe ihn auch ersucht, in dem Disziplinarverfahren gegen Mulcahy als Zeuge aufzutreten, und ihn aufgefordert, auf der Wache die beiden Geheimpolizisten zu bezeichnen, welche ihm jenen Besuch abgestattet hätten. Der Zeuge versicherte, daß er gegen Mulcahy keinerlei Vorurtheil hege.

Mulcahys Anwalt stellte Ueberraschungen in Aussicht, nachdem er den Pastor wegen der Bemerkung, einer der Geheimpolizisten habe irische Züge gehabt, befragt und die Antwort erhalten hatte, daß der Zeuge damit kein Vorurtheil gegen die Irländer habe äußern wollen, denn ein solches sei ihm fremd.

Nach der Vernehmung des Pastors wurde, da die Belastungszeugen sämmtlich vernommen sind, die Verhandlung bis zum 20. August vertagt.

List gegen List.

Die American Posting Co. hat heute, am letzten Tage der ihr vom Gericht gewährten Frist, die Riesenschilder von der Vorderseite des Orpheon-Theaters entfernen lassen, und ist damit Baukommissär Bartzen zuvorgekommen, welcher heute Abend nicht nur jene, sondern alle anderen gefährlichen Schilder abreißen lassen wollte. Kommissär Bartzen sagt, jetzt könne er beruhigt seine Ferien antreten.

Der Baubuhm.

Der Baubuhm wird in Chicago von Monat zu Monat größer, und damit hält die Steigerung der Einnahmen des Bauamts gleichen Schritt. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres waren die Einnahmen des Amtes um $12,636 größer, als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Es wurden im ersten Halbjahre 1906 1609 mehr Gebäude, zum Gesammtkostenpreise von $36,625,425, hier errichtet, als im ersten Halbjahre 1905. Die Zunahme im Werth der Baulichkeiten war $6,304,090. Unter Kommissär Bartzen haben die Inspektoren eifriger als je zuvor gearbeitet. Als der Beamte heute Bürgermeister Dunne seinen Halbjahrsbericht unterbreitete, wurde er von ihm sehr gelobt, und Herr Dunne versprach, dem Stadtraths-Finanzausschuß auch die Anstellung von mehr Inspektoren für das Bauamt zu empfehlen, wie Herr Bartzen das wünscht.

Die Wasserfrage in Rogers Park.

Bürgermeister Dunne hat heute Präsident Keeler von der Rogers Park Water Co. zu einer Besprechung über den Zustand des von jener Gesellschaft den Bewohnern von Rogers Park gelieferten verseuchten Wassers eingeladen und ihm gleichzeitig den betreffenden Bericht des Gesundheitskommissärs Whalen übermittelt. Nach dem Bericht waren 81 vom Hundert aller Wasserproben gut. Der Bürgermeister sagte, der Prozentsatz von neunzehn Prozent schlechten Wassers sei viel zu groß. Seit seinem Amtsantritt habe die Stadt die Anlagen einer Privat-Wassergesellschaft, in Austin, übernommen. Diese habe für Wasser drei Mal so viel gerechnet wie die Stadt. Die Anlagen der Rogers Park Water Co. seien vernachlässigt und die Wasserröhren auch zu klein. Als die Stadt die Anlage habe kaufen wollen, habe die Gesellschaft einen unannehmbaren Preis gefordert.

Stadtschreiber Anson.

Stadtschreiber Anson, der sich — im Wettbewerb mit den Herren Träger, Gray und Gibbons — um die demokratische Sheriffs-Kandidatur bemüht, erwartet, daß ihm bei den morgigen Primärwahlen seine alte Beliebtheit aus der Zeit seiner Ballspieltage zu statten kommen werde. In einem „offenen Brief", den er an die Presse gerichtet hat, erklärt er übrigens auch seine Mitbewerber für brave Leute und sagt, es komme eben nur darauf an, wer der größeren Menge von Wählern am genehmsten sei. Natürlich hofft Herr Anson, daß er dieser Eine sein werde.

Stadthalle geschlossen.

Unter dem neuen Vorwahlengesetz ist die Stadthalle morgen mit Ausnahme des Polizei-, Feuerwehr-, Gesundheits- und Elektrizitäts-Amtes geschlossen, zur Freude der vielen Angestellten. Im Wahlamt ging es heute lebhaft zu.

Theurer Halbfeiertag.

Oberbaukommissär O'Connell hat heute berechnet, daß es die Stadt $200,000 kosten wird, wenn die neue Verordnung, wonach Samstag ein halber Feiertag für die städtischen Aemter sein soll, auch auf die Handwerker, Straßenarbeiter u. s. w. Anwendung findet. Nur die gewöhnlichen Tagelöhner würden keine Bezahlung für den freien Nachmittag bekommen. Der städtische Haushalt ist nicht auf die erwähnte Extraausgabe zugeschnitten, und der Kommissär hat daher den Korporationsanwalt um ein Gutachten ersucht.

Erhebt Einspruch.

Ald. Coughlin hat heute den Oberbaukommissär ersucht, der „Union Traction" und der „City Railway Co." keine weiteren Erlaubnißscheine für die Anlage von Leitungsdrähten auszustellen, bis die Gesellschaften sich zur Pflasterung der von ihnen benutzten 18. Str. verpflichtet haben.

Koroners-Geschworene erklärten heute in Rolstons Bestattungsgeschäft, 372 Wabash Ave., daß Alfred Stark, 223 N. Harding Ave., von einem Zuge der Chicago & Northwestern-Bahn überfahren worden sei. Starks Leiche war am 26. Juli auf den Bahngeleisen an Central Park Ave. gefunden worden.

* Im Alexianer-Hospital liegt ein unbekannter alter Mann auf den Tod danieder, der in verflossener Nacht in der Straßenbahn-Remise an Clybourn Ave. mit einem gewissen Claude Van Kirk in Streit gerathen und von seinem Gegner dann übel zugerichtet worden ist. Van Kirk befindet sich in Haft. Er wohnt Nr. 1318 Wolfram Straße.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen zum Theil bewölkt; morgen Nachmittag oder Abend abnehmende Luftwärme; wechselnder Wind.

Illinois und Indiana: Heute Abend und morgen zum Theil bewölkt; lebhafte wechselnde, zumeist westliche Winde.

Nieder-Michigan: Heute Abend und wahrscheinlich auch morgen Gewitterregen; heute Abend kühler; lebhafter Südwestwind.

Wiskonsin: Nach vorherigem Regen im nördlichen Theile des Gebiets heute Abend klar; im westlichen und im nördlichen Gebietstheile kühler; morgen klar und kühl; lebhafte nordwestliche und westliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 80 Grad, Nachts 12 Uhr 78 Grad, Morgens 6 Uhr 74 Grad, Mittags 12 Uhr 79 Grad.

Auto Lunches

Ein Vorschlag

Nehmt einige Butterstullen mit, gemacht von Swift's Premium, dünn geschnittenem und getrocknetem Beef. Ihr werdet Euch wundern, wie gut sie schmecken.

Dies sind Auto-Tage. Eine Fahrt nach den Parks oder auf das Land bildet eine der anregendsten Vergnügungen dieser Art von Erholungen. Vielleicht das Beste davon ist, daß es einen guten Appetit bringt: Dann ist die Zeit, zu welcher die Butterbrote mit Swift's Premium, dünn geschnittenem, getrocknetem Beef, am besten schmecken. Versucht es und seht. Bestellt von Eurem Händler Swift's—

Premium
(dünn geschnittenes)
Dried Beef

Swift & Company, U. S. A.

Aus altem Geschlecht.

Roman von A. Heuke

(24. Fortsetzung.)

„Ja, ja, ich weiß schon!" Den grauen Kopf wiegend, sah Frau Berndt lächelnd und mit einem gewissen Stolz nach dem Sohn hin. „Jugend sucht eben die Jugend."

Erichs Augen leuchteten auf. Wenn die Mutter wirklich recht hatte, wenn Leonore nur um seinetwillen ihren Einladungen gefolgt war! — —

Eine Blutwelle jagte über Lores Antlitz. Ihr ein derartiges Motiv unterzuschieben! Nun blieb ihr nichts übrig, als ihre schroffe Ablehnung zu mildern, wenn sie diese unsinnige Voraussetzung nicht stillschweigend bestätigen wollte. Doch ein gereiztes Funkeln barg sich dabei hinter ihren halbgesenkten Lidern.

„Schon?" fragte Georg mit komischer Entrüstung, als der Wagen vor dem heimischen Gartenthor anhielt. „Gestehen Sie, daß Sie absichtlich rasch fahren ließen, um ihren aufgedrungenen Passagier baldmöglichst loszuwerden." Und dann verwickelte er Mutter und Tochter etwas unvermittelt in ein äußerst lebhaftes Gespräch; denn der sonst so peinlich korrekte und zuvorkommende Mann neben ihm hörte ihn gar nicht. Der ging, als existire in dieser Minute sonst kein Mensch auf der Welt für ihn, an Lores Seite bis zur Schwelle ihres väterlichen Hauses. Nun sah er sie an, die stehen blieb in der Erwartung, daß er sich ebenfalls verabschiede.

„Nicht heute! Ich komme noch einmal.... Auf Wiedersehen, Baronesse!" Unbeholfen und schwerfällig rangen sich ihm die Worte von den Lippen, wie erstickt von innerer Bewegung.

Ihre Finger berührten flüchtig die seinen; im Herabsinken knickten sie achtlos die Rosen, die halbverwelkt im Gürtel ihres Kleides hingen — eine unbewußte Geste aufkeimenden Ueberdrusses. „Glückliche Reise und viel Vergnügen in den nächsten Wochen, Herr Berndt!"

Allein trotzdem ging er nicht. „Auf Wiedersehen?" Eine Frage war es nun und ein — ach so deutliches! — Aussprechen dessen, was droben am Fensterbogen der zerfallenden Herrenburg gewaltsam zurückgedrängt wurde. Dieser Tag, der so froh und verheißend begonnen, konnte — durfte er mit solch' fremdem Auseinandergehen schließen?

Lore sah an ihm vorüber nach der Chaussee zurück, wo eine wohlbekannte Frauenstimme in mütterlich herzlichen Lauten erklang, und ihre feingezeichneten Brauen zogen sich zusammen. Dann aber, wie bezwungen von dem heißen, bittenden Blick, der nicht von ihrem Antlitz wich, kehrten ihre Augen wieder zu ihm zurück. Ein sekundenlanges Zögern noch, langsam neigte sie das Haupt: „Nun denn — auf Wiedersehen!" — — —

Ein kleiner Trupp ernst dreinschauender Männer war, gefolgt von mehreren zur Hilfeleistung hinzugezogenen Arbeitern, schon am frühen Morgen in der Umgebung des eingesunkenen Bahndammes beschäftigt gewesen: die von der Regierung abgesandte Untersuchungs-Kommission, die, unbeirrt von der brennenden Sonnengluth und den zudringlichen blutdürstigen Mückenschwärmen, ihre Beschäftigung fast bis zur Mittagszeit fortsetzte. Da endlich schienen die lange gepflogenen Berathungen zu endgiltigem Abschluß gekommen zu sein. Die Gruppe wendete sich dem zur Chaussee führenden Pfad zu, nach kurzer Besprechung mit einem kleinen wohlbeleibten Herrn, der allein mit Ingenieur Frank zurückblieb. Während dieser in respektvoller Haltung vor ihm stand, sank er stöhnend auf den Stamm einer am Waldrand hingestreckten Fichte nieder und trocknete sich die hohe, schweißglänzende Stirn.

„Barmherzigkeit, Frank! Daß ich so was erleben muß! Dabei bin ich halb gebraten, und in den Stiefeln steht mir das Wasser."

Der Angeredete zuckte mit bedauerndem Lächeln die Achseln. „Es hätte schlimmer kommen können, Herr Direktor."

Der Direktor der Milda-Bahngesellschaft wehrte entsetzt mit der Hand. „Hören Sie auf! Weitgehender, unterirdischer Moorgrund, Wasserläufe vom Wald herunter und Gott weiß was noch, — unbedingt erforderliche Verlegung der Bahnlinie — ist das nicht gerade genug? Ich danke! Demnächst kriegen wir's schriftlich, damit ja keine Hoffnung bleibt! — Nun, Frank, jetzt sind Sie wohl am Ende mit Ihrer Weisheit? Die nächste Sitzung kann hübsch werden! Die Aktionäre waren uns in letzter Zeit ohnehin aufsässig, und wenn ihnen nicht die in Aussicht stehende Verstaatlichung den Mund gestopft hätte" — — Völlig geknickt sank der kleine Herr in sich zusammen.

„Es ist nicht ganz so schlimm, wie Herr Direktor die Sache ansehen", entgegnete der junge Ingenieur ruhig. „Opfer werden wir freilich bringen müssen; immerhin dürften sie sich angesichts der allgemeinen Lage in verhältnißmäßig bescheidenen Grenzen halten. Um zunächst von vornherein übertriebene Darstellungen des finanziellen Schadens nicht aufkommen zu lassen, bat ich Herrn Direktor in meinem Schreiben, die Angelegenheit seitens des Direktoriums so unauffällig wie möglich zu behandeln. Bis das amtliche Gutachten eintrifft, werden wir durch Bekanntgabe unserer abhelfenden Maßregeln die öffentliche Meinung beruhigt und einem Kurssturz der Aktien vorgebeugt haben."

„Wenn Sie nicht zu viel versprechen, lasse ich Sie in Gold fassen, Frank!"

Der Ingenieur lächelte. „Ich denke nicht. Mein Vorschlag ist folgender: Anstatt wie bisher die Bahnlinie längs der Milda weiterzuführen, lassen wir sie oberhalb der Unfallstelle abbiegen. Wir überschneiden die Chaussee und gehen an der Rückseite des Dorfes entlang bis zur Anschlußstation. Für Rainsfeld besteht der Unterschied nur in der Verlegung des in Aussicht genommenen Bahnhofplatzes, zu dem wir sogar nun noch günstigere Verbindungswege haben."

Etwas beruhigt durch den Vorschlag seines Untergebenen, sah ihm der Direktor in das entschlossene Gesicht. „Ihr Plan hat ja viel für sich, lieber Frank, in Ermangelung eines besseren werden wir ihn wohl annehmen müssen. Aber ohne großen Zeitverlust wird die Geschichte nicht abgehen. Dies zähe Bauernvolk hierzulande wird aus unserer Zwangslage möglichst Kapital schlagen wollen und uns durch endloses Ueberfordern und Herumzerren eine Menge kostbarer Tage rauben. Und doch bindet uns der Kontrakt mit der Staatsbahn an den festgesetzten Eröffnungstermin. Wenn ich an die vereinbarte Konventionalstrafe denke — — na, Sie wissen ja selbst!"

„Auch diese Befürchtung glaube ich zerstreuen zu können, Herr Direktor. Das ganze für uns in Frage kommende Gebiet hat nur einen Besitzer, der noch dazu stark überschuldet sein soll; den Baron Herrenburg. Er wird gern mit sich reden lassen. Allerdings müssen wir den rückwärtigen Theil seines alten Parkes unbedingt für die Bahnhofsanlage haben; es ist dies der einzige geeignete Platz. Sein nahe belegenes Wohnhaus mag unter dieser Nachbarschaft etwas zu leiden haben, dies müßte schließlich durch ein entsprechend höheres Gebot unsererseits ausgeglichen werden."

Der Direktor nickte. „Ich will froh sein, wenn wir dergestalt mit einem blauen Auge davonkommen." Er stand auf. „Sie haben mir einen Stein vom Herzen genommen, junger Freund. An meiner Dankbarkeit soll's nicht fehlen."

Der Ingenieur verbeugte sich lächelnd. „Wenn ich Herrn Direktor das in Aussicht genommene Terrain zeigen dürfte. Der Umweg ist unbedeutend."

„Meinetwegen auch das noch! Eher lassen Sie mir ja doch keine Ruhe."

Eine Stunde später schritten Beide über den Wiesenstreifen, der an die Mauer des Herrenburg'schen Parkes grenzte. Der Direktor sah sich prüfend um. „Sie haben recht, Frank, der Platz ist hervorragend günstig. Der Weg dort läßt sich ohne Mühe genügend verbreitern, um eine ausreichende Zufahrtsstraße zur Dorfmitte abzugeben. Schön ist das Nest wahrhaftig nicht, aber immerhin groß genug, um mit der Zufriedenheit seiner Bewohner rechnen zu müssen. Den Park werden wir großentheils brauchen." Er blickte empor. „Alle Achtung, was für prächtige Baumriesen! Wundern soll's mich nicht, wenn sich der Besitzer anfänglich gegen ihren Fall sperrt."

Paul Frank nickte. „Es bleibt indessen nichts Anderes übrig. Ein weiteres Zurückverse[illegible] des Bahnhofs ist unmöglich, sowohl der nahen felsigen Berglehne als auch der größeren Entfernung von den verschiedenen Orten wegen. Setzen wir ihn dem Volk hier nicht sozusagen vor die Nase, so ignoriren sie uns einfach. Ich kenne die Gesellschaft."

„Ja, ja — einverstanden! Ich werde sofort schriftliche Anfrage bei diesem Baron — Herrenburg, nicht wahr? — veranlassen. Er dürfte wohl nicht unzugänglich sein."

„Im Nothfall könnte ich auch zu vermitteln suchen, da ich seine Familie dieser Tage zufälligerweise persönlich kennen lernte", meinte Frank leichthin.

„Um so besser! Es kann uns rascheren Abschluß sichern."

Zwei dunkle Augen sahen über die Parkmauer hinweg erstaunt hinter den Davonschreitenden her. Von verwildertem Buschwerk verborgen und überschattet stand dort eine verwitterte Steinbank, darauf balancirte Magdalene von Herrenburg auf den Fußspitzen, um nach der rückseitigen Dorfgasse zu spähen, wo Hans Rödern jeden Augenblick erscheinen konnte. Es war die Stunde, um welche er von einer erkrankten Arbeiterin der Tiefenborner Fabrik zurückzukehren pflegte. Als sie gestern Abend erfuhr, daß er die Anderen nach der Ruine hinaufbegleitet hatte, ward es ihr mit einem Mal bitter leid, diese Gelegenheit zu einem vielleicht zwanglosen Zusammentreffen mit ihm versäumt zu haben. Mußte er nicht denken, daß ihr wenig genug an dieser Begegnung mit ihm lag — ihr, die in jeder Minute seiner hoffend und sorgend gedachte?!

Angestrengt blickte sie dorthin, wo sie ihn erwartete und er auch ihrer ansichtig werden mußte, wenn er um die Ecke bog. Den Schlüssel zu einem kleinen, sonst unbenutzten Seitenpförtchen hielt sie vorsichtig bereit, um es ihm sogleich öffnen zu können. Endlich! Da kam er, zwei Augenpaare trafen sich, und um die Lippen des jungen Mannes ging ein verständnißvolles Lächeln. Langsam und nachlässig wie Jemand, der sehr viel Zeit übrig hat, näherte er sich der Parkmauer und schritt daran entlang, bis sich ihm das versteckte Thürchen vorsichtig aufthat und hinter ihm wieder in's Schloß glitt. Eine schmale, bräunliche Hand umfaßte die seine und geleitete ihn auf einem verwachsenen Pfad nach dem ihm von jenem ersten Besuch wohlbekannten Platz, der das einsame Grab umhegte..

„Das hast Du gut gemacht, Schatz!" Er lachte, als er sie aus den Armen ließ. „Den ganzen Morgen habe ich mir den Kopf um eine Möglichkeit zerbrochen, ungestört einige Worte mit Dir wechseln zu können. Gestern warst Du ja nicht sichtbar."

„Wenn ich geahnt hätte, daß Du mit den Berndts gingst" —

„Zur guten Stunde, laß Dir sagen! Natürlich" — er umfaßte sie übermüthig — „nun schauen Deine Zigeuneraugen vor Staunen noch größer als sonst darein! Komm, höre mir einmal zu."

Auf der Bank neben ihr sitzend, berichtete er umständlich von seiner gestrigen Unterredung mit Frau Berndt und den daran geknüpften Hoffnungen. Seit er im Vorübergehen in Tiefenborn erfahren hatte, daß seine Gönnerin im Laufe des Vormittags nach Farnroda zu fahren beabsichtigte, drehten sich seine Gedanken unabläßig um diesen einen Punkt. „Gott sei Dank, nun geht es endlich aufwärts!" sprach er strahlend. „Kannst Du Dir vorstellen, wie einem Menschen zumuthe ist, der mondelang vor einer unerbittlich verschlossen gehaltenen Thür harrt und sie sich mit einem Mal öffnen sieht?"

Sie lehnte den Kopf an seine Schulter und blickte zu ihm auf. „Hoffe nicht zu früh", bat sie leise; es war ihr nicht möglich, seine überschwengliche Zuversicht in gleichem Maße zu theilen. „Wenn ich dagegen halte, was ich von Dir selber über Deinen Pflegevater gehört habe" — —

(Fortsetzung folgt.)

GOOD BEER

Is good for you. It is the national beverage where vigor and health are the rule, and nervousness the rare exception.

Malt is a food, half digested. Hops are a tonic. A little alcohol—there is but a trifle in beer—is an aid to digestion.

But insist on a pure beer=a beer that's well aged. Get a beer that is clean, filtered and sterilized. That always means Schlitz.

Ask for the Brewery Bottling.
Common beer is sometimes substituted for Schlitz.
To avoid being imposed upon, see that the cork or crown is branded

Schlitz

Phone Monroe 878
Joseph Schlitz Brewing Co.
Ohio & Union Sts., Chicago

8

The Beer That Made Milwaukee Famous.

Bilder vom Kongo.

Von Leo Frobenius.

Die deutsche Innerafrikanische Forschungs-Expedition befand sich Ende Januar 1906 bei etwa 7° südlicher Breite und 24° Länge — „im Weißen". Es war aber garnicht weiß und einförmig oder so, wie man es sich in Innerafrika denkt. Erstens hatten wir Nachts nur 5—6° Wärme, d. h.: einen Wärmezustand, der in einem umgekehrten Verhältniß zu den Vorstellungen steht, die man vom äquatorialen Klima hat. Zum zweiten ließen uns alle bisherigen Erfahrungen, auf hiesiges Land angewandt, im Stich. Es war kein Busch, kein Wald, es waren keine Sumpfthäler. Wir waren in einem gebirgigen und steinigen Steppenland angekommen, und demnach wird man in Zukunft diese Stelle Afrikas etwas brauner anlegen. Mit dem Weiß ist es jedenfalls nichts.

Ich war dem Schicksal in diesen Wochen sehr dankbar, daß es mir eine weiße und keine braune Haut geschenkt und daß es mir ein anderes Los als das eines Trägers der Expedition verliehen hat. Die Jungen, die aus dem Norden mit herunter gekommen waren, die überhaupt eigentlich nur den Wald- und Wiesen- und Sumpfweg kannten und die schon an den Kassaifällen und am oberen Lulua gelitten hatten, trugen durchweg eine Blätterumhüllung an den Füßen, unter der sich von mir verabfolgte Salben über einer zerrissenen, aufgeschwollenen, blutenden Menschenhaut befanden. 200 M. steil auf, 100 M. hinab, 200 M. hinauf, dann ein Geröllfeld — so ein Thal nach dem andern, Traversmärsche von sechs bis acht Stunden, denn die einzelnen Dörfer waren weit voneinander entfernt — und das in glühendem Sonnenbrand, der nach der „eiskalten" Nacht doppelt empfunden wurde. Des ferneren traten merkwürdige epidemische Krankheiten auf. Plötzlich konnten so und so viele nicht mehr den Kopf wenden. Sie weinten dabei vor Schmerzen. Dann wieder trat eine leichte Art Dysenterie auf, die denn im Februar auch Herrn Lemme befiel. Es war wahrlich keine angenehme Reise! Gottlob, daß es gelang, einen Elefanten zur Strecke zu liefern; so hatten die Leute doch wenigstens für Wochen eine Fleischzukost zum Brei. Denn wir essen Kartoffelbrei zum Fleisch, aber der Neger ißt Fleisch zum Hirsebrei. So aß denn die Expedition drei Wochen lang Elefantenfleisch—drei Wochen!— in den Tropen. Ich kann versichern, die größte Nase merkte, daß es Fleisch gab.

Aber die Leute waren müde, sehr müde!

Wir kamen aus dem Lande der Pfahlbauern am Lulua und marschirten nach Nordosten auf einem „gestorbenen" Wege, den vor alten, alten Zeiten die einwandernde Herrscherrasse gekommen, den zu eröffnen noch keinem Europäer gelungen war. In unseren harten, deutschen Têtes carrées hatte sich aber der Gedanke festgesetzt: „Wir wollen den Weg gehen." Und zwar wollten wir es, weil hiermit die Grenzlinie West- und Ostafrikas überschritten werden konnte. Und wir überschritten sie: weite, felsenübersäte Ebenen, in die die großen Zuströme, dem Sankurru zueilend, tief hineingeschnitten, liebliche Thäler nach Thüringer Art bildend; weite Hirse- und Maisfelder und in behagliche Thalnischen mollig eingefügte Gehöfte traten an die Stelle der ewigen Urwälder, Moräste und Dschungeln, der finstern, wohlversteckten Haufendörfer und der häßlichen Maniokgärten. Es arbeiten nicht mehr die Frauen auf den Feldern. Nein, der Bauer selbst führte mit Sohn und Knechte die Hacke! Die Leute grüßten höflich herüber, und kamen wir in einem großen Gehöft an, so kam der Herr des Hauses und reichte den Topf mit Hirsebier an Stelle der Kalebasse mit Palmwein. Und — wie gesagt — die Expedition roch nach Elefantenfleisch.

Wir marschirten Lumpungus Dorf zu. Der sollte heute ein großer Herr sein. Aber keiner wußte es hier so recht zu schildern, weil auf unserer Seite der Weg ja „gestorben" war. Von Gehöft zu Gehöft, von Häuptling zu Häuptling mußten wir weiter fragen. Lumpungu hatte die Grenzfeste des ostafrikanischen Völkerverkehrs in Händen. Er war einst der weitest nach Westen vorgedrängte Freund der ostafrikanischen Araber gewesen. Aber was war er jetzt? Wie wird er uns aufnehmen?

Im Sonnenbrande stapften die Träger-Kolonnen von Westafrika nach Ostafrika hinüber, das Plateau hinauf, von dem alle die großen Zuströme des Kongo entspringen, auf die Stadt des großen Lumpungu zu! „Brrrrr twaaa!" brüllte der Troß im Takt, wenn es die Lasten einen steilen Berg hinaufzutragen hieß. „Brrrrr twaaa! Brrrr twaaa! Brrrrr twaaa!" Aber der Ruf ward von Tag zu Tag schwächlicher, und das Elefantenfleisch roch immer stärker!

* * *

28. Januar 1906, 3 Uhr 9 Min. Nachmittags Ankunft im Dorfe Lumpungus. Ich sagte „Dorfe" — Verzeihung! Ich wollte natürlich sagen: „Stadt"; denn bei 20,000 Einwohnern kann man schlecht von Dorf sprechen. Weit dehnten sich die Gehöfte über die Hügel hin, und soweit das Auge sah, waren die Wellen des Geländes mit Feldern bedeckt. Von Nordwesten grüßten die scharfkantigen Wissmann-Berge herüber, im Nordnordwesten der Müller-Berg, nach Nordosten zu mußte sich der Pogge-Berg verborgen halten. Wir waren wieder in ein Land alter deutscher Forscherarbeit eingetreten. In Jahre 1886 kam Wissmann — alias Kabussa Babu — von Norden her in dem hier nahe bei gelegenen Kriegslager Lumpungus an. Er schildert in seinem letzten Reisewerk, wie wild, wie aufgeregt, wie abstoßend das Leben in diesem Grenzgebiet des arabischen Wellenspiels damals aufgeschäumt habe.

Wir kamen 20 Jahre später. Es war kein Kriegslager, es war eine große, blühende Stadt. Es gab kein Waffenklirren, kein Lärmen, keine gewaltigen Auftritte. Ehrerbietig standen die Leute vor ihren Gehöften, grüßten freundlich, tauschten wohl Blick und Bemerkung, aber in keiner auffallenden Weise. Wir biegen die 20 M. breite Hauptstraße hin. Wir biegen im Wegelauf ein wenig, stehen vor einer Halle. Darin sitzt nach arabischer Weise auf einem Diwan ein würdiger Mann mit unterschlagenen Beinen. Auf Matten sitzen am Boden alte Leute. Er sagt den arabischen Gruß. Er fragt meinen Büchsenträger: „Wer ist der Herr?" und der: „Moana na Kabassu Babu", d. h.: ein Sohn Kabassu Babus — ein Nachfolger Wissmanns. Ein Murmeln geht durch den Kreis der Alten: „Was? Der Kabassu Babu, na Kalle, Kalle — d. h.: der ganz alte?" — Auch Afrika lebt schnell, und Wissmann ist jetzt schon der ganz alte. — Aber es ist recht, von jenem ganz alten Wissmann kommen wir!

Der Mann auf dem Diwan steht auf; er steigt herab. Richtig, es war Lumpungu! Er hatte nur ein Auge und das Antlitz voller Blatternnarben. Ja, das war der alte Lumpungu! Wenige Augenblicke später sagte er es uns, und der sonst so stille, ernste Mann zitterte vor Aufregung, als er uns nun von den alten Zeiten und seiner Freundschaft mit Kassongo (Dr. Pogge) und Kabassu Babu erzählte. Und doch war er vorsichtig genug, sich zu vergewissern, ob hier auch kein Betrug vorliege — er sah die Gewehre der Mannschaften an. Es ist merkwürdig, welch ein Verständniß für Waffen dem Neger angeboren ist! Wir haben den Weg Wissmanns dreimal gekreuzt, in Kikassa, bei Luluaburg, bei Lumpungu. Jedesmal lasen die Eingeborenen den Paß und unsere Indentität mit „Moana na Kabassu" von den Flinten ab, und Bapende, Lulua und die Bassonge wußten sofort ein deutsches Gewehr M/70 von einem Albini Bula Mataris zu unterscheiden. Also das ward geprüft. Dann aber gab ich meine Beglaubigung, indem ich kleine Einzelheiten aus dem Leben der alten deutschen Reisenden erzählte, die wohl keiner sonst wissen mag, da sie mündlich und brieflich übernommen wurden. Besonders als ich den Namen einer jungen Dame erwähnte, die einmal eine gewisse Rolle gespielt hat, wußte Lumpungu wirklich während einiger Minuten nicht seine orientalische Würde zu wahren, und er ruhte auch am anderen Tage nicht, ich mußte den Besuch der inzwischen angejährten Dame gestätten.

Die Vorstellung war beendet. Des Redens war genug. Lumpungu war ein Mann der That. „Wieviel Leute hast du?" „350." „Wieviel Frauen sind dabei?" „50." Im Handumdrehen hatten die Schergen des „Fürsten" ein riesiges Gehöft von allen menschlichen Bewohnern für uns Weiße gesäubert (Hühner, Ziegen, Tauben und Schafe blieben), hatten im angrenzenden Dorf etwa 90 Hütten für unsere Leute zugerichtet und mit 50 Sklavinnen ausgestattet — denn Lumpungu war ein weiser Mann. Als er uns nachher aufsuchte und ich danach fragte, was es mit den 50 Sklavinnen auf sich habe, sagte er: „Du hast 300 Männer und 50 Frauen. Das ist kein Verhältniß. Die 50 genügen nicht, um für 300 zu kochen. Und wenn ich nicht noch 50 Frauen sende, so werden deine Leute in anderen Familien mitzuessen suchen, und es gibt Streit. Meine Leute aber sind gut.

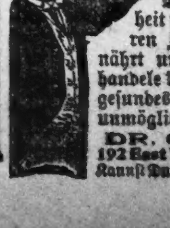
Als er fort war, schlich der Besitzer der uns angewiesenen Gehöfte herein und flüsterte dem schwarzen Chef unseres Haushaltes zu: „Die Hühner und Ziegen und Tauben und Schafe sind nicht gezählt. Ihr könnt sie stehlen. Ich habe aber ein Uliski (Zaubermittel) gesetzt, und wenn ihr sie stehlt, sterbt ihr."

Am andern Tage hörte das Lumpungu. Er ließ den Mann kommen und verurtheilte ihn zur Zahlung von zwei Sklaven als Strafe. „Denn", sagte er, „meine Freunde können nehmen und essen, was sie wollen. Und das ist ein Sohn Kabassu Babus und Kassongos.'

Im ganzen Kassai-Becken sind die bekanntesten Menschen Pogge und Wissmann!

— Gut hinausgegeben.—Erna (zu ihrer Freundin Paula, um deren Bruder sie sich in auffälliger Weise vergeblich bemüht): „Dein Bruder, Paula, scheint mir übrigens ein echter Schmetterling zu sein."—Paula: „Du meinst wohl, weil er sich nicht so leicht fangen läßt!"

Schwindsucht



behandele ich nach einer ganz neuen **wissenschaftlichen und erfolgreichen Methode.** Diese Krankheit wird durch einen besonderen Zustand des Blutes genährt und verbreitet. Ich behandele das Blut direkt, und ganz gesundes Blut macht Schwindsucht unmöglich. Behandlung $1 die Woche.

DR. C. PUSHECK,
192 East Washington St., Chicago.
Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

CASTORIA für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Vom politischen Felde.

Detroit, 3. Aug. Die demokratische Staatskonvention für Michigan stellte Charles H. Kimmerle von Cassopolis als Gouverneurskandidaten auf. Wm. J. Bryan wurde als Präsidentschaftskandidat für 1908 indossirt. Die Konvention weigerte sich, die Anklagen zu untersuchen, welche gegen Thomas E. Taggart, den Vorsitzer des demokratischen Nationalausschusses, in Verbindung mit den Gämblerhotel-Geschichten in West Baden, Ind., und French Lick Springs erhoben wurden.

Minot, N. D., 3. Aug. Die demokratische Staatskonvention für Nord-Dakota stellte John Burke als Gouverneurskandidaten und einen vollständigen Wahlzettel, einschließlich zweier Kongreßkandidaten auf. Bryan wurde als Präsidentschaftskandidat für 1908 indossirt. Es wurde eine Plattform angenommen, welche die leitenden Faktoren der republikanischen Partei gehorsame Diener der Korporationen und der Monopole nennt und namentlich die Bundessenatoren Hamgfrough und McCumber heftig angreift.

Sohn von Gage entleibt sich.

Seattle, Wash., 2. August. Eli A. Gage von Chicago, 36jähriger, verheiratheter Sohn des früheren Schatzamtssekretärs Lyman Gage, hat sich im „Tourist Hotel" dahier erschossen, nach einer längeren Kneiptour. Er hatte sich seit letzten Sonntag im genannten Hotel aufgehalten, wo er unter dem Namen J. W. Gorst bekannt war; seit mehreren Wochen war er gesucht worden. Seine Gattin traf zu spät von Chicago ein, um die Tragödie zu verhindern. Die Geschichte ist noch einigermaßen in Geheimniß gehüllt.

Reiche Holzdiebe verurtheilt.

St. Paul, 3. Aug. Das Staatsobergericht bestätigte die Entscheidung des Distriktsgerichtes von Duluth im Prozeß des Staates gegen die „Shevlin Carpenter Lumber Co." Darnach ist letztere zu Geldbußen in der Gesammthöhe von etwa $51,000 wegen Fällens von Stammholz auf Staatsländereien verurtheilt.

Es schweben noch mehrere ähnliche Prozeßfälle gegen die nämliche Gesellschaft.

Ex-Mayor ins Zuchthaus.

Paterson, N. J., 3. August. Wm. H. Belcher, der als Bürgermeister unserer Stadt große Unterschlagungen verübte und vor einem Jahre durchbrannte, aber jüngst, völlig heruntergebrochen und mittellos, sich stellte, wurde heute zu 12 Jahren Strafhaft im Staatsgefängniß zu Trenton verurtheilt.

Ausland.

Blitz zerstört Pfalzgrafenburg.

Weiteres über die deutschen Kolonialskandale. — Bairischer Minister des Innern geht. — Kaiser Franz Joseph setzt Zahlungsquoten der beiden Reichshälften fest.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 3. August. Aus Caub im Kreise St. Goarshausen des Regierungsbezirks Wiesbaden wird gemeldet, daß die Pfalzgrafenburg durch einen Blitzschlag entzündet worden ist und gegenwärtig in Flammen steht. Man befürchtet, daß die geschichtlich berühmte Stätte vollständig zerstört ist!

Ein heftiger Auftritt in der bairischen Kammer der Reichsräthe, wo Prinz Georg das Ministerium in der leidenschaftlichsten Weise angegriffen hatte, weil es dem Verlangen der Kammer der Abgeordneten, eine Nachsession des Landtags einzuberufen, willfahrt habe, hat ein Nachspiel gehabt, das mit ziemlicher Bestimmtheit erwartet werden konnte. Der Minister des Innern, Dr. Graf v. Feilitzsch, welcher in der Sitzung anwesend gewesen und die Vorwürfe des Prinzen zurückgewiesen hatte, hat sein Entlassungsgesuch eingereicht, über dessen Annahme oder Ablehnung die Entscheidung des greisen Prinzregenten noch aussteht. (Graf Feilitzsch feierte im letzten Monat sein silbernes Amtsjubiläum als Minister des Innern und wurde aus dem Anlaß vom Prinzregenten in schmeichelhafter Weise ausgezeichnet. Er vollendet am 12. August das 72. Lebensjahr. Prinz Georg ist erst 26 Jahre alt.)

Die Sensationen im Kolonialskandal jagen einander jetzt. Oberst Ohnesorg, der bis vor kurzem Vorgesetzter des nun in Militärhaft befindlichen Majors Fischer war und wegen ungenügender Aufsicht zur Rechenschaft gezogen werden sollte, hat plötzlich ein Sanatorium bezogen. Muthmaßlich steht diese Zufluchtnahme nicht außer Zusammenhang mit der Thatsache, daß der Kaiser, kaum von der Nordlandreise in Swinemünde angekommen, einen Spezialbericht über Ohnesorgs Thätigkeit einforderte.

Zur Inhaftnahme Fischers wird noch bekannt, daß der Vetter, welcher außer Frau v. Tippelskirch (der Gattin des Chefs der Firma, die ein Monopol auf die Lieferungen für die Schutztruppen besitzt) Anzeige erstattete, Hauptmann v. Rabenau, Militärlehrer an der Haupt-Kadettenanstalt in Groß-Lichterfelde ist.

Die Berliner „Germania" macht eine Andeutung, die größtes Aufsehen erregt. Das leitende Zentrumsorgan erklärt, die Untersuchung müsse sich auf maßgebende Chefs in den einschlägigen Verwaltungszweigen erstrecken, nicht auf kleine und mittlere Beamte. Die Vernehmung verschiedener Abgeordneter werde das Hineinziehen ganz anderer Personen veranlassen.

Als ob es der jetzigen Enthüllungen noch nicht genug wäre, soll auch ein mehr denn ein Jahrzehnt alter Kolonialskandal demnächst wieder aufgewärmt werden, und zwar in einem Prozeß, welchen der einst vielgenannte Begründer der Kolonie Deutsch-Ostafrika, Dr. Karl Peters, angestrengt hat. Er verklagte die „Köln. Ztg." soeben wegen Beleidigung. Das rheinische Blatt hatte behauptet, daß die Peters-Akten aus der gerichtlichen Untersuchung, die im Jahre 1896 geführt wurde und mit der Dienstentlassung des Angeklagten endete, einen Brief an den Bischof von Manila enthielten, welcher die Peters belastenden Angaben des sensationellen Tucker-Briefes (einer anerkannten Fälschung) wiederhole.

Aus Wien wird gemeldet: Da die Ausgleichs-Vorlagen in der jüngsten Tagung der Delegationen scheiterten, hat der Kaiser-König Franz Joseph nunmehr die Antheile der beiden Reichshälften an den gemeinsamen Ausgaben selber festgesetzt, für Oesterreich auf Grund des famosen Paragraphen 14 der Verfassung, für Ungarn durch Erlaß der Krone.

Die vom Monarchen bestimmten Quoten haben die gleiche Höhe, wie im letzten Jahre.

Blutige Schlacht mit Yaquis!

Las Guaymas, Mexiko, 3. Aug. — Die heißeste Schlacht mit Yaqui-Indianern, welche seit Monaten im mexikanischen Staate Sonoras vorgekommen ist, fand in einer entlegenen Gebirgsgegend hinter Las Guasimas statt. Die Yaquis ließen 20 Todte und viele Verwundete auf dem Felde, aber auch die mexikanischen Truppen verloren 7 Mann. Zwei Tage lang wurde gekämpft.

Obige Meldung ist von einem Regierungsboten überbracht worden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Aus Eifersucht erschoß Edna Black in Garrett, Ind., seine Haushälterin, die geschiedene Frau Gay Cannon.

— Dr. Charles M. Shoman von Baltimore, O., im ganzen nordwestlichen Ohio wohlbekannt, ertrank im Maumeefluß bei Findlay, O.

— Teles Labrec und sein 13jähriger Sohn wurden bei Saunders, Wis., von einer Lokomotive der Great Northern Bahn überfahren und getödtet.

— Die Pennsylvania-Bahn wird die Passagierfahrpreise von 3½ und 3 Cents auf 2½ Cents pro Meile herabsetzen, aber wahrscheinlich erst von Beginn November an.

— In einem Wahlstreit zu Memphis, Tenn., wurde der Wirth J. G. Wellington getödtet, der Wahlrichter W. J. Cooke tödtlich, und ein Dritter schwer verletzt.

— Aus dem Countygefängniß zu New Castle, La., brach Thomas O'Toole aus, der wegen Ermordung seines Schwagers Le Roy Barber zum Tode verurtheilt wurde.

— Durch vorzeitige Explosion wurden 4 Arbeiter an der Northern Pazifikbahn bei Spokane, Wash., in eine Bergschlucht geschleudert, 3 getödtet, einer tödtlich verletzt.

— Die Lewis- & Clarke-Zentenialausstellungsgesellschaft in Portland, Oreg., löst sich auf, nachdem sie eine Dividende von 23½ Proz. erklärt hatte.

— Armour & Co. von Chicago haben im westlichen Theil von St. Paul, und theilweise in Minneapolis, einen großen Landkomplex gekauft, um dort Schlacht- und Pökelhäuser anzulegen.

— Aus Sand Lake, im Kentuckyer County Knott, wird gemeldet, daß in Verbindung mit der Familienfehde zwischen den Martins und den Halls wieder 4 Personen todtgeschossen wurden!

— Gestrige Baseballspiele: „American League" — Chicago 3, Boston 0; Detroit 1, New York 11; Cleveland 2, Philadelphia 3; St. Louis 11, Washington 2. „National League" — Boston 3, Cincinnati 2. (Andere Spiele verregnet.)

— Anthony Comstock in New York, der sogenannte Unterdrücker des Lasters, durchsuchte das Atelier der Kunststudentenliga, einer der berühmtesten Kunstschulen Amerikas, verhaftete die Buchhalterin Frl. Anna Robinson und konfiszirte eine ganze Wagenladung Kataloge und Bilder.

Ausland.

— Abgedankt hat das Ministerium W. P. Jones von Neuseeland.

— Eine Dampferlinie unmittelbar von Vigo, Spanien, nach New York soll bald eingerichtet werden.

— Die kürzlichen Ruhestörungen in Russischpolen veranlaßten die preußische Regierung, die Gendarmerie an der Grenze zu verstärken.

— Walter Friedländer von Wien, Enkel des Professors Politzer, fand durch Absturz vom Brauningzinken den Tod.

— Der Gesundheitszustand des Königs Karl von Rumänien, der einige Zeit Besorgniß verursacht hatte, hat sich neuerlicher Nachricht zufolge bedeutend gebessert.

— In Kiel wurde ein Unterseeboot vom Stapel gelassen, welches ein Ingenieur Namens Mont Justin in Krupps Germania-Werften erbaut hat.

— General Brugere, früherer Oberbefehlshaber der französischen Armee, ist infolge einer Blinddarmoperation in Lebensgefahr. Sein Sohn, der in den Ver. Staaten weilt, wurde durch Kabeldepesche ersucht, zurückzukehren.

— Kann man's „Prinzessin Alice" übel nehmen, daß sie ihrer Longworth auch den Europäern zeigen wollte?

Lokalbericht.

Zahlen beweisen.

Die Fensterputzer können angeblich mit ihrer Löhnung nicht auskommen.

Streik der Lithographen.

Charles Viane, Nr. 490 W. Fullerton Ave., einer der streikenden Fensterputzer, hat, während er in Arbeit war, über seine Ausgaben sorgfältig Buch geführt. Diese Notizen wurden gestern dem Verbande der Gebäudeverwalter gegenüber als Beweis dafür angeführt, daß die Fensterputzer mit der bisher erhaltenen Löhnung unmöglich auskommen könnten.

Im Monat Juli erhielt Viane $52 Löhnung. Die Ausgaben betrugen $57.80, und zwar:

Miethe	$15.00
Kolonialwaaren, Gemüse und Fleisch	20.00
Gas	2.50
Fahrgeld	2.70
Milch	2.10
Unionbeitrag	50
Kleider und Schuhe	15.00

„Ihr seht aus diesen Notizen", erläuterte Viane seinen Genossen diese Notizen, „daß ich $2.60 an Fahrgeld gebrauchte, um mich nach der Arbeit und wieder heim zu begeben. Die verbleibenden 10 Cents brauchte ich, als ich mich an einer von der Gewerkschaft einberufenen Versammlung betheiligte. Für meine Familienmitglieder habe ich keinen Cent Fahrgeld angeführt. Um zu sparen habe ich mich sogar zu den halbmonatlichen Versammlungen der Gewerkschaft zu Fuß begeben. Ich gerathe also immer tiefer in Schulden hinein, ganz gleich, ob ich arbeite, oder auf der Bärenhaut liege."

Organisator Cransdon erklärte, es habe ihn doch einigermaßen überrascht, daß die Young Men's Christian Association sich geweigert habe, den in ihrem Gebäude beschäftigten vier Fensterputzern die verlangte, geringe Lohnaufbesserung zu zahlen. Die vier Leute befinden sich am Streik.

Er bemerkte ferner, daß den Fensterputzern eine Lohnaufbesserung wohl zu gönnen sei, da ihr Beruf so gefährlich ist, daß keine Versicherungsgesellschaft das Risiko, sie zu versichern, übernehmen wolle.

Siegeszuversichtlich.

Die Lithographen hoffen zuversichtlich, den Kampf um den Achtstundentag zu gewinnen. Gestern noch gingen die Union der Lehrlinge und die Preßeinleger aus Sympathie mit ihnen an den Streik. Im Laufe des Tages bewilligten angeblich ein Dutzend Firmen, unter Anderen die Western Bank Note Company, die Northern Bank Note Company, Clinton Company, American Can Company und J. B. Stanger & Co. die Forderungen der Streiker, die heute in den betreffenden Anlagen zur Arbeit zurückkehrten.

Streikführer behaupten, daß durch den Streik mittelbar und unmittelbar etwa 50,000 Personen in Mitleidenschaft gezogen werden würden.

Gutgeheißen.

In der gestrigen Sitzung der Maschinisten-Union wurde die Ausstoßung des Alderman Daniel Herlihy aus der Gewerkschaft gutgeheißen. Die Ausstoßung erfolgte bekanntlich, weil der Stadtvater die Verhängung der Todesstrafe über Frauen- und Mädchenschänder befürwortet hatte.

Die an den Neubauten, die an Clarendon Ave. und Sheridan Drive aufgeführt werden, beschäftigten Bauhandwerker und Handlanger gingen gestern auf Ersuchen der Gas and Electric Fixture Hangers' Union an den Streik, da der Unternehmer sich weigerte, die Forderungen der Union zu bewilligen.

* Die Einnahmen unseres Postamts beliefen sich im vorigen Monat auf $765,393.23, ein Vergleich zum Juli vorigen Jahres eine Zunahme um $101,110.08. Durch das Postanweisungs-Departement sind während des Monats $14,895,036.34 gegangen, 24⅕ Prozent mehr, als im Juli vorigen Jahres.

— Das Spiegelbild. — Die kleine Else (zur Mama, die am Weiher mit ihr die Schwäne betrachtet, deren Bild sich im Wasser spiegelt): „Ach, Mama, schau den Schwan, da hängt unten noch einer verkehrt dran."

Keine Schwierigkeit

Von Kaffee auf Postum überzugehen.

„Postum hat mir unsagbar wohl gethan," schreibt ein Mann aus Illinois.

„Ich habe fast mein ganzes Leben an Unverdaulichkeit gelitten, aber nie daran gedacht, daß Kaffee die Ursache meines Leidens sein könne, bis es im vorigen Frühjahr so schlimm wurde, daß ich fortwährend elend war.

„Ein Kaffeetrinker seit 30 Jahren, er irritirte meinen Magen und Nerven, und doch war ich fast verrückt darauf. Nachdem ich ihn mit meinen Mahlzeiten getrunken, mußte ich vom Tisch aufstehen und meine Mahlzeit und den Kaffee verlieren. Dann war ich so hungrig wie je.

„Ein Freund rieth mir, Kaffee aufzugeben und Postum zu trinken — sagte es habe ihn geheilt. Seit ich seinem Rath gefolgt bin, behalte ich meine Nahrung bei mir und verdaue gut und habe nicht mehr jene schrecklichen Hunger-Anfälle.

„Ich ging von Kaffee zu Postum über ohne alle Schwierigkeit, fühlte mich vom ersten Tage an wohler, seit ich ihn trank. Ich bin jetzt gesund und danke das dem Postum.

Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich. Leset das kleine Buch „Der Weg nach Wohlstadt", im Packet. Es hat seinen Grund.

Aus den Polizeigerichten.

Trapezkünstlerin unter der Anklage des Diebstahls.

Frau Emma St. Clair, eine 18 Jahre alte Trapez-Künstlerin, wurde heute von Richter Chott im Desplaines Str.-Polizeigericht dem Kriminalgericht unter der Anklage überwiesen, Albert Servoß, dem Besitzer eines Hotels, 332 Washington Blvd., wo sie gewohnt hat, einen Diamantring im Werthe von $150 gestohlen zu haben. Die jugendliche Frau hat keine Freunde und erwartet ihren Prozeß im Gefängniß. Den größten Theil ihres Lebens hat sie, wie sie erzählte, im Zirkus verbracht, schon im zarten Alter von 2½ Jahren ist sie zum ersten Male aufgetreten. Bald darauf verunglückte ihre Mutter bei einer Vorstellung, und nicht lange nachher starb auch ihr Vater. Emma blieb bei ihrer Kunst und heirathete vor zwei Jahren einen Zirkuskünstler, der voriges Jahr dasselbe Schicksal wie ihre Mutter hatte. Die junge Wittwe gab dann ihren gefährlichen Beruf auf und versuchte, als Sängerin ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Servoß erzählte, daß die junge Frau letzte Woche krank geworden sei und sich öfter im Geschäftsraum des Hotels aufgehalten habe. Als er den Ring vermißte, sei er nach ihrem Zimmer gegangen, Frau St. Clair sei nicht mehr dort gewesen.

Die Detektives Mulvihill und O'Malley verhafteten die Frau in einem billigen Theater, 511 Halsted Str., wo sie als Sängerin auftrat.

Soll Kleider gestohlen haben.

Hattie Perkins, eine im Palace Café, 3905 Prairie Ave., beschäftigte Kellnerin, wurde heute im Hyde Park Polizeigericht vorgeführt. Sie ist angeklagt, aus dem Zimmer von John Main, 3907 Prairie Ave., einen Anzug gestohlen zu haben. Main berichtete gestern seinen Verlust der Polizei, Detektives untersuchten den Fall und verhafteten die Kellnerin, welche den Diebstahl eingestanden und gesagt haben soll, daß sie den Anzug an Clark Str. für $1.50 versetzt hat. Das Verhör wurde bis zum 6. August vertagt.

Beamten-Uebergriff.

Richter Caverly hielt heute dem Konstabler J. J. Schwartz und dem Wächter S. Friedman eine Strafpredigt und drohte, sie der Grandjury zu überweisen, wenn sie nicht bis Montag Morgen einen Koffer, den sie F. E. Fish vom Grace Hotel weggenommen, dem Eigenthümer zurückerstattet haben. Die Verhandlung wurde bis Montag vertagt, und Schwartz und Friedman wurden unter $500 Bürgschaft gestellt. Wie Fish berichtete, waren die Beiden gestern nach dem Hotel gekommen, um einen Pfändungsbefehl zu vollstrecken. Er hatte sie ersucht, auf dem Flur zu warten, bis er das Geld zur Befriedigung der Forderung geholt haben würde, in seiner Abwesenheit aber ließen sie angeblich die Thür seines Zimmers öffnen und holten den Koffer heraus. Sie waren noch da, als Fish zurückkehrte, und dieser ließ sie von Detektives festnehmen.

Ein anderer Konstabler, A. C. Jones, wurde vor denselben Richter unter der Anklage des Versuchs, Geld unter falschen Vorspiegelungen zu erlangen, gebracht, ging aber gerechtfertigt aus der Verhandlung hervor. Jones hatte einen auf $35 lautenden Zahlungsbefehl gegen D. W. Connelt, 2971 Archer Ave., vollstrecken wollen, nachdem dieser Bankerott angemeldet hatte. Der Zahlungsbefehl war jedoch vorher erlassen worden. Connell ließ Jones, als dieser das Geld holen wollte, verhaften.

Buchmacher verdonnert.

Richter Caverly strafte heute drei gestern Nachmittag von Detektives der Hauptwache verhaftete Buchmacher um je $25. Die Verurtheilten gaben ihre Namen an als Edward Kelly, John Neill und Harry Lewis.

Inquest verschoben.

Frau Josephine Laczanski unter verdächtigen Umständen gestorben.

In der Poliklinik starb gestern die 31jährige Frau Josephine Laczanski, die in der Gegend von Elston und Milwaukee Avenue gewohnt hat. Der Koronersarzt Dr. Lewke öffnete die Leiche und stellte fest, daß ein Nierenleiden den Tod verursacht hat. Dessenungeachtet wurde heute der Inquest verschoben auf Grund von Aussagen, die mehrere Nachbarn machten.

Dr. J. Boznik gab an, daß die nunmehr Verstorbene vor etwa vier Wochen in seinem Sprechzimmer vorsprach und klagte, daß sie sich leidend fühle. Er habe ihr eine Medizin verschrieben. Zwei Tage später habe ihn der Gatte geholt. Die Frau sei sehr krank gewesen und er habe ihre Ueberführung nach dem Hospital veranlaßt, in dem sie gestern Abend starb.

Opfer eigener Unvorsichtigkeit.

Dennis McCurdy wurde durch Elektrizität getödtet.

Der 43jährige Elektriker Dennis McCurdy, Nr. 5628 Centre Avenue, war heute im dritten Stock der Anlage der Hammond Packing Company auf den Viehhöfen mit der Ausbesserung eines schadhaften Leitungsdrahtes beschäftigt. Infolge seiner Unachtsamkeit kam er mit einem „geladenen" Drahte in Berührung, wurde bewußtlos zu Boden gestreckt und starb auf der Stelle. Seine Leiche ist nach McInerneys Bestattungsgeschäft, Nr. 4635 Wallace Straße, geschafft worden.

Vom Dampfroß zermalmt.

In Haritsville, Ind., wurde gestern Abend der 26jährige Michael Bradley, Michigan City, Ind., von einem Zuge der Michigan-Zentralbahn überfahren und getödtet. Die Leiche wurde per Bahn nach Chicago Heights geschafft und dort in Mees' Bestattungsgeschäft aufgebahrt.

Crowes Hotel.

Sollte nicht mehr als Geschworenen-Quartier gebraucht werden.

Empfehlung der Grand Jury.

Der Sicherheit halber eine zweite Anklage gegen Crowe erhoben. — Todesstrafe für Verüber von Sittlichkeits-Verbrechen befürwortet. — Anstößige Gerichtsbeamte.

Die Grand Jury hat sich gestern vertagt, nachdem sie Stephen A. Crowe zum zweiten Male wegen angeblichen Versuchs, Geschworene zu bestechen, in Anklagezustand versetzt und in ihrem Bericht empfohlen hat, seinem Hotel, dem Revere House, die Kundschaft der Geschworenen zu entziehen. In dem Bericht wird das Hotel als ungeeignet zur Behausung von Geschworenen bezeichnet, weil diese in Zimmerfluchten untergebracht würden, zu welchem leicht geheimer Zugang erlangt werden kann.

Man glaubt, daß es nicht schwer fallen wird, dem angeblichen Treiben im Revere House ein Ende zu machen. Der Vertrag des Countys mit Crowe sollte einfach nicht beachtet werden; in jedem Prozeß müßte der Richter die Geschworenen nach einem ihm passend dünkenden anderen Hotel schicken. Crowe müßte dann das County wegen Vertragsbruchs verklagen, doch ist es angesichts der Enthüllungen über ihn unwahrscheinlich, daß er dies thun würde, und noch unwahrscheinlicher, daß er gewinnen würde.

Die zweite Anklage gegen Crowe wurde erhoben, weil die erste vielleicht fehlerhaft ist. Sie lautet fast ebenso wie die erste; die Bürgschaft wurde auf $10,000 festgesetzt.

Staatsanwalt Healy ist bemüht, die Beweiskette gegen Crowe zu vollenden, und sucht die Gründe der Freundlichkeit zu erfahren, welche John A. Cooke während dessen Prozesses von Arbeitgebern und Bekannten Geschworener erwiesen wurde. Zu den letzteren gehört A. F. Moore, 4137 Calumet Ave., Clerk im Eisenbahn-Departement von Swift & Co. Sein Vorgesetzter, J. H. Friedrich, kam während des Prozesses in's Gerichtszimmer und drückte Cooke die Hand. Auch der frühere Staatsanwalt „Pat" Carey wohnte als Freund des Angeklagten den Verhandlungen bei.

Empfiehlt die Todesstrafe.

Bezüglich der Bestrafung von Leuten, die sich an Kindern vergehen, empfiehlt die Grand Jury in ihrem Bericht, daß die nächste Legislatur die Fassung des Strafgesetzes so verändere, daß alle Vergehen und Verbrechen gegen Kinder, wann und wo immer verübt, bestraft werden können, und daß als höchstes Strafmaß der Tod festgesetzt werden soll. Viele derartige Verbrechen könnten nach Ansicht der Grand Jury verhindert werden, wenn Kinder unter 16 Jahren nach 9 Uhr Abends von der Straße gehalten würden.

Den Mayor macht die Grand Jury darauf aufmerksam, daß die Geschäfte von Emanuel Abrahams als Schankwirth mit seinen Amtsobliegenheiten als Clerk im Polizeigericht des Richters A. J. Sabath sich nicht vertragen. Die von Abrahams geschriebenen Protokolle seien unleserlich und lückenhaft. Ermahnungen an den Richter und seinen Clerk seien ohne Erfolg gewesen. In Abrahams' Wirthschaft, Nr. 451 Halsted Str., wird angeblich ohne Furcht vor dem Polizeigericht gespielt. Dieselbe Rolle eines Schutzengels für Spieler spielt angeblich auch John Kelly, Clerk in Richter Dooleys Polizeigericht. Die betreffende Wirthschaft befindet sich an Washington Blvd. und Green Str.

Zur großen Armee.

A. B. McLean, alter Kriegsveteran, ist gestorben.

Im Alter von 86 Jahren ist in seiner Wohnung, 3129 South Park Ave., Archibald Bruce McLean, ein alter Kriegsveteran, am Herzschlage gestorben. Er war einer der vier Chicagoer, die den mexikanischen Krieg noch mitgemacht haben. Herr McLean war im Jahre 1820 in Sterling in Schottland geboren, diente in der englischen Armee und ging dann nach Kanada. Bei Ausbruch des mexikanischen Krieges trat er in die amerikanische Marine ein, machte den Krieg mit, verheirathete sich dann in Albany, N. Y., und begab sich im Jahre 1845 nach Chicago, wo er ein Schneidergeschäft begründete. Auch an dem ganzen Bürgerkrieg nahm er Theil, worauf er nach Chicago zurückkehrte und sein Geschäft weiter betrieb. Bis vor Kurzem besuchte er fast täglich das von seinen Söhnen im Hause 32 Monroe Str. betriebene Geschäft. Er hinterläßt vier Kinder. Ueber 30 Jahre lang gehörte der nun Verstorbene dem Columbia-Posten der Grand Army an.

Unter hoher Bürgschaft.

„Red" Graves, der bezichtigt wird, im November 1901 einen gewissen Harry Ferris ermordet zu haben, ist heute von Richter Dupuy gegen $25,000 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden. Die Bürgschaft stellten der Alderman John Powers und der Schankwirth Wm. Fisher, Nr. 813 Blue Island Ave. Graves wurde vor drei Wochen in Cincinnati verhaftet. Er wurde nach Chicago befördert und befand sich seither im hiesigen County-Gefängniß in Haft.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Prinz Eitelfriedrich nach westindischen Inseln; Llandaff City nach Bristol.
Montreal: Corinthian nach Liverpool.
London: Sardinian nach Montreal.
Liverpool: Friesland nach Philadelphia; Dominion nach Montreal.
Am Lizard vorbei: Oceanic, von Liverpool nach New York.

Der Tragödie 2. Theil.

Heute Nachmittag begann der Inquest über den Tod der Frau Voß.

In der Bezirkswache zu Irving Park begann heute Nachmittag der Inquest über den Tod der Frau John L. Voß. Die Polizei ist bekanntlich der Ansicht, daß die Frau von ihrem Gatten ermordet wurde, und daß dieser, um das Verbrechen zu vertuschen, das Haus in Brand setzte. Voß ist anscheinend schwachsinnig und nicht vernehmungsfähig. Er betheuert indessen, nicht zu wissen, wie seine Frau zu ihrem Tode kam.

Man fand im Hinterkopfe der Leiche kleine Bleikügelchen. Er hat sich jetzt angeblich herausgestellt, daß diese von einem Messergriff herrühren, der im Feuer geschmolzen ist.

Der Fall Knudson.

Heute sprachen zwei verschleierte Frauen bei dem Hilfsstaatsanwalt Olson vor und hatten eine längere Unterredung mit ihm. Er weigerte sich, irgend welche Auskunft über den Besuch zu geben. Eine der Frauen äußerte aber Berichterstattern gegenüber: „Wir sind von West Pullman und gekommen, um Herrn Olson einige Mittheilungen zu machen, die, wie wir glauben, etwas Licht zu werfen im Stande sind auf das düstere Geheimniß, welches den Tod der Frau Johanna Augusta Knudson umgibt."

Der Inquest über den Tod der Frau Knudson, die angeblich vergiftet wurde, ist auf Montag anberaumt worden. Professor Walter Haines hat die von ihm chemisch untersuchten Leichentheile dem Koroner Hoffman übergeben. Sie sollen den Koronersgeschworenen vorgelegt werden.

K. O. Knudson, der Gatte der Verstorbenen, und die Wiesers, seine Verwandten, die bekanntlich die Untersuchung veranlaßt haben, sind als Zeugen zum Inquest vorgeladen worden.

Fünf Leute verunglückt.

Unfälle auf der Cottage Grove Ave.- und der State Str.-Linie.

Der 4 Jahre alte John Clark gerieth gestern in höchste Gefahr, überfahren zu werden, als er beim Spiel an Cottage Grove Ave. und 25. Str. kurz vor einem Kabelzuge der Cottage Grove Ave.-Linie über die Straße lief. William Loeb, 25 Jahre alt, 3053 Calumet Avenue, rettete das Kind vor dem sicheren Tode, indem er rasch hinzusprang und es bei Seite riß. Der Retter selbst wurde zu Boden gerissen und trug Brauschwunden davon, konnte sich aber ohne Hilfe nach Hause begeben.

An State und 23. Straße fuhr ein Wagen der elektrischen State Str.-Linie gegen einen schwer beladenen Möbelwagen, der das Geleise kreuzte. Der Möbelwagen fiel um, und die auf ihm sitzenden drei Männer wurden unter den Möbeln begraben, kamen aber mit leichten Verletzungen davon. Sie waren der Kutscher MackRoman, 3420 Prairie Ave., Edward Smith, 2371 State Str., und O. Thomas, 2970 Armour Ave.

Ungefähr zur selben Zeit stieß ein anderer Möbelwagen an Cottage Grove Ave. und 23. Str. mit einem Kabelzuge zusammen, wobei der Kutscher leichte Wunden erlitt.

Eisenbahn-Unfall.

Ein Wagen fällt um, sechs Personen kommen zu Schaden.

Der letzte Wagen eines von Lake Geneva nach Chicago fahrenden Zuges der Chicago & Northwestern-Bahn entgleiste heute in der Nähe von Algonquin auf einer schadhaften Stelle des Geleises und fiel um. Folgende Personen erlitten Verletzungen:

Fräulein Lucy Bopp, Elgin; innerlich und am Kopfe verletzt; wird vielleicht sterben.

John Gayley, 954 Monadnock-Gebäude, Chicago; Beine verstaucht, Wunden am Körper.

Fräulein Lucy Dedsen, Elgin; Brauschen und Hautwunden.

Fräulein Dora Beilice, Algonquin; rechter Arm zerrissen und Schulter verrenkt.

Charles Kittredge, Waukegan; Brauschen.

Zugführer James Furney, Brauschen.

Die Verunglückten wurden nach dem nahen Elgin gebracht.

Werden alle verhört.

Wie heute verlautete, sollen Alle, die für die Zusammenstellung der Jury für den Prozeß gegen John A. Cooke vorgeladen waren, vom Staatsanwalt Healy verhört werden. Es steht dies im Zusammenhang mit dem Bestreben, zu erforschen, ob sonst noch Versuche gemacht worden sind, die Entscheidung der Geschworenen zu beeinflussen. Der Staatsanwalt glaubt, daß dies der Fall gewesen ist, und daß Vorgeladene, die von der Vertheidigung angenommen, von der Staatsanwaltschaft aber abgelehnt wurden, Zwischenträger gewesen sein mögen. Detektives sind ausgeschickt worden, um sämmtliche damals Vorgeladenen aufzusuchen.

Baustahl.

Recht bemerkenswerth waren die vor kurzem im „Iron Age" veröffentlichten Zahlen über die Größe der Produktion und des Verbrauches an Baustahl in den üblichen gewalzten Profilen. Die Erzeugung betrug im Jahre 1905 1,660,519 Tons gegen 949,146 Tons in 1904, also eine Vermehrung von 711,373 Tons oder etwa 75 Prozent, und eine Steigerung von 28 Prozent gegen 1,300,326 Tons in 1902, dem bisherigen Rekordjahr für Baustahl. Die Produktionsvermehrung dieser Art von Stahl, der die besten Preise und erfahrungsgemäß die besten Gewinne bringt, ist hauptsächlich durch die kolossale Verbreitung und das ausgedehnte Bauen der „Wolkenkratzer" geschehen, dieser Gebäude mit Stahlskelett, deren Höhe ziemlich unbeschränkt ist. Der Zwang, den Raum in den Verkehrsvierteln der großen Städte möglichst auszunutzen, hatte zu solchen Gebäuden geführt, deren Nothwendigkeit sich auf die Dauer keine Handelsstadt wird verschließen können. Die Statistik von 26 amerikanischen Städten zeigt eine um ungefähr 46 Prozent größere Bauthätigkeit in „Wolkenkratzern" in 1905 gegen 1904, und nachdem seit Anfang dieses Jahres eine Anzahl neuer äußerst leistungsfähiger Walzwerke für Baustahl in Betrieb gesetzt ist, kann man auf eine Produktion von 2,000,000 Tons in diesem Jahre rechnen. New York brauchte für seine Gebäude im letzten Jahre 200,000 Tons Baustahl, es wird in 1906 sicher 300,000 Tons brauchen.

Waldkundige Naturkinder.

Die Fähigkeit von Indianern, sich in weiten Wäldern mittels natürlicher Zeichen allemal zurechtzufinden, geht so weit, daß sie sogar als Führer in Gegenden dienen können, in denen sie niemals gewesen sind! Von einem derartigen Fall erzählt neuerdings eine Sportzeitschrift:

Unsere Partie hatte einen indianischen Führer, welcher unter dem Namen „Großer Paul" ging. Eines Tages schoß Einer von uns einen Moosehirsch. Der Große Paul, der sich in seiner unmittelbaren Begleitung befand, war nie zuvor in dieser Region gewesen, und da gerade stürmisches Wetter herrschte und er sich daher nicht von der Sonne leiten lassen konnte, so wurde er erst etwas verwirrt. Aber es dauerte nicht lange, so hatte er sich wieder zurechtgefunden und erreichte mit den Gefährten das weit entfernte Lager. Und am folgenden Tage war er es allein, der in dem pfadlosen Walde das geschossene Thier fand. Dabei ging er offenbar ganz nach seinem Instinkt. Da und dort machte er uns auf gewisse Zeichen aufmerksam, wo unsere „kultivirten" Sinne gar nichts wahrnehmen konnten, und lächelte dann gutmüthig.

Die Bäume und der Zustand gewisser Zweige und Blätter spielen bei allen diesen Waldkennern eine große Rolle, nicht nur um die Richtung zu erkennen, sondern auch um das Vorüberkommen von Menschen und von ganz bestimmten Thieren festzustellen. Beiläufig bemerkt, kann man beim Blick über einen See oder eine Lichtung gewahren, daß die Wipfel namentlich hoher Fichtenbäume stets eine natürliche Neigung nach Osten haben. Aber diese und andere Anleitungen müssen durch einen hohen Grad urwüchsiger Scharfsichtigkeit oder instinktiven Sehens unterstützt werden, um solche Leistungen zu ermöglichen, wie die unseres Großen Paul!

Fragwürdige Gesundheitsspeisen.

Wie sich schon vor einiger Zeit unsere ärztlichen Fachkreise mit den Kleinkinder-Speisen kritisch beschäftigten, so fangen sie neuerdings auch an, den so zahlreich gewordenen Gesundheitsspeisen, wirklichen und angeblichen, etwas mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Eine der betreffenden Fachzeitschriften richtet in dieser Sache eine Mahnung, die offenbar gut gemeint ist, an das Publikum und an die Collegen. Ohne sich viel in Einzelheiten über dieses Gebiet zu ergehen, über welches sich bereits Bücher von von bedeutend größerem Umfang schreiben ließen, als Sinclair's „Dschungeln", empfiehlt sie dem Publikum, die Wahl von Gesundheitsspeisen nach ärztlichem Rath zu treffen und auch die Mengen des Verbrauches darnach zu regeln; und den Collegen empfiehlt sie, alle solche Präparate, die ihnen in ihrer Praxis vorkommen mögen, gewissenhaft zu prüfen.

Unzweifelhaft hat in den Speisepräparaten für Kranke, Schwache u. s. w. gar manche gute Idee Verwirklichung gefunden. Aber leider hat das Gute auch gar manche werthlose oder schädliche Nachahmungen gefunden, — Zusammensetzungen, die nur Stimulantien sind und nicht nur keinen Nährwerth haben, sondern sogar infolge des Nichtgenusses entsprechender werthvoller Nahrungsstoffe eine Art Verhungerung und entsprechende Krankheiten des Blutes u. s. w. verursachen können.

Wie gesagt, es ist immer rathsam, Gesundheitsspeisen nach ärztlicher Anleitung zu nehmen. Auch bei wirklich werthvollen ist Einseitigkeit und Uebermaß zu vermeiden. Wenn der Magen lauter „schon verdaute" Speisen u. dergl. bekommt, so fällt ihm selber fast alle Arbeit abgenommen wird, so ist das eine Verhätschelung, welche ebenso schädlich wirken mag, wie wenn man dem Magen zuviel zumuthet! Der Magen wird dabei nicht besser, sondern schlechter; eine gewisse Arbeit muß er stets erhalten, wenn auch nach den Umständen weise beschränkt. Innerliche Verhätschelung hat namentlich in manchen unserer wohlhabenden Familien Jung und Alt schon bedeutend geschädigt oder für gewisse Uebel empfänglicher gemacht; es ist zu wünschen, daß sie in der Masse des Volkes nicht einreiße!

— Herausgeplatzt. — „Weißt Du, Mann, zu unserm morgigen Hochzeitstage wollen wir doch eine recht schöne Gans schlachten." — „Jetzt soll das arme Thier darunter leiden, weil ich Dich geheirathet habe."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2258.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....$3.00
Mit Sonntagpost.....$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Die Primärwahlen.

Wer sich morgen an den Vorwahlen betheiligen will, muß zur Zeit der letzten Frühjahrswahlen registrirter Stimmgeber gewesen sein und noch in dem Wahlbezirk wohnen, in dem er sich „registriren" ließ. Er, Bürger A., muß sich, will er seine Stimme abgeben, zwischen 6 Uhr Morgens und 4 Uhr Nachmittags an dem regulären Stimmplatz seines Bezirks einfinden, dort seinen Namen angeben und erklären, zu welcher Partei er gehört. Wird seine diesbezügliche Angabe von jemandem in Zweifel gezogen, so muß er sie eidlich (durch ein Affidavit) erhärten und einen in seinem Bezirk wohnhaften Bürger beibringen, der bereit ist, zu erklären, daß nach seinem besten Wissen Bürger A. wirklich Mitglied der Partei ist, mit der er stimmen will.

Drei Parteien betheiligen sich an den Vorwahlen, die republikanische, die demokratische und die sozialistische. Jede Partei hat ihre besonderen Stimmzettel, die durch die Färbung erkenntlich sind. Die republikanischen sind weiß, die demokratischen hellrosa, die sozialistischen hellroth. Jede Partei wieder hat zwei Stimmzettel: den amtlichen, den der Wähler von dem Wahlrichter erhält und der die Namen derjenigen Kandidaten trägt für die unter dem Gesetz unmittelbar—„direkt"—zu stimmen ist, und den Delegaten-Stimmzettel, der von der Partei ausgeschickt oder von ihren „Arbeitern" dem zum Stimmplatz Gehenden angeboten wird, oder auch im Wahllokal selbst vom Stimmberechtigten ausgewählt werden mag. Dieser Stimmzettel trägt die Namen der Delegaten der betreffenden Partei zu den verschiedenen Konventionen, welche die Nominationen zu machen haben. Der Bürger muß, oder sollte beide Zettel „stimmen." Denn falls er sich auf den amtlichen Stimmzettel beschränkt, bleibt seine Abstimmung nichts anderes als eine bedeutungslose Meinungsäußerung. Erst wenn er, neben dem amtlichen Stimmzettel, der den Namen von, beispw., Francis W. Parker, dem Gegner des jetzigen Kongreßmitgliedes Mann, oder den von John E. Traeger, dem Kandidaten für die demokratische Sheriffs-Nomination trägt, auch den richtigen Delegaten-Stimmzettel abgibt ,also denjenigen auf dem die für Parker, bezw. Traeger verpflichteten Delegaten stehen, erst dann erhält seine Stimme größere Bedeutung. Denn Parker oder Traeger mögen auf den amtlichen Stimmzetteln eine Mehrheit erhalten — wenn nicht zugleich ihre Delegaten in entsprechender Mehrheit gewählt werden, wird die Konvention die Meinungsäußerung der Bürger schwerlich beachten, es sei denn die Mehrheiten auf den amtlichen Stimmzetteln sind ganz überwältigende, was in keinem Falle zu erwarten ist.

Parker und Traeger wurden als Beispiele herangezogen, natürlich darf aber kein Bürger in der Primärwahl für diese beiden stimmen, denn jener ist Republikaner, dieser Demokrat und es ist selbstverständlich, daß in den Primärwahlen, die Wahlen innerhalb der Parteien sind, Niemand für Kandidaten zweier oder mehrerer Parteien stimmen darf—die beiden Stimmzettel müssen einer Farbe sein. Hat der Wähler seine Stimmzettel, so spielt sich der Vorgang ganz so ab, wie bei der „regulären" Wahl. Er setzt sein Kreuz vor die Namen der Männer seiner Wahl auf dem amtlichen Stimmzettel und gibt beide Stimmzettel ab—die Schwierigkeit liegt für den mit der inneren Politik seiner Partei nicht sehr gut vertrauten Bürger nur in der Auswahl des Delegatenstimmzettels. Wer nicht selbst weiß, wer die für seine Kandidaten verpflichteten Delegaten sind, muß sich auf das Wort der Leute verlassen, die ihm diese Stimmzettel geben, und da mögen „Mißverständnisse" wohl vorkommen.

Die Delegatenwahl ist aber das Wichtigste vom Ganzen. Denn erst durch sie erhält, wie gesagt, die Meinungsäußerung auf dem amtlichen Stimmzettel—abgesehen von der Senatorfrage—Nachdruck und durch ihren Ausfall wird der Charakter der künftigen Parteiorganisation bestimmt. Die zu erwählenden Delegaten werden nicht nur die Nominationen machen—und darin haben sie bezüglich einer Reihe von Aemtern völlig freie Hand—sondern auch die Mitglieder der Parteiausschüsse für County und Staat auswählen und damit die Führerschaft und mittelbar die Kandidaten für künftige Primärwahlen bestimmen. Denn man mag die Primärwahlen unter dem neuen Gesetze direkte Volksvorwahlen nennen—die Parteiführer machen schließlich doch die Nominationen und die Parteimitglieder haben nur zwischen den Kandidaten der herrschenden Maschine und denen etwaiger, die Kontrolle anstrebender Parteigrößen zu wählen, wie dieser erste Wahlgang unter dem neuen Gesetze zur Genüge zeigt.

Probiren geht über studiren, und man soll nichts ungeprüft verwerfen. So muß man auch bezüglich des neuen Vorwahlengesetzes das Beste hoffen, das fällt aber ziemlich schwer. So viel scheint schon jetzt sicher: Die Macht der Parteimaschinen wird unter dem neuen Gesetze, wie es ist, nicht gebrochen, sondern nur noch gestärkt werden — auch dann oder gerade dann, wenn die Betheiligung an den Vorwahlen eine sehr starke ist. Denn die Berufspolitiker werden Dank der Betheiligung an den Vorwahlen die politische Farbe der Bürger kennen lernen, und daß sie es versuchen werden, ihnen aus der „sittlichen Verpflichtung" dann auch in der Hauptwahl für die Kandidaten „ihrer" Partei zu stimmen, ein ziemlich festes Halsband zu drehen, das ist gewiß.

Unsere Lastersteuern.

Wenn die „Laster" des Trinkens und Rauchens noch nicht erfunden wären, so müßte man sie erfinden — des Steuersäckels willen. Wie die Stadt Chicago schon längst hätte Bankerott machen müssen, wenn sie die Schanksteuer nicht hätte, so würde ohne die Steuern auf Tabak und Getränke auch die großmächtige, unvergleichliche Republik der Vereinigten Staaten ihre liebe Noth haben, die Mittel zur Bestreitung ihrer Ausgaben zu erlangen. Nahezu eine Viertelmilliarde Dollars — genau $247,658,890 — haben im verflossenen Rechnungsjahr (1. Juli 1905 bis 30. Juni 1906) diese Rauch- und Trinksteuern in die Bundeskasse gebracht. Wo ist die Tugend, durch deren Besteuerung auch nur der zehnte Theil solcher Riesensumme erlangt werden könnte?

Freilich ist es wahr, daß die Ver. Staaten solche Steuern nicht immer erhoben haben. Sie sind früher fertig geworden ohne Tabak- und ohne Bier- und ohne Schnapssteuern. Aber das ist lange her. So lange schon, daß nur noch Leute in sehr vorgeschrittenen Jahren der guten alten Zeit sich zu erinnern vermögen, da man — dank der Steuerfreiheit — für einen „Quarter" ein ganzes Quart eines guten Branntweins kaufen konnte, und Rauch- und Kautabak, ja selbst Zigarren so billig waren, daß sie in Wirthschaften weggegeben wurden, wie jetzt der „Freilunch". Das war die Zeit, die vor dem Bürgerkriege liegt, als die Republik noch jung war und noch keine Schulden hatte, das Bundespapiergeld noch nicht erfunden war und man die große Armee der Pensionirten noch nicht hatte. Die Ausgaben für Pensionen, jetzt 140 Millionen im Jahre verschlingend, konnten damals bestritten werden mit einer Million. Flotte und Heer kosteten vielleicht 30 Millionen gegen jetzt 200 Millionen. Alle Ausgaben zusammen betrugen kaum so viel im ganzen Jahre, wie sie jetzt im Monat betragen. Da war leicht auszukommen.

Aber jetzt. Mit rund 800 Millionen Ausgaben im Jahr und der „guten" Aussicht, daß es bald tausend Millionen sein werden! Wie da Ersatz geschaffen werden sollte für die rund dritthalb hundert Millionen, die jetzt das Rauchen und Trinken einbringen, ist nicht abzusehen. Gehen würde es ja, wenn es nicht anders ginge. Das Land ist reich, und wenn es sein müßte, könnte noch mehr aufgebracht werden. Aber — trotz alles Reichthums — schwer würde es halten. Welch neue Steuer auch gewählt werden möchte — jede würde drückender empfunden werden, als die Rauch- und Trinksteuern empfunden werden, und keine andere würde mit gleicher Willigkeit bezahlt werden. Nichts ist sicherer, als daß die Partei, die dem amerikanischen Volke eine solche neue Steuerlast aufbürden wollte, für die nächsten zwanzig Jahre politisch ausgespielt hätte. Und wenn aus sonst keinem Grunde, so wird aus diesem die Prohibitionspartei niemals zur Herrschaft gelangen. Wenn's zum Besteuertwerden kommt, hört noch etwas mehr als bloß die Gemüthlichkeit auf.

Was nun den eben veröffentlichten Ausweis über die letztjährigen Steuererträge betrifft, so weist er im Vergleich zum Vorjahre wieder eine bedeutende Zunahme auf. Die Spirituosensteuer hat $143,394,055 gebracht gegen $135,958,513 im vorigen Jahre; die Tabaksteuer $48,422,977 gegen $45,659,910, und die Biersteuer $55,641,858 gegen $50,360,553 — so daß eine Gesammtzunahme um rund $15,480,000 sich ergibt. In Prozenten ausgedrückt, ist der Ertrag der Spirituosensteuer gewachsen um 5.2 vom Hundert, der Ertrag der Tabaksteuer um 5.7 v.H. und der Ertrag der Biersteuer um 9.6 v. H. Sodaß die Zunahme des Bierverbrauchs fast doppelt so groß ist als die Zunahme des Schnapsverbrauches. Eine neue Bestätigung dafür, daß das amerikanische Volk mehr und mehr ein Volk von Biertrinkern wird, und ein Ergebniß, an dem alle vernünftigen Gegner eines übermäßigen, schädlichen Alkoholgenusses ihre Freude haben können.

Nebenbei bemerkt, bedeutet die Zunahme der Biersteuer um 5,281,305 Dollars eine Verbrauchszunahme um ebenso viele Faß, deren jedes seine 31 Gallonen enthält. Wonach also die Menge des hier im letzten Jahre mehr als im Vorjahre getrunkenen Bieres auf mehr als 163,700,000 Gallonen sich beläuft, oder auf rund 655,000,000 Quart, so daß durchschnittlich jeder Bewohner der Ver. Staaten — (Mann, Weib und Kind) — im vergangenen Jahre ungefähr 8 Quart mehr Bier zu trinken gehabt hat, als er im Vorjahre hatte. Welcher erfreulichen Thatsache gegenüber ein nachträgliches „Wohl bekomms!" wohl am Platze sein mag.

Filipino-Beglückung.

Von der gerühmten Fürsorge für die lieben philippinischen Schützlinge hat der Kongreß in seiner verflossenen Tagung einen Beweis geliefert, der leider zur Zeit völlig unbeachtet geblieben ist. Die Indianapolis'er „News" ist nachträglich dahinter gekommen und hat nun, durch Ausgrabung und Zusammenstellung der bezüglichen Mittheilungen im „Congressional Record", das erhebende Beispiel nationaler Großmuth und Edelmüthigkeit der verdienten Bewunderung preisgegeben.

Wie die Mittheilungen zeigen, wurde am 25. Januar vom Ausschuß für Mittel und Wege dem Hause eine Bill einberichtet und zur Annahme empfohlen, verfügend einen Eingangszoll von 100 — sage hundert Prozent des Werthes auf die billigen Baumwollenzeuge, die in den Philippinen bisher in großer Menge eingeführt wurden und dort den hauptsächlichen Bekleidungsstoff der Bevölkerung bilden. Am 9. Februar rief der republikanische Führer und Vorsitzer besagten Ausschusses, Payne von New York, die Bill zur Verhandlung auf, gab eine „Erklärung" darüber ab und setzte ihre Annahme durch. Die Annahme erfolgte durch Zuruf, ohne Namensaufruf und ohne Stimmenzählung, so daß sich nicht feststellen läßt, wer die Ja- und wer die Neinsager waren. Dann kam die Bill an den Senat, wo sie dem Ausschuß für philippinische Angelegenheiten überwiesen wurde, von dem der Senator Lodge, Herrn Roosevelt's Busenfreund, der Vorsitzer ist. Der Ausschuß empfahl Annahme der Bill, und bereits am 22. Februar (Washingtons Geburtstag) wurde, nachdem Lodge den Antrag gestellt hatte, der Empfehlung Folge gegeben: auch ohne förmliche Abstimmung und ohne daß irgendwelcher Einspruch erfolgt wäre. Ob die Mehrheit der Mitglieder überhaupt gewußt hat, wofür sie stimmte, muß unter den Umständen als mindestens zweifelhaft gelten. Desto besser wußten natürlich die Macher und Hintermänner Bescheid.

Wer diese Hintermänner waren und warum, zu welchem Zwecke, die Bill zum Gesetz gemacht wurde, das ist nun das Interessante an der Sache. Zunächst steht fest, daß die amerikanische Regierung auf den Philippinen, von der man doch annehmen sollte, daß sie in derartigen Angelegenheiten zu Rathe gezogen würde, die Bill nicht empfohlen hatte. Der amerikanische Zolldirektor zu Manila hatte sogar sehr entschiedenen Einspruch dagegen erhoben. Aber eine Anzahl New Yorker Baumwollfabrikanten verlangten ihre Annahme. Von denen war die Bill ausgegangen. Auf deren Verlangen war sie im Hause eingebracht worden. Und auf deren Betreiben ist sie von den republikanischen Führern im Hause und im Senate durchgedrückt worden (mit so wenig Aufsehen als möglich).

Und das Alles warum? Aus dem einzigen, mit brutaler Offenheit eingestandenen Grunde, daß die hiesigen Fabrikanten in der Herstellung dieser billigen Baumwollzeuge nicht konkurriren können mit den englischen Fabrikanten. Das heißt: sie könnten es wohl; aber — ihre Webmaschinen sind nicht eingerichtet darauf. Es würde Geld kosten, die nöthigen Einrichtungen zu beschaffen. Weshalb sie es vorgezogen haben, sich vertrauensvoll an den Kongreß zu wenden, der denn auch dieses Vertrauens sich würdig erwiesen hat. Der auferlegte Zoll ist hoch genug, die Einführung der billigeren europäischen Stoffe fortan unmöglich zu machen, so daß die armseligen, hungerleidenden Filipinos nunmehr gezwungen sein werden zum Ankauf der theureren amerikanischen Stoffe.

Etwas zur Abhilfe der philippinischen Nothlage zu thun, dazu hat der Kongreß, wie gewöhnlich, keine Zeit gefunden. Aber im Interesse einer Anzahl habgieriger amerikanischer Fabrikanten die Hilflosigkeit der Filipinos und ihren Mangel an Selbstregierungsrecht zu ebenso schmutziger wie erbarmungsloser Gelderpressung zu benutzen: dazu fand sich die Zeit. Und diesem schmachvollen, elenden Stück Gesetzgebung hat Präsident Roosevelt ohne ein Wort des Einspruchs seine Unterschrift gegeben, nachdem er kurz vorher in seiner Botschaft in beweglichen Worten von den Heimsuchungen der unglücklichen Inselbewohner und ihrer daraus entstandenen Nothlage gesprochen, und Maßregeln der Abhilfe als einer Pflicht der Gerechtigkeit das Wort geredet hatte.

Maßregeln der Abhilfe — und nun diese Bill! Welche Freude die acht Millionen Mußamerikaner haben werden, wenn sie die Kunde davon erhalten. Und wie ihre Liebe zu den Ver. Staaten dadurch gesteigert werden wird, und ihr Vertrauen zu den Verheißungen und Versprechungen, mit denen die amerikanische Herrschaft sich bei ihnen eingeführt hat.

Die deutschen Fackeln.

„Weltfackel. Gesetzlich geschützt," stand auf den Fackeln, die bei der großen Kundgebung verwendet wurden, die Birmingham Chamberlain an seinem 70. Geburtstage veranstaltete. Die radikalen Blätter hatten die Thatsache, daß zu dieser Ehrung ausländische Fackeln benutzt wurden, während Chamberlain selbst den Boykott ausländischer Waare predigt, natürlich nicht unbenutzt gelassen. Die Birminghamer Presse machte die Sache für die Schutzzöllner durch das Geständniß, daß die Weltfackel gewählt worden sei, weil sie die beste der angebotenen Fackeln gewesen wäre, nicht besser und muß sich heute sagen lassen, daß sie sogar das Verbrechen beging, englische Waaren gegenüber deutschen herabzusetzen. Die bösen Freihändler machten nun außerdem die Entdeckung, daß auf den verwendeten Fackeln der Vermerk „Made in Germany" fehlte, und benutzten dies, um die angenehme Thatsache der Begünstigung des Auslandes durch die Tarifreformer vor das Parlament zu bringen. Der Präsident des Handelsamtes wurde unter Heiterkeit des Hauses gefragt, ob er beobachtet habe, daß der Handel in Fackeln zwischen England und Deutschland bedenklich wachse, und ob er wisse, daß in Birmingham 5000 Fackeln deutschen Ursprungs verwendet worden seien, von denen keine einzige den vorgeschriebenen Vermerk „Made in Germany" getragen habe. Er wurde des weitern gefragt, weshalb er die Einfuhr dieser gefährlichen Fackeln gestattet habe, und ob er, falls dies gesetzwidrig geschehen sei, die Importeure zu verfolgen beabsichtige. Herr Lloyd George ließ die schöne Gelegenheit zu einem Hieb gegen die Tarifreformer nicht ungenutzt. Er erklärte, er freue sich, daß die Bewunderer und Verehrer des Herrn Chamberlain sich wenigstens für einen Abend über die Vorzüge des Freihandelssystems klar geworden seien. Ob ein Verstoß gegen das Handelsgesetz vorliege, lasse sich leider nicht mehr feststellen, da die Fackeln in Rauch aufgegangen seien. Die große Heiterkeit des Hauses steigerte sich noch, als ein irischer Abgeordneter ganz in dem vorwurfsvollen Tone, den Mr. Chamberlain bei solchen Fragen anzuschlagen pflegt, darauf aufmerksam machte, wie unrecht es sei, derartige Gegenstände aus dem Auslande zu beziehen, während doch Kanada allein genug Wälder besitze, um alle nothwendigen Fackeln zu liefern.

Aus dem Leben eines Multimillionärs.

Der vor Kurzem auf seinem fürstlichen Landsitze in England verstorbene Multimillionär Alfred Beit war, so schreibt man aus London, seit zwei Jahren schwer krank und hat dem Tode längst mit klarem Bewußtsein und ohne Furcht entgegengesehen. Er hatte für den Fall seines Endes die genauesten Anordnungen getroffen und bis ins einzelne über das künftige Schicksal seines Vermögens bestimmt. Man schätzt dieses Vermögen auf 75 Millionen Dollars. Einst war es bedeutend größer, aber es hatte in letzter Zeit auf dem Minenmarkte in Transval erhebliche Einbuße erlitten. Darüber, wie es ihm möglich wurde, in Südafrika sein Glück zu versuchen, erzählt man sich eine charakteristische Anekdote.

Alfred Beit hatte einen wohlhabenden Onkel, einen Arzt. Zu dem ging er eines Tages hin und setzte ihm seinen Plan auseinander, sich im Kaplande niederzulassen und den Zwischenhandel mit Diamanten zu versuchen. Er sei überzeugt, daß auf diese Weise große Summen verdient werden könnten, aber es fehle ihm dazu das Nothwendigste: ein kleines Betriebskapital. Ob der Onkel ihm das borgen wolle? Der Onkel hatte ihm ruhig zugehört und erwiderte ihm dann, er halte ihn für einen klugen und energischen Burschen, der es gewiß noch zu etwas bringen werde. Daher sei er bereit, ihm 20,000 Mark zu leihen, — aber unter einer ausdrücklichen Bedingung: er wünsche nie in seinem Leben wieder etwas von ihm zu hören. Denn wie sich sein Schicksal auch gestalten möge, so habe er auf eine weitere Hilfe nicht zu hoffen. Man weiß, wie hold das Glück Alfred Beit im Kaplande war, und wie er allmählich unermeßliche Reichthümer ansammelte. Und eines Tages stand er wieder im Studierzimmer des Onkels, der von seinen Erfolgen nichts wußte und ihn mit den Worten begrüßte: „Wir hatten doch ausgemacht, daß du dich nicht mehr vor mir sehen lassen solltest?" — Worauf Beit erwiderte: „Ich komme auch nur, um dir dein Darlehen zurückzugeben. Es beträgt jetzt mit Zins und Zinseszins zwei Millionen. Hier sind sie! Man sagt, daß der Onkel vor Ueberraschung beinahe vom Stuhl fiel.

Was Alfred Beit als Kunstmäcen geleistet hat, ist oft erzählt worden. Sein Londoner Haus am Piccadilly ist ganz im Geschmack des Zeitalters der Königin Anna eingerichtet und enthält Gemälde von ungeheurem Werthe. In seinem Arbeitszimmer hängt zum Beispiel Murillos siebentheilige Darstellung der Legende vom verlorenen Sohn. Er selbst aber hatte sich seine frühere Anspruchslosigkeit und Einfachheit bewahrt. Auf seinem herrlichen Schlosse Park Lane liebte er es, ein paar gute Freunde an seiner Tafel zu versammeln, und zog diese intimen Gastmähler geräuschvollen Festen bei weitem vor. Verwandten und Freunden war er ein Wohlthäter mit stets offener Tasche, der die Kunst verstand, ihre Bedürfnisse zu errathen und ihnen zu helfen, ohne sie zu beschämen. Man erinnert sich, daß Beit im vorigen Winter zwei Tage in Berlin weilte und vom Kaiser empfangen wurde. Der Hofbericht meldete davon nichts, und so tauchten denn allerhand Kommentare über den Zweck der Audienz auf. Wohl möglich ist es, daß der Kaiser, der ja auch Cecil Rhodes einst im Berliner Schlosse bei sich sah, den Mann kennen zu lernen gewünscht hatte, der einer der Beherrscher des südafrikanischen Industriegebietes war. Möglich aber auch, daß der Empfang mit Alfred Beits letztem Lieblingsplane zusammenhing, seine Vaterstadt Hamburg zur Gründung einer Universität instand zu setzen, — ein Lieblingsplan, dessen Verwirklichung er nun nicht mehr erlebt hat.

Heuernte in der Rhön.

Man schreibt aus der Rhön: Eine noch weit größere Rolle als die Heidelbeerzeit spielt im Leben der Bewohner der Rhön die Heuernte auf den einschurigen Bergwiesen in Höhe von 700 bis 900 Meter. Von welcher Bedeutung diese Ernte für die Rhöner ist, erhellt daraus, daß mehrere tausend Menschen sich zu gleicher Zeit an ihr betheiligen. Da die Hochwiesen einen sehr großen Theil des Gebirges einnehmen, so ist das Bergvöltlein allermeist auf den Ertrag dieser Flächen angewiesen. Die Heuernte beginnt regelmäßig zu Kiliani (8. Juli) und zieht sich bis in die Mitte des August hinein. Sie leert die Ortschaften, denn wer entbehrlich ist bei der Hausarbeit, steigt hinauf auf die Bergeshöhen. Der Webstuhl, deren früher an 6000 in der Rhön schnurrten, ruht, und nur die sorgenden Hausfrauen, Greise, Matronen und Kinder bleiben zurück. Die Mäher und Wenderinnen, die weit entfernt vom heimischen Herde mit dem Heumachen beschäftigt sind, errichten sich weithin leuchtende, niedrige Zelte, in denen sie bei gutem und schlechtem Wetter, meist zu dritt oder viert, ohne Unterschied des Geschlechts, auf Heumatten übernachten. Die Heuernte ist eine mühevolle und beschwerliche Arbeit; wenn man sie vielfach als ländliche Festtage bezeichnet, so ist das nur mit Vorbehalt richtig. Man hört bei dieser Kampagne Musik und Gesang, sieht wohl auch einen Tanz, aber zu einer Festlichkeit gehört denn doch etwas mehr, als daß man sich bei der sauren Arbeit etwas aufheitert, am Abend nach der Mahlzeit beim offenen Feuer beisammensitzt und zur Ziehharmonika über die im Abenddunkel einschlummernde Heide ein Volks- oder Kirchenlied hinsingt. Wer da meint, der „Heuet" der Rhöner sei mit der Weinlese der Rheinländer zu vergleichen, der irrt gewaltig. Nur beim Heimzug ins Dorf mit der letzten Fuder Heu gehts lustiger, etwas festlich her; dabei thut nicht selten auch die Dorfmusik mit. Aber im Ganzen steckt hinter der poetischen Außenseite viel Plage und Mühe. Ist das Heu daheim, gehts zum „Schniet", nachher zum „Drusch"; da wird gewandert ins Fränkische, Wetterauische, Frankfurterische, ja bis ins Westfälische. Aber zu Michaeli ist jeder wieder daheim und die Rhönerfamilie ist wieder vollzählig.

Vor knapp vier Wochen.

Die in Vilshofen, unweit Passau, erscheinende klerikale „Donauwarte" behandelte am 5. Juli, wie die Münchener Neuesten Nachrichten mittheilen, in einem Leitartikel die Geburt des jüngsten Hohenzollernkindes und trägt bei dieser Gelegenheit ihren Lesern folgende Berechnung vor:

„Wenn auch die Ehe des hohen Paares erst am 6. Juni ds. Js., also vor knapp vier Wochen geschlossen worden ist, so darf man das nun eingetretene freudige Ereigniß keineswegs als ein besonderes Wunder, das da geschehen, erblicken. Die Ankunft des neuen Hohenzollern soll in ganz korrekter, natürlicher Weise erfolgt sein und darum wird wohl auch niemand an dem etwas frühzeitigen Eintreffen des hohen Prinzen Anstoß nehmen; derartige „Ueberraschungen" gehören bereits zu den fürstlichen Privilegien."

Der in seinem sittlichen Empfinden anscheinend so tief verletzte fromme Vilshofener hat, wie sich aus seiner Berechnung zeigt, ein ganzes Jahr verschlafen.

Leset die „Sonntagpost".

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Carl Kunstmann

am 2. August im Alter von 92 Jahren, 6 Monaten und 3 Tagen gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 5. August, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 5 Newton Str., nach Concordia.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Fritz, Wilhelm und Ernst, Söhne.
Frau Mueller, Tochter, nebst Schwiegertöchtern.

Ei, scharret mich nur immer ein,
Nun, gute Nacht, ihr Lieben mein.
Nun gehet weg von meinem Grabe,
Geht heim nach Euren Häusern zu,
Und gönnet mir doch meine Ruh!
Nun gehet doch mit mir zum Grabe,
Ihr, die es mit mir gut gemeint,
Und weil ich meinen Jesus habe,
So ist's nicht nöthig, laßt Ihr weint.
Mein Bette ist mir recht gemacht,
Drum, liebe Freunde, Gute Nacht!

frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine einzig geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Antonia Grube

am Donnerstag, den 2. August 1906, sanft entschlafen ist, im Alter von 37 Jahren, 11 Monaten und 25 Tagen. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 5. August, ½ 2 Uhr, vom Trauerhause, 143 Sheffield Ave., nach der St. Theresia-Kirche, dann zum Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

George Grube, Gatte.
Clemens, Theresia, Eleonora, Adelheid, Anna, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

John Schmidt

im Alter von 1 Jahr und 1 Monat selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2839 Lowe Ave., Sonntag um 11 Uhr, nach der St. Antonius-Kirche, von da per Bahn nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John und Magdalena Schmidt, Eltern.
Katharina, Lillian und Anna Schmidt, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Paul Kreten

im Alter von 75 Jahren nach langem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 4. August, von Schaarfs Undertaking-Geschäft, 5010 Ashland Ave., um 9 Uhr Morgens, von da nach der St. Raphael-Kirche, von da mit der Grand Trunk Bahn nach dem St. Marien Gottesacker.

Die trauernden Kinder.

Bitte keine Blumen.

Todes-Anzeige.

Kaiser Wilhelm Deutscher Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Wilhelm Kranse

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 5. August, Nachmittags 1 Uhr, von Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Ashland Ave., nach dem Rosehill Friedhof. Die Beamten sind ersucht, punkt 12.30 in der Vereinshalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Dora Haase, Präsidentin.
Joseph Traub, Sekr., 560 Haddon Ave.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte, unser Onkel

Wilhelm Krause

nach langem schwerem Leiden am Donnerstag, den 2. August, Nachm. 5.45, sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 5. August, Nachmittags 1 Uhr, in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lena Krause geb. Zinnow, Gattin.
Minnie Duffy und **Minna Gastram**, Nichten.

frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte und unser Vater

Adam Gützler

im Alter von 31 Jahren und 11 Monaten nach kurzer Krankheit gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Sonntag, den 5. August, von der Halle, Ecke Larrabee und Wisconsin Str., um 1.00 Uhr Nachmittags, nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katie Gusler, Gattin.
Theresia und Georgie, Kinder.

dfr

Gestorben: Eulie Ziessow, 13 Jahre und 4 Monate alt. Geliebte Tochter von Frau Ida Ziessow, Schwester von Helen, Rose, Gertrude und Adolph Ziessow, am 2. August, 5.25 Nachmittags. Beerdigung vom Trauerhause, 717 W. 21. Str., Samstag, den 4. August, um 1 Uhr Nachm., nach Waldheim. Ruhe in Frieden!

THE STERN CLOTHING CO.
North Avenue und Larrabee Strasse.

Mittsommer-Räumungs-Verkauf.

Der Befehl des Herrn Stern lautet: Räumt mit den Vorräthen ohne Rücksicht auf Profit oder sonst etwas, und zwar in nachdrücklicher Weise. Wir zögerten nicht, seine Anweisung auszuführen, und die Folge davon ist, daß unser Laden mit außerordentlichen Bargains überfüllt ist.

Männer-Anzüge, $5.00

Eure Auswahl von einem ausgezeichneten Sortiment von regulären 3 Stück und zwei Stück Touristen-Anzügen — Die ersteren sind von reinwollenem Kammgarn und die letzteren von reinwollenen grauen Kammgarnen und Cheviots — in einfach- und doppelknöpfig — wurden regulär für 10.00 und 12.00 verkauft — morgen für..... **5.00**

Feine Männer-Anzüge, $10

Eure Auswahl von einer ausgezeichneten Partie von blauen Serges, grauen Kammgarnen—sie sind sämmtlich sehr gut gemacht, graziös sitzend und reich — wurden für 15.00 und 18.00 verkauft — alle Größen für alle Sorten von Männern — wir offeriren Euch morgen die Auswahl von sämmtlichen für nur..... **10.00**

Räumungs-Verkauf von feinen Beinkleidern.

Fancy Kammgarn-Hosen — in regulären und Extra-Größen — 75 verschiedene Muster—wurden für 2.95 verkauft — morgen..... **1.88**

Hochfeine Kammgarn-Hosen, — in hübschen Effekten—hochmoderner Schnitt —in der neuesten Mode — besser wie die gewöhnliche Sorte — 100 verschiedene Muster — alle Größen — wurden für 3.95 und 4.50 verkauft — morgen nur..... **2.88**

Lange Hosen-Anzüge für Knaben — Alter 15 bis 20—einfach- und doppelknöpfig — von fancy gemischten Cheviots und fancy Kammgarnen gemacht — während der ganzen Saison für 8.88 10.00 und 12.00 verkauft—Auswahl, morgen. **5.00**

Waschbare Anzüge für Kinder—Alter 3 bis 8—fancy Farben—wurden regulär für 98c verkauft — morgen..... **48c**

Negligee-Hemden für Männer — von Mohair und Madras — 75c-Sorte, für..... **48c**

50c Unterzeug für Männer—für..... **37c**

Fancy Strümpfe für Männer, für..... **10c**

50c Halsbinden für Männer—für..... **25c**

85c und 98c Knie-Hosen für Kinder — Auswahl morgen für nur..... **48c**

Anzüge für Kinder — Größen 3, 4 und 5 — angebrochene Partien — von reinwollenen Stoffen gemacht — für..... **1.00**

2 Stück und 3 Stück Anzüge für Knaben — reguläre 5.00 Qualität — angebrochene Größen — von feinen Stoffen — für..... **2.95**

Strohhüte für Männer, 1.00 — Eure Auswahl von sämmtlichen 2.00 und 1.50 Strohhüten — sämmtl. neue Styles und Facons..... **1.00**

Schuhe und Oxfords für Männer und Damen, 1.95—in Patent Colt u. Wax Calf und lohfarbig—es sind reguläre 2.50 und 3.00 Schuhe — alle Größen, für..... **1.95**

Todes-Anzeige.

Freiheits-Loge Nr. 125, O. M. P.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Adam Gutzler

gestorben ist. Beerdigung von der Logenhalle, 152 E. North Ave., Sonntag, den 5. August, 1.30 Nachm., nach dem Montrose Friedhof.

Louis Bruck, Präsident.
Anna Thonagel, Sekretärin.

Gestorben: Michael Brucker, geliebter Gatte von Gertrude Brucker geb. Hesser, und Vater von William, John und Henry. Beerdigung am Sonntag, den 5. August, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 613 W. Chicago Ave., nach der St. Bonifazius Kirche, von da mit Kutschen nach dem St. Bonifazius Friedhof. frsa

Gestorben: Catherine Mandell, geliebte Mutter von Frau August Hartmann, Henry und Joseph Huhn und H. E. Otte, 70 Jahre alt. Beerdigung Sonntag, den 5. August, vom Hause ihres Sohnes, 203 Seminary Ave., um 2 Uhr Nachm., nach Graceland.

Gestorben: Hermann Ahlgrim, geliebter Sohn von Wm. Ahlgrim und der verstorbenen Bertha, im Alter von 25 Jahren und 9 Monaten. Beerdigung Sonntag, den 5. August 1906, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 96 W. 23. Str., Ecke Robey Str., nach Concordia. dfrsa

Spannend!—Hochinteressant!!—„Ein Fürst der Diebe", Memoiren des „Fürsten Lahovary", 275 Seit. Preis, geb., $1.50, 15c Porto. KOELLING & KLAPPENBACH, 106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
9jx*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13nox*

Riverview Park Chicagos schönster Ort.....
Western, Belmont & Clybourn Ave.
SCHILZONYI'S
Ungarische Husaren-Kapelle.
Zum drittenmal in Chicago dieses Jahr.
50 der besten Park-Attraktionen Amerikas 50
Eintritt 10 Cents.

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c. — Dr. M. Hoffmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren.
18feb, somit*

Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AVE. & 60TH ST.
VESSELLA'S GREAT BANDA ROMA.
All New Attractions. Vaudeville. Midget Land

Angebote für lithographische und Druck-Arbeiten für die Chicagoer öffentlichen Schulen.

Versiegelte Angebote werden in der Office des Geschäftsführers des Board of Education, Zimmer 730 Tribune Gebäude, Südost-Ecke von Dearborn und Madison Str., bis punkt 12 Uhr Mittags, Mittwoch, den 8. August 1906, entgegengenommen für verschiedene lithographische und Druckarbeiten für den Gebrauch in den Chicagoer öffentlichen Schulen.

Spezifikationen und volle und genaue Einzelheiten, die darauf Bezug haben, sind zu haben in der Office des Geschäftsführers des Board of Education.

Nach der in dieser Anzeige angegebenen Stunde werden keine Angebote entgegengenommen.

Der Board behält sich das Recht vor, irgend eines oder alle Angebote oder irgend einen Theil irgend eines gemachten Angebotes zu verwerfen.

Chicago, 1. August 1906.

White City
The Kilties Kanadas berühmteste Kapelle.
Schottische Tänzer, feiner Chor, großer Erfolg.
In dem freien Zirkus
Die Nelson-Familie
Versäumt nicht das Chicago Feuer | Restaurant Service im Freien
und besucht The Deluge und andere große Schaustellungen.
Park-Eintritt...10 Cents

CHAS. H. PRESTEN,
Buffet und Kegelbahn.
225 Evanston Ave., Ecke Briar Place
Telephone Lake View 1006. Chicago.
Früher Manager von „The Rienzi".
13ap,frmomi,1j

ST. JOHN'S MILITARY ACADEMY
"THE AMERICAN RUGBY"
Eine alte u. erfolgreiche Schule. Vollständig neu eingerichtet. Neue Kasernen, dampfgeheizt, elektrisch erleuchtet, mit Saugluft gereinigt. Zentral-Heizapparat. Keine Feuer im Gebäude. Feinste Kasernen in Amerika.
P. O. DRAWER V.
Delafield, Wisconsin.

WATRY — N. WATRY & CO.
99—101 E. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.
1jlj

Leset die „Sonntagpost".

Lokalbericht.

Der Sündenbock.

Der angebliche Fälscher F. Harsha hier hinter Schloß und Riegel.

„Unsere Feinsten."

Er bezeichnet einen dienstthuenden und einen in Ruhestand gesetzten Polizisten als die wirklichen Schuldigen—Gewürgt und beraubt.—Gesundenes Fressen.

Der Schriftsetzer Fred Harsha, der am 8. November in Toronto, Kanada, verhaftet wurde, ist per Schub nach Chicago zurückgebracht und im Countygefängniß eingesperrt worden. Er wird bezichtigt, Einlaßkarten für die im Oktober von der „Policemen's Benevolent Association" veranstaltete Theatervorstellung gefälscht zu haben.

Harsha behauptet, daß der Polizist Dan Mulcahy von der Zentral-Detail-Wache und der in den Ruhestand versetzte Polizist John Cox die wirklich Schuldigen sind. Er sei nur der Sündenbock.

Die Polizisten Michael Touhy und Michael Burke, die gefälschte Einlaßkarten an den Mann gebracht hatten, wurden ihres Amtes enthoben; Mulcahy aber ist heute noch im Dienst und Cox bezieht nach wie vor monatlich $50 Pension.

Im Dezember hatte sich Mulcahy vor der Polizeiuntersuchungsbehörde zu verantworten. Diese aber hielt das gegen ihn vorliegende Beweismaterial—obgleich Cox ein Geständniß ablegte und den Angeklagten schwer belastete—für unzureichend, um seine Entlassung zu rechtfertigen.

Auf Grund von Harshas Aussagen will Polizeichef Collins nun nochmals das Disziplinarverfahren gegen Mulcahy anhängig machen.

Harsha behauptet, daß er im September von Cox beauftragt wurde, 600 Einlaßkarten zu drucken. Da Cox ihm den Stempel der „Policemen's Benevolent Association" zur Verfügung stellte, so habe er annehmen müssen, daß der Mann im Auftrage des Verbandes handelte. Die fertigen Einlaßkarten habe er an Cox und Mulcahy abgeliefert. Erst später habe er erfahren, daß der Stempel aus der Anlage der Deming-Rowe Co. entwendet worden war.

Sergeant Michael Dennehy, Präsident des Verbandes, kam hinter den Schwindel, nachdem etwa 200 der gefälschten Einlaßkarten umgesetzt worden waren. Touhy und Burke hatten gefälschte Einlaßkarten in ihrem Besitz. Sie gaben an, die Karten von Cox und Mulcahy erhalten zu haben. Das half ihnen nicht. Sie wurden entlassen.

Harsha war nach Kanada geflüchtet. Dort wurde er im November verhaftet. Bis vor wenigen Tagen gelang es ihm, seine Auslieferung zu vereiteln. Er behauptet auch jetzt noch, daß die gegen ihn erhobene Anklage hinfällig sei und versichert, seine Prozessirung nicht zu fürchten.

Hatten das Nachsehen.

An 47. Str. und Wentworth Ave., hinter dem Spritzenhause Nr. 50 und unter der Nase eines in nächster Nähe mit offenen Augen schlummernden Polizisten, wurde gestern Abend gegen acht Uhr Frl. Irene O'Keefe, Nr. 682 Ost 44. Str., von einem farbigen Banditen überfallen, gewürgt und um ihre Börse, die $4 enthielt, sowie um die goldene Taschenuhr und ein goldenes Armband beraubt. Der Mohr wurde zwar von Feuerwehrleuten und dem vorerwähnten Polizisten verfolgt, entkam aber in einer dunklen Gasse, obgleich ihm der Scherge mehrere blaue Bohnen nachsandte. Frl. O'Keefe war hysterisch. Sie mußte heimgeleitet und in ärztliche Behandlung gegeben werden.

Im Liebestaumel.

Im Great Northern Hotel wurde gestern Frau Lettie Glew, eine junge Wittib aus Milwaukee, von einem Heirathsschwindler um $500 geschröpft.

Der Gauner, der ihr bisher nur schriftlich den Hof gemacht hatte, wußte sie zu veranlassen, nach Chicago zu kommen, um ihm Gelegenheit zu geben, sie persönlich kennen zu lernen. Er sprach bald nach ihrer Ankunft im Hotel vor und schien von ihr entzückt zu sein. Da er den Eindruck eines wohlhabenden Geschäftsmannes machte, war auch die Wittwe nicht abgeneigt, ihn mit ihrer Hand zu beglücken. Es wurde beschlossen, sich sogleich trauen zu lassen. Ehe er aber das Zimmer verließ, um „mittels Fernsprechers einen Geistlichen zu bestellen", fragte er beiläufig, ob sie Geld bei sich habe. „500 Dollars," lautete die Antwort.

„Wie kann man aber nur so thöricht sein und soviel Geld bei sich tragen," bemerkte vorwurfsvoll der Verehrer. Bedenken Sie nur, es gibt hier Leute, die Sie dieser Summe wegen ermorden würden. Na, geben Sie nur den Mammon her, ich werde ihn verwahren."

Frau Glew zögerte nicht, ihm das Geld auszuhändigen. Nachdem sie dann von drei Uhr Nachmittags bis neun Uhr Abends vergeblich auf seine Rückkehr gewartet hatte, ging ihr ein Licht auf. Sie klagte dem Hotelclerk ihr Leid. Es wurde sofort die Polizei benachrichtigt. Dieser ist es bisher nicht gelungen, des Bauernfängers habhaft zu werden.

In Untersuchungshaft.

Unter dem Verdacht, den Arbeiter James Lannan in Gary ermordet zu haben, wurde gestern Abend von der Polizei zu Hammond, Ind., in der Umgegend ein gewisser Thomas Hannen verhaftet. Seines eigenen Hundes bedienten sich die Beamten, um ihn aufzustöbern. Der von Detektives geführte Hund verfolgte die Fährte, die von Lagerplatz zu Lagerplatz bis zu einem Zelte führte, in dem Hannan schlafend angetroffen wurde. Jäh aus dem Schlafe geschreckt, faßte er zwar nach seinem Revolver, doch wurde er überwältigt und entwaffnet, ehe er Unglück anrichten konnte. Lannan wurde, wie berichtet, vorgestern Nachmittag in Gary erschossen. Man muthmaßt, daß Raub der Beweggrund zur That war.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Holzhof an Halsted Str. an Edward H. Thomas verkauft.

Edward A. Featherstone hat an Edward H. Thomas, der ein Theilhaber der Edward Hines Lumber Company sein soll, ein 225 Fuß östlich von Halsted Str. an Chicago Ave. gelegenes Holzhof-Grundstück verkauft. Das Grundstück ist unregelmäßig und hat einen Flächeninhalt von 92,491 Quadratfuß. Der Kaufpreis betrug $136,344, eine Belastung von $25,000 hat der Käufer mit übernommen. Die Gebäude gehören der John E. Burns Lumber Co. und waren von dem Verkauf ausgeschlossen. Das Grundstück ist an die genannte Gesellschaft verpachtet. Herr Thomas hat auf das Grundstück $42,000 auf 5 Jahre zu 5 Prozent geliehen, die Summe bildete einen Theil des Kaufpreises.

Herr Thomas hat an die Edward Hines Lumber Co. 7.36 Acres an der Südostecke von Elston Ave. und Humboldt Boul. übertragen. Das Grundstück hat 443.35 Fuß Front am Nordarm des Flusses und ist mit $60,000 belastet.

Ferd. W. Peck, Präsident des Calumet Klub, hat ein Grundstück mit 55 Fuß Front unmittelbar neben dem Klubhause an Michigan Ave. und 20. Str. auf lange Zeit gepachtet. Falls der Klub es wünscht, wird er sein Pachtrecht dem Klub für einen Anbau überlassen.

George Baß wird auf das demnächst zu errichtende Washotah-Apartment-Gebäude an Prairie Ave., zwischen 60. und 61. Str., 155 bei 170 Fuß, Bonds zum Betrage von $50,000 ausgeben. Die Bonds lauten auf 5 Jahre und werden mit 5½ Prozent verzinst.

Daniel McCallay und Robert Wilson von Middletown, O., haben das Grundstück 1322—1326 Michigan Boul., 60 bei 171 Fuß, an Oliver C. Fuller, Trustee, in Milwaukee für $100,000 übertragen. Es ist mit $20,000 belastet.

Das Grundstück 3522—3526 Prairie Ave., 113 bei 124 Fuß, ist von Edward E. Smith und James T. Harahan an J. N. Neiglick übertragen worden, der dafür das Apartmenthaus 4501—4509 Woodlawn Ave., 102 bei 72 Fuß, gegeben hat. Es ist mit $27,000 belastet.

Stoddart Hancock von Chestertown, Md., hat an Jakob Wilber das 80 Fuß westl. von Astor Str. an Goethe Str. gelegene Grundstück, Nordfront, 20 bei 131 Fuß, übertragen.

Der deutsche Tag.

Soll in diesem Jahre mit einem Bankett gefeiert werden.

Der Vollziehungs-Ausschuß vom hiesigen Zweig des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes hielt gestern eine Sitzung ab. Es wurde bei dieser Gelegenheit mit den Vorbereitungen für das große Bankett begonnen, mit welchem in diesem Jahre „der Deutsche Tag" gefeiert werden soll. Der Saal, in welchem die Festlichkeit veranstaltet werden wird, soll noch erst ausgewählt werden, doch einigte man sich auf den Tag für die Feier, nämlich auf Montag, den 5. Oktober. Es wurden dann die folgenden Unterausschüsse ernannt:

Finanzen — Ernst Hummel, Vorsitzer; Horace Brand, Jos. Theurer, Rudolf Brand, F. J. Dewes, M. Foreman, E. Frankenthal, Martin Gaß, H. J. Greenebaum, H. Hachmeister, A. Holinger, E. W. Kalb, Th. Koehler, Thies J. Lefens, Conrad Linz, Aug. Lueders, A. F. Madlener, Theo. Oehne, Adam Ortseifen, Eugene Prüssing, Wm. E. Rehm, A. N. Rosenegk, Otto C. Schneider, Leo Schmidt, Rud. Seifert, Fritz Sontag, Chas. Wacker, John H. Weiß, Louis Wreden und Aug. Ziech.

Programm: E. F. L. Gauß, Vorsitzer; Franz Amberg, Theodor J. Behrens, Otto C. Butz, Max Eberhardt, Gustav Ehrhorn, Emil Hoechster, G. F. Leummel, Gabriel Katzenberger, Emil Mannhardt, Walter Michaelis, Paul F. Müller, Leopold Neumann, Harry Rubens und Felix Wysow.

Einladungen: Otto C. Butz, Vorsitzer; Max Eberhardt, Emil Mannhardt, Dr. Otto L. Schmidt, Rud. Schweizer und Wm. Vocke.

* Aus South Chicago laufen Beschwerden ein, daß durch den Mast, welcher dort für die drahtlose Telegraphen-Leitung der Rennwetten-Vermittler aufgestellt ist, arge Störungen im Telephonverkehr verursacht werden.

* John M. Carlson, 700 Pratt Ave., ist zu einer Ordnungsstrafe von $25 verurtheilt worden, weil er der Aufforderung nicht nachgekommen ist, den Bürgersteig vor seinem Grundstück auf die richtige Höhe zu bringen.

Anscheinend zwecklos.

Die Beförderungs-Prüfungen der Lehrkräfte.

Stärkere Besteuerung.

Die Illinois Steel Co. soll gewisse Bahnbonds besteuern.—Merkwürdiger Unterschied in der Besteuerung einer Großkohlenhandlung.—In zwei Schichten.

Schulrathsmitglied Mills, Mitglied eines Unterausschusses für Verwaltungssachen jener Behörde, erklärt auf Grund der Untersuchung der geheimen Führungslisten über die Lehrkräfte in 78, also in etwa einem Drittel aller Schulen, daß die Beförderungsprüfung keinen Einfluß auf die Lehrtüchtigkeit zu haben scheint, denn fast durchweg seien die Lehrer, welche die Prüfung bestanden hätten und daher $150 das Jahr mehr Gehalt bekämen, als ihre Kollegen in der gleichen Stufe, nach den Berichten der Vorsteher nicht tüchtiger als jene, welche die Prüfung nicht gemacht hätten, einige ständen sogar unter den letzteren. Da jene Neuerung also offensichtlich ihren Zweck, einen tüchtigeren Lehrerstand zu schaffen, nicht erfüllt hätte, so sollten gerechterweise auch die Gehälter nach dem Maßstabe gleicher Leistungen und Erfahrungen wieder ausgeglichen werden. Gegenwärtig würden Lehrer nie genau über den Grad ihrer Tüchtigkeit unterrichtet, nur in sofern, ob sie achtzig Punkte oder darüber hätten. Dann würden sie zu jener Prüfung zugelassen. Hätten sie weniger als siebzig Punkte, so würde ihnen in einer oder zwei anderen Schulen Gelegenheit gegeben werden, Besseres zu leisten. Der Bericht jenes Ausschusses wird gegenwärtig zusammengestellt.

Der Schulanwalt hat die vom Schulrath genehmigte Untersuchung der Besteuerung allen Schuleigenthums und Nachforschung nach Steuerdrückebergern für gesetzlich zulässig erklärt, und wahrscheinlich werden die Herren Post, Spiegel, Angsten, Harding und Frau Blaine damit betraut werden.

Höhere Besteuerung der Illinois Steel Co.

Die Illinois Steel Co. hat der Steuerrevisionsbehörde mitgetheilt, daß ihr die Chicago-, Lake Shore & Eastern Illinois-Bahn gehöre, daß diese aber eine Illinoiser Handelsgesellschaft sei, und ihre Bonds, in der Höhe von $3,900,000, nicht steuerpflichtig seien. Korporationsanwalt Lewis hatte zur gleichen Zeit die Behörde auf jene Bonds aufmerksam gemacht und erklärt, daß sie besteuert werden müßten. Die Revisionsbehörde ist der gleichen Ansicht.

Die Philadelphia & Reading Coal Co. erwirkte eine Herabsetzung ihrer Einschätzung von $200,000 auf $5000. Die Gesellschaft hat vier Anlagen, nämlich an der Canal und Lumber Str., 84 Van Buren Str., 852 Ost 70. Str. und 465 N. Halsted Straße. Auch andere Kohlenhändler ersuchten um Ermäßigung ihrer Einschätzung, zum Theil mit Erfolg.

Zweischichten-System eingeführt.

Im ersten Bataillon der Feuerwehr, also in acht Spritzen- und Haken- und Leiter-Abtheilungen, ist gestern Abend das Zweischichtensystem unter mancherlei Mühsal eingeführt worden. Vier höhere Offiziere, die Kapitäne Hackett von der 40. Spritzen-, Jas. Lillig von der 1. und McAuliffe von der 6. Haken- und Leiter-Abtheilung und Leutnant Hayes von McAuliffes Kommando weigerten sich, sich in die Neuerung zu schicken, und wurden nach anderen Bataillonen versetzt. Von diesen wurden dann Ersatzleute und weitere 36 Feuerwehrleute nach dem ersten Bataillon versetzt. Die Nachtschicht beginnt um sechs Uhr Abends und dauert bis acht Uhr früh. Die Leute können, wenn sie nicht dienstlich in Anspruch genommen werden, in den Wachen schlafen. An jedem Tage findet eine einstündige Uebung statt. In New York erwies sich das Zweischichten-System angeblich deshalb als Fehlschlag, weil die Leute im Nachtdienst nicht schlafen durften.

Das Leitungswasser in Rogers Park.

Bürgermeister Dunne berieth heute mit dem Oberbaukommissär über den angeblich verseuchten Zustand des Leitungswassers in Rogers Park. Er deutet an, daß die Anlagen der Rogers Park Water Co., welche die Wasserversorgung dort ausübt, möglicherweise durch gerichtliches Verfahren für einen Gemeinschaden erklärt werden, jedenfalls stellt er schleunige Abhilfe in Aussicht.

Kurz und Neu.

* Unter dem neuen Fleischbeschau-Gesetz hatte gestern, als erstes Opfer, ein Regierungsangestellter zu leiden. Der Betreffende — er heißt J. H. Hurlbert und war erst seit drei Monaten in der Fleischinspektion beschäftigt — mußte entlassen werden, weil er schwindsüchtig ist. — Die Schlachthausfirmen lassen jetzt für ihr Arbeiterpersonal gleichmäßige Arbeitskleider anfertigen. Die Hälfte der Kosten wird den Arbeitern vom Lohn abgezogen, doch werden die Inhaber der Geschäfte unentgeltlich das Auswaschen besorgen lassen.

Am Montag beginnt unser großer August-Verkauf von

Möbeln

Teppichen und Rugs
Spitzen - Gardinen
Porzellan- und Glaswaaren und allen Arten von Haushaltungswaaren.

Volle Einzelheiten in allen Sonntag-Zeitungen.

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

„S. & H." Grüne Trading Stamps frei mit jedem Einkauf in jedem Departement.

Ein Bibel-Verkauf

Große Auswahl von Muster-Bibeln in einer Anzahl von Einbänden und Deckeln, einschließlich deutsche und englische, für Familien- und Lehrer-Gebrauch, große Schrift, India Papier, 500 in drei große Partien getheilt:

Partie 1	Partie 2	Partie 3
25c	50c	75c

$5 Kammgarn-Hosen für Männer zu 2.85

Dies ist genau, was Ihr erhaltet. Eure Auswahl von unserem ganzen großen Lager von $5 Hosen für 2.85.

Die besten Werthe, die wir oder irgend ein anderes Geschäft jemals offerirt haben in wirklich feinen, gut geschneiderten Hosen. Meistens in hübschen dunklen Streifen, in reinem Worsted von hochfeiner Qualität—mittelschwere Sorten—doch haben wir auch ein hochfeines Assortiment in helleren Schattirungen, in regulären, sowie Outing Worsteds, in Blau und in Schwarz, alle Größen.

$6 und $7 Hosen, 3.50

Dieselben sind von ausgezeichneter Qualität und Arbeit, wirklich hochfeine Muster, Ihr könnt zwei Paar für den Preis eines Paares kaufen.

$8 und $10 Paragon-Hosen, 4.75

Die kostspieligsten und von jedem Experten als die feinsten anerkannten Männer-Hosen, die jemals angefertigt wurden, jetzt zu weniger als dem Kostenpreis des Tuches.

$15 blaue Serge- und fancy Kammgarn-Anzüge, 9.50

Fein geschneiderte reine Serge Anzüge ,von Andern jetzt auf 13.50 und 15.00 herabgesetzt. Ausgezeichnete Qualität fancy Worsteds und hübsche glatte Cassimeres, meistens in mittlerer Schwere und mittleren Farben.

$12 und $15 Anzüge für Jünglinge, 7.50

Hochfeine hellgraue Anzüge, blaue Serges, schwarze Thibets und fancy Worsted Anzüge, gut geschneidert, modische Facons, Größen 30 bis 36 Brustmaß.

$5 Kniehosen-Anzüge, 2.50

Reinwollene, Serge gefütterte schottische Tweeds sowie Cassimeres, fancy Worsteds und blaue Serges, Norfolk, doppelbrüstige und Westen-Anzüge, Russians und Sailors, Alter 3 bis 17.

Alle $3 bis $5 „Regatta" waschbaren Anzüge, **1.85**
$1 bis $1.50 Star und K. E. Blouses, zu **65c**

2.50 Kniehosen-Anzüge, 1.25

Seht in unserem Schaufenster vier gute Facons in gutgemachten Tweed Anzügen, werth das Doppelte der von Andern angezeigten billigen Anzüge, Alter 8 bis 16, sowie Russian u. Buster Brown Anzüge, Alter 2½ bis 10.

$1 bis $1.50 Kniehosen, einfach oder Knicker, zu **65c**
75c Coverall Spiel-Anzüge zu.................**33c**

Heiteres und Ernstes von großen Bühnensängerinnen.

Von weltberühmten Bühnensternen weiß Dr. Adolf Kohut in seinem kürzlich erschienenen Buche „Die Gesangsköniginnen in den letzten drei Jahrhunderten" (Berlin) mancherlei Interessantes zu erzählen und längst Vergessenes, Freundliches und Düsteres aus dem Dasein dieser vielbewunderten und vielbeneideten und doch oft so unglücklichen Kunstgrößen wieder aufleben zu lassen. Groß waren sie freilich meist nur auf den Bühnenbrettern, wenige hatten das Talent, auch ihr Leben zu einem Kunstwerk zu formen, noch wenigere besaßen Geist und Wissen.

Einige dieser wenigen war die 1803 gestorbene Sophie Arnould, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Pariser entzückte. Eine Kollegin, welche nur hübsch, aber nichts weniger als geistreich war, beklagte sich zu ihr darüber, daß sie von der Menge ihrer Verehrer förmlich belagert werde. „Aber meine Liebe," erwiderte die Arnould, „Sie haben es doch so leicht sie zu entfernen, Sie brauchen nur zu sprechen!"—Der Marquis von H. bekam Stockschläge und unterließ es, den Beleidiger zum Zweikampf zu fordern. „Wie kann er das so ruhig hinnehmen?" fragte jemand in einer Gesellschaft, in der sich auch die Künstlerin befand. „Bah!" meinte sie, „er ist so klug, sich nicht um das zu bekümmern, was hinter seinem Rücken vorgeht." — Zuweilen machte sich die ausgelassene Künstlerin auch über hochstehende Beamte, ja sogar über die Minister lustig. Besonders viel hatte der Finanzminister Ludwigs XV., der Abbé Terray von ihrem Sarkasmus zu leiden. Eines Tages erschien er auf der Straße mit einem sehr schönen Muff. „Wozu braucht er einen Muff?" fragte die Arnould, „er hat ja doch immer seine Hände in unseren Taschen!" Einmal traf sie einen ihr bekannten Arzt auf dem Wege zu einem Patienten. Er trug eine Flinte unter dem Arm. „Ach, Doktor," sagte sie, „Sie fürchten wohl, daß Ihre Arzneimittel nicht wirken?"

Ebenso lustig und übermüthig scheint ihre Zeitgenossin, die Italienerin Caterina Gabrielli gewesen zu sein, die Franz I. auf Empfehlung Metastasios als Primadonna an die Hofoper in Wien berief. Da sie eben so schön als geistvoll war, war sie fortwährend in Liebeshändel verwickelt, wobei sie einmal von dem französischen Gesandten am Wiener Hofe, der wahnsinnig in sie verliebt und nicht ohne Grund auf seinen portugiesischen Kollegen eifersüchtig war, nicht unerheblich mit einem Degen verletzt wurde. Einst lud der Vizekönig von Sizilien sie zum Singen ein, was ihr gerade sehr ungelegen kam. Sie sang daher absichtlich so schlecht und leise, daß man sie kaum wiedererkannte. Man drohte ihr mit Gefängniß, aber die störrische Sängerin meinte: „Der Vizekönig kann mich zum Schreien zwingen, aber nicht zum Singen." Der Vizekönig führte seine Drohung aus, er ließ sie für zwölf Tage einsperren. Im Gefängniß war sie lustig und guter Dinge, bezahlte für ihre Mitgefangenen die Schulden und schenkte den Armen große Summen.

Schlagfertigkeit und Geistesgegenwart besaß wie es scheint auch die berühmte Giulia Grisi (geb. 1811 in Mailand). Sie war in zweiter Ehe mit dem Sänger Giuseppe Mario verheirathet. Kaiser Nikolaus I. von Rußland sah die Künstlerin eines Tages mit ihren Kindern und nannte diese, auf den Namen ihrer Mutter anspielend, scherzend „Grisetten". „Nein, Sir, es sind Marionetten," erwiderte die Sängerin mit Bezug auf den Namen ihres Gatten. Aber solche heitere Episoden sind in dem Leben der großen Sängerinnen im ganzen verhältnißmäßig selten. Die Laufbahn der meisten bietet eine treffliche Bestätigung der alten Solonischen Weisheit, daß man Niemand vor seinem Ende glücklich preisen dürfe. Vom Gipfel höchsten Glanzes in den Abgrund tiefsten Elends führt der Lebensweg bei mancher von ihnen; nicht wenige sind in Armuth und Vergessenheit gestorben. Tragisch war das Schicksal der berühmten Maria Felicitas Malibran, der Schwester des erst vor wenigen Wochen im Alter von 102 Jahren verstorbenen Gesangsmeisters Manuel Garcia. Wie ein Meteor erschien und erlosch sie am Kunsthimmel. Im Jahre 1825 folgte sie, kaum 17jährig, ihrem Vater, dem älteren Garcia, nach New York, wo er die Leitung der Oper übernommen hatte. Als Rosine im „Barbier von Sevilla" riß sie alles zur Bewunderung hin. Mit 19 Jahren heirathete sie einen Franzosen Malibran, den angeblichen Besitzer großer Reichthümer. Auf seinen Wunsch entsagte sie der Bühne, um nur noch als Konzertsängerin aufzutreten. Schon nach einem Jahre brach jedoch die Scheinexistenz ihres Gatten zusammen, und er wurde ein Bettler. Sie mußte zur Bühne zurückkehren, wurde überall mit Jubel empfangen und heimste aufs neue Gold und Ruhm ein. Sie befreite ihren Mann aus dem Schuldgefängniß, lebte aber fortan getrennt von ihm. Erst im Jahre 1835 wurde die unglückliche Ehe vollständig gelöst. Sie heirathete dann den berühmten Violinvirtuosen Charles Bériot, den sie 1830 kennen gelernt hatte und den sie leidenschaftlich liebte. Aus dieser Ehe stammt ein Sohn, Charles Wilfrid de Bériot, der als geachteter Komponist noch in Paris lebt. Aber nur ein kurzdauerndes Glück sollte ihr beschieden sein. Im September 1836 traf sie mit ihrem Gatten in Manchester ein, wo sie zum Musikfest ihre Mitwirkung zugesagt hatte. Am Tage der Aufführung hatte sie das Unglück, bei einem Spazierritt vom Pferde zu stürzen und sich am Kopf zu verletzen. Trotz des ärztlichen Verbotes, zu singen, trat sie dennoch auf, indem sie meinte: „Ich muß singen, ich habe es versprochen! Auch darf mein Mann, der heute Abend spielen wird, nichts von meinem Unfall erfahren; es würde ihn stören und beunruhigen." Mit der größten Anstrengung sang sie auch wirklich an jenem Abend und versetzte das Publikum in Entzücken. Einige Tage darauf kündigte man ein großes Wohlthätigkeitsfest an, zu dem sie ebenfalls ihre Mitwirkung zugesagt hatte. Obgleich noch leidender als an den vorhergehenden Tagen, kam sie in das Konzert und sang. Ihr Erfolg war ein Triumph. Aber als sie die Bühne verließ, fiel sie halb ohnmächtig zu Boden. Das Publikum ruft sie leidenschaftlich zurück und schreit frenetisch „bis". Noch immer ohnmächtig, kann sie nicht erscheinen, die Rufe verdoppeln sich. Der Regisseur schickt sich an, an die Rampe zu treten und dem Publikum von der Erkrankung der Künstlerin Mittheilung zu machen; aber die Rufe, die Bravos, die „bis" sind durch die schwankenden Bilder des Halbschlafs bis an ihr Ohr gedrungen. Sie rafft sich auf, hält den Regisseur zurück, tritt auf die Bühne und beginnt mit einer Art fieberhaften Energie das Stück von vorn. Der Eindruck auf das Publikum ist nicht zu beschreiben. Kaum ist sie jedoch in die Kulisse zurückgekehrt, so stürzt sie zusammen und man muß sie in ihr Hotel tragen. In wenigen Tagen raffte eine Gehirnentzündung sie dahin. So starb, auf der Höhe ihres Ruhmes, Marie Malibran, die viele für die größte dramatische Sängerin aller Zeiten halten.

Von großen deutschen Bühnensängerinnen, über die in Kohuts Buch eingehender verhandelt wird, sind besonders zwei auch für die Nachlebenden noch von Interesse: Wilhelmine Schröder-Devrient und Agnese Schebest. Die erstgenannte große Künstlerin, bekanntlich eine leidenschaftliche vulkanische Natur von glühend sinnlichem Temperament, war in zwei verfehlten Ehen (mit dem Schauspieler Karl Devrient, Neffen des berühmten Ludwig D., und später mit einem verkommenen sächsischen Offizier, v. Döring), höchst unglücklich, bis sie, schon fünfzigjährig, an der Seite eines dritten Gatten, des livländischen Edelmanns und Rittergutspächters Heinrich v. Bock auf Trikaten, endlich den ersehnten Seelenfrieden fand. Auch Agnese Schebest, eine geborene Wienerin von deutsch böhmischer Abkunft, gehörte nicht zu den Glücklichen dieser Erde. Im Jahre 1842 vermählte sie sich mit dem berühmten Verfasser des „Lebens Jesu" David Friedrich Strauß und machte sich und ihn damit unglücklich. Die disharmonische Ehe wurde nach einigen Jahren geschieden, die beiden Kinder, ein Sohn (jetzt als Arzt in Stuttgart lebend) und eine Tochter blieben dem Vater, der an ihnen mit zärtlichster Liebe hing. Agnese Schebest kehrte nicht zur Bühne zurück, sondern nahm ihren Wohnsitz in Stuttgart, wo sie 1865, erst 53 Jahre alt, starb.

Wie entsteht die Lungentuberkulose?

Als Robert Koch im Jahre 1882 durch den Nachweis des Tuberkelbazillus im Auswurf Lungenkranker die alte Streitfrage nach der Ursache der Schwindsucht im Sinne der Infektionskrankheit gelöst hatte und die massenhaft angestellten Untersuchungen der Bakteriologen dann ergaben, daß der gefährliche Keim sehr oft durch Austrocknung und Zerstäubung des Auswurfs unmittelbar in unsere Athemluft gelangt, da schien mit einem Schlage die Entstehung der Lungentuberkulose völlig geklärt. Nach der landläufigen, von niemand bestrittenen Ansicht wurden die Bazillen eingeathmet und siedelten sich, falls sie nicht durch die natürlichen Schutzvorrichtungen des Thierkörpers vorher zerstört oder wieder entfernt wurden, in den Lungen an. In diese Lehrmeinung wurde durch Behring die erste Bresche gelegt. Dieser Forscher zeigte vor einigen Jahren durch zahlreiche Thierversuche, daß die Wände der Verdauungsorgane junger Thiere für Tuberkelbazillen durchlässig sind, und sprach zum erstenmal die bestimmte Ansicht aus, daß diese Keime auf dem Blutwege in die Lungen gerathen. Die Entstehung der Schwindsucht erklärt er so, daß man die Bazillen in frühester Jugend mit der Säuglingsmilch in sich aufnehme und dadurch latent tuberkulös werde; zum richtigen Ausbruch gelange die Krankheit dann in späterer Zeit, sehr häufig in den Entwicklungsjahren, in denen an den Körper des jungen Menschen besonders erhebliche Anforderungen gestellt werden.

Diese Theorie Behrings begegnete in den weitesten wissenschaftlichen Kreisen lebhaften Widerspruch, und ganz besonders wurde seine Behauptung, daß in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle die Milch der Träger der Infektionskeime sei, mit aller Entschiedenheit abgelehnt. Man berief sich in dieser Beziehung wohl mit Recht darauf, daß die Schwindsucht in Ländern, wo fast alle Mütter ihre Kinder selbst säugen, nicht weniger verbreitet ist als in Deutschland.

Behrings Entdeckung von der Bedeutung der Verdauungsorgane als Eingangspforte des Tuberkelbazillus indeß ist jetzt von anderer Seite durch sehr sorgfältig vorgenommene Untersuchungen bestätigt worden. Professor Schloßmann und Dr. Engel in Dresden haben, wie sie ausführlich in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift berichten, jungen Meerschweinen unter der vorsichtigsten Vermeidung einer anderweitigen Infektion Verreibungen von Tuberkelbazillen mit Milch oder Sahne in den Magen eingespritzt. Schon nach wenigen Stunden waren die Aerzte imstande, bei den frisch getödteten Thieren in der Lunge Bazillen nachzuweisen, die sich bei weiterer Verimpfung als durchaus lebenskräftig erwiesen. Es ergab sich, daß die Keime auf demselben Wege und mit derselben Geschwindigkeit wie die Nahrung die Darmwand passirt hatten und mit dem Verdauungsstrome dem venösen Blut zugeführt worden waren, von wo sie dann an die Lungen gelangten. Unterliegt es somit keinem Zweifel mehr, daß durch Verfütterung von Tuberkelbazillen eine Erkrankung der Lunge herbeigeführt werden kann, so scheint im Gegensatz dazu die Infektion der Athmungsorgane durch die Luft experimentell recht schwierig, ja unmöglich zu sein. Man hat z. B. ein Kaninchen eine halbe Stunde lang einem Sprühregen von tuberkelbazillenhaltiger Flüssigkeit ausgesetzt, ohne darauf in den herausgenommenen Lungen irgend welche Keime nachweisen zu können. Da indeß bei einem derartigen Versuche stets Massen von Bazillen in den Mund gelangen und verschluckt werden, so erkranken die Versuchsthiere später doch an Tuberkulose. Eine weitere Stütze der neuen Theorie ist übrigens auch darin zu erblicken, daß nach genauen anatomischen Untersuchungen die große Mehrzahl der überhaupt im Kindesalter sterbenden Menschen bereits tuberkulös ist. Das gilt für zwei Drittel, ja drei Viertel aller Todesfälle, wobei berücksichtigt werden muß, daß eine sorgfältige mikroskopische Durchmusterung aller Organe diesen Prozentsatz ohne Zweifel noch weiter erhöhen würde. Die Tuberkulose ist also im allgemeinen als eine Kinderkrankheit aufzufassen, deren Verhütung und Bekämpfung vorzugsweise in die ersten Lebensjahre verlegt werden muß. Das beste Vorbeugungsmittel ist peinliche Sauberkeit, die sich vor allen Dingen auf die Nahrung erstrecken muß und daneben gebührend berücksichtigt, daß gerade die Gewohnheit der Kinder, ihre Finger in den Mund zu führen, besonders gefährlich ist. Als die beste Methode zur Bekämpfung der bereits erfolgten Infektion kommen natürlich, so lange wir nicht im Besitze eines spezifischen Medikamentes sind, alle Mittel in Betracht, durch die der zarte Organismus abgehärtet und gekräftigt werden kann.

Begreift Ihr

die große Gefahr, der Ihr Euch aussetzt, wenn Ihr den Magen schwach und die Eingeweide verstopft werden laßt? Gefährliche Krankheit ist immer die Folge. Seid rechtzeitig klug u. nehmt

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

Dieser kleine Wink wird Euch viel unnöthige Leiden ersparen, denn es kurirt alle Magen-, Leber- und Eingeweide-Leiden schnell, und heilt dadurch schlechten Appetit, Dyspepsie, Biliösität, Verstopfung, Unverdaulichkeit, Krämpfe, Durchfall oder Malaria. Versucht es.

Rheumatismus

Kurirt oder keine Bezahlung.

Ihr braucht nicht an Rheumatismus, Gicht, lahmem Rücken od. Hüftgicht zu leiden. Smith's Potassium Compound bringt Linderung in 24 Stunden. Legt Schmerzen bei, beseitigt die Ursache, und wenn dies geschehen fürchtet keine Einstellungen. Probepacket frei berichtet. Adressirt John A. Smith Co., Milwaukee, Wis. Geld zurück wenn eine 50c Flasche von Smith's Potassium Compound Euch keine Linderung bringt. Bei allen Apothekern. 13Jl,frei,1t

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

John A. Costello

republikanischer Kandidat
für das
Staats - Abgeordnetenhaus
vom 4. Senats-Distrikt,

ist seit langem bestens bekannt im Town of Lake. Er wohnt dort seit den letzten 17 Jahren und kein Unternehmen zum Wohl dieses Theiles von Chicago, das je in's Leben gerufen wurde, hat nicht warme Unterstützung von ihm gefunden. Er wohnt 4323 Dearborn Str. in einem bescheidenen Häuschen, das er sich vor Jahren gebaut hat.

Herr Costello ist 1858 geboren, steht also im besten Mannesalter. Er ist Mitglied der Chicago Getreide-Börse. Seit er erwachsen, ist er im Getreide-Geschäft thätig.

Herrn Costellos viele Freunde wissen, daß, falls er erwählt wird, um den vierten Senats-Distrikt in der Illinois Legislatur zu vertreten, er sich als einer der besten Leute erweisen wird, die je von dem Distrikt entsendet wurden. Er ist ehrlich und tüchtig und wird sein Amt nach besten Kräften ausfüllen.

Lokalbericht.

Kraftwagen stoßen zusammen.

Die Insassen kommen zum Glück mit dem Schreck davon.

Heute früh ereignete sich an Wabash Ave. und 28. Str. ein Zusammenstoß zweier Kraftwagen, der leicht üble Folgen hätte haben können. Der eine Wagen, der von Dr. W. H. Bohart, 4436 Emerald Ave., gelenkt wurde und in welchem sich außer ihm seine Frau und E. H. Seneff, Generalanwalt der Illinois Zentralbahn, nebst Frau saßen, bog aus der Wabash Ave. in die 28. Str. ein, als gleichzeitig ein von dem Chauffeur Frank Fitzgerald gelenkter Kraftwagen aus 28. Str. in die Wabash Ave. einbiegen wollte. Es kam zum Zusammenstoß, und alle Insassen, mit Ausnahme von Frau Bohart, sprangen auf die Straße. Alle blieben unverletzt und kamen mit dem Schreck davon. Der Zusammenstoß, in Folge dessen die Lampen an beiden Wagen zerbrachen, machte das Pferd des vorüberfahrenden G. Evans, 7239 Vincennes Ave., scheu. Es versuchte durchzugehen und beschädigte das Geschirr und den Wagen. Die Kraftwagenfahrer begaben sich mit der Straßenbahn nach Hause.

Fiel todt nieder.

Farbiger Komiker muß ein Ballspiel mit dem Leben bezahlen.

Charles Arnold, ein farbiger Komiker, 2130 State Straße, betheiligte sich gestern mit großem Eifer an einem Baseballspiel in Auburn Park, wobei er sich so überhitzte, daß er am Ende des Spieles todt zu Boden fiel. Er war 34 Jahre alt und an einem Negertheater auf der Südseite angestellt.

Das heiße Wetter hielt auch gestern mit einer Höchst-Temperatur von 82 Grad an und hatte mehrere Erkrankungen zur Folge. Die Opfer waren:

L. H. Fickel, 39 Jahre, St. Paul, Minn., Wagenräder - Inspektor; erkrankte in den Pullman-Werkstätten in Pullman.

William Martin, 67 Jahre, 94 Walton Place, erkrankte vor dem Hause 139 Erie Str., wurde heimgeschafft.

Charles Sallow, 35 Jahre, 527 N. Hermitage Ave., erkrankte in der Anlage der Western Electric Co., W. Van Buren und Clinton Str., wurde in's Countyhospital geschafft.

Kurz und Neu.

* Der städtische Grundeigenthums-Makler Fish empfiehlt zum Ankauf als Baustelle für ein Freibad in der 30. Ward das Grundstück an der Nordwest-Ecke von 43. und Wallace Str., und als geeigneten Platz für den Bau einer neuen Bezirkswache in genannter Ward die Südostecke von California Ave. und W. 39. Place.

* Bewohner der Nachbarschaft von 18. und Lincoln Straße führen über das Getöse Klage, das von der Union Lime Co. bei den Sprengarbeiten in ihrem Kalkbruch verursacht wird. Sie ersuchen die städtischen Behörden, zu veranlassen, daß die Eigenthümer des Steinbruchs weniger starke Ladungen bei den einzelnen Sprengungen zu verwenden.

Vor der Entscheidung.

Morgen hat der Stimmgeber das große Wort.

Die Wahlpropheten.

Busenfreund Blount läßt angeblich Lorimer im Stich. — Heiteres und Ernstes aus den Reden. — Sullivans beißender Hohn in Bezug auf Bryan.

Endlich ist der Vorwahlkampf zu Ende. Ex-Gouverneur Yates sprach heute Mittag im „Chicago Opera House", und heute Abend folgen die letzten Versammlungen der sich befehdenden Kandidaten, wie folgt:

Yates, in Müllers Halle an der North Ave. und Sedgwick Str.

Kongreßkandidat Mann, zweiter Bezirk, Kimbark Ave., nahe 55. Str.

Kongreßkandidat Friestedt, sechster Bezirk, West Adams Str. und California Ave.

Kongreßkandidat Lorimer, sechster Bezirk, Washington Boul. und 51. Ave., Austin.

Wm. R. Brand, republikanischer Legislaturkandidat, Garfield Halle, Garfield Ave. und Larrabee Str.

Die übrigen Kandidaten haben bereits gestern Abend „Schicht gemacht."

Morgen, zwischen sechs Uhr früh und vier Uhr Nachmittags sollen dann die 375,251 eingeschriebenen Stimmgeber die Entscheidung fällen und 13,000 Vertreter zu den zahlreichen Konventionen wählen.

Zur „Feier des Tages" hat der Polizeichef angeordnet, daß die Wirthschaften auch die Hinterthüren während der Zeit der Vorwahl geschlossen halten müssen.

Die üblichen Rechenkünste.

Wie stets am Vorabend einer Wahlschlacht fehlt es auch heuer nicht an den üblichen „sicheren" Berechnungen des Ergebnisses.

Die Wahlleiter von Hrn. Lorimers Gegners Friestedt im sechsten Kongreßbezirks haben berechnet, daß zu der republikanischen Konvention, welche den Kongreßkandidaten der Partei aufzustellen hat, die einzelnen Wards und Landbezirke folgende Anhänger der beiden Gegner wählen werden:

Ward.	Friestedt.	Lorimer.
13.	32	3
20.	30	11
34.	12	10
35.	7	..
Landbezirke	30	6
Insgesammt	111	30

Rudolph Patterson, ein Rechenkünstler in Diensten des Herrn Yates, hat „ohne Druck und Zureden" bei einer Probezählung im Marquette-, Unity-, Ashland-, Chicago Opera House- und Erste Nationalbank - Gebäude unter den Miethern 2319 Anhänger von Yates und 1030 von Cullom gefunden.

In der zwanzigsten Ward.

In der zwanzigsten Ward haben die Demokraten einen Familienstreit, und daher kann Lorimer dort nicht auf demokratische Hilfstruppen rechnen. Nun ist einer seiner Getreuesten, Fred Blount, auch abgeschwenkt, und hat, um die Kontrole in der republikanischen Maschine in jener Ward nicht zu verlieren, einen Schacher abgeschlossen, auf den die so engelsreinen Gegner Lorimers anscheinend auch eingegangen sind.

Der Politiker F. E. Jackman ist hingegen zu Lorimer übergegangen, wie Ex-Postmeister Coyne, der Führer des Friestedt'schen Wahlkampfes, behauptet, weil er Jackman kein Geld geben wollte. Dieser wurde von Gouv. Deneen zum Mitgliede des Verwaltungsrathes der Staats-Blindenanstalt ernannt. Nach seinem schnöden Abfall von den Deneen'schen Heerschaaren wird Jackman wohl auch in der Verwaltung der Blindenanstalt als überflüssig erkannt werden.

Sagen ihr Sprüchlein.

Was in dem republikanischen Bruderkampf gestern Abend von den einzelnen Hauptkandidaten und ihren Widersachern noch „in aller Eile" den Mitbürgern Neues erzählt wurde oder was sie in Wort und Schrift zu hören bekamen, war folgendes:

Kongreßkandidat Mann in einer Versammlung an der 62. Str. und Woodlawn Ave.: Harry Steger, Hilfs-Anwalt für Armour & Co., und W. L. Smith, Gehilfe des Vizepräsidenten Harahan von der Illinois Zentralbahn, arbeiten für meinen Gegner Parker, also ist es nicht wahr, daß ich der Kandidat der Großfleischer und Bahnen bin. Ich habe für die Lorimer'sche Fleischschau-Vorlage gestimmt, deren anstößige Sätze waren aber vorher ausgemerzt worden.

Derselbe, in einer Negerkirche zu Aufwärtern: Unter dem Fleischschau-Gesetz erhalten heute Gäste nur reine Nahrungsmittel und verdauen besser. Das bedeutet für Euch höheres Trinkgeld.

Kongreßkandidat Friestedts Mitarbeiter Laramie, Ashland Ave. und Polk Str.: Hütet Euch vor Lorimers Schlauheit bei der Angabe der (richtigen) Stimmzettel und laßt Euch nicht von Hoodlums verjagen. — Er wie Friestedt wurden von Radaubrüdern häufig unterbrochen.

Kongreßkandidat Lorimer, 43. Ave. und Van Buren Str.: Ex-Postmeister Coyne, Friestedts Wahlkampfleiter, droht in Briefen Demokraten mit dem Gesetz, falls sie an republikanischen Vorwahlen theilnehmen; in anderen Briefen werden sie aufgefordert, für Friestedt zu stimmen.

Kongreßkandidat Parker, Manns Gegner, Calumet-Halle: Laßt ehrliche Männer unsere Gesetze machen, muthige Männer sie vollstrecken und Alle sie befolgen.

Ex-Gouv. Yates, vor 2000 Zuhörern in Schoenhofens Halle: Senator Cullom hat seines Kollegen Hoar Rede gegen die Wahl von Bundessenatoren durch das Volk versandt, natürlich portofrei, dabei behauptet er, er wolle sich dem Volkswillen fügen. Sollte Cullom in der Vorwahl geschlagen werden, so wird er unter einem Vorwande den Kampf doch fortführen und versuchen, in der Legislatur zu siegen. — Nach der Versammlung schäkerte der Redner mit einer Anzahl hübscher Mädchen, welche ihn begrückten.

Staatsanwalt Healy und Sheriff Pease über Senator Karl Mueller, Lincoln Turnhalle: Healy — Thut mir leid, daß ich in Sangamon County keine Amtsgewalt habe, sonst würde ich Senator Mueller vor die Großgeschworenen bringen. Ich bin bereit, die Herkunft meines Vermögens untersuchen zu lassen, wenn er ein Gleiches thut, aber er wagt es nicht. Pease — Mueller fragt, woher mein Vermögen stammt. Ich borgte $20,000 und steckte sie in ein Kohlenbergwerk, dieses wurde sehr werthvoll; das geborgte Geld habe ich längst abtragen können. Mueller hat auch von Lorimer keine Hilfe bei diesem Wahlkampf bekommen können. — Aus dem Streit im Schulrath am Mittwoch Abend folgerte der Redner, daß Bürgermeister Dunne durchaus unfähig sei.

Mueller über Healy in einer öffentlichen Erklärung: Meine Art Politik ziehe ich der Healys vor, denn er scheut sich nicht einmal, meine Familie in seine erbärmlichen Schimpfreden hineinzuziehen, und er fordert die Wähler auf, gegen mich zu stimmen, weil ich meine Kinder nach meinen Mitteln erziehe. Vier besuchen die öffentlichen Schulen.

Eine schönere Musik.

Stadtschreiber Anson hat das Publikum in einem Schreiben um Unterstützung seiner Bewerbung um die demokratische Sheriffs-Nomination ersucht. Er und seine drei Mitbewerber, Gray, Traeger und Gibbons, seien übereingekommen, daß der Kandidat, welcher die meisten Stimmen in der Vorwahl erhalte, nominirt werden sollte. Seine Mitbewerber seien auch tüchtige Leute.

Sullivans Ehrenposten.

Roger C. Sullivan, dessen Ausscheiden aus dem demokratischen nationalen Parteiausschuß als Vertreter von Illinois, wie berichtet, Wm. J. Bryan in einem Schreiben an Richter Thompson in Jacksonville, Jll., gefordert hat, weil die Erwählung in schmachvoller Weise erfolgt sei, hat darauf geantwortet, er werde in der nächsten demokratischen Staatskonvention am 21. August obenauf sein; der Nordseite und der Westseite, sowie sechs Wards auf der Südseit sei er sicher. Selbst Thos. Carey, der Vorsitzer des demokratischen Countyausschusses, werde, wenn er auch mit dem Hearst'schen Flügel liebäugele, ihn nicht im Stich lassen. Sie seien ja Landsleute. Uebrigens werde er, um Bryan zufrieden zu stellen, selbst einen Antrag einreichen lassen, wonach er sein Amt niederlegen solle.

Richter Thompson sagt, Sullivan weiche der Hauptfrage aus und verlege sich auf persönliche Angriffe. Bryan verlangt, daß in der Partei auch in Illinois ehrliche Methoden befolgt würden, und nicht Sullivan'sche.

Bürgermeister Dunne versichert, er möchte kein Amt haben, wenn er es in der Weise erlangen müsse, wie Sullivan das seinige.

Kleinigkeiten.

Der demokratische Kongreß-Wahlausschuß will auch die Frage der Veröffentlichung der Wahlbeiträge zu einem „Issue" machen.

Wm. Preston Harrison, Bruder, bezw. Sohn zweier früherer Bürgermeister, hat die Parteigenossen im 8. Kongreßbezirk um Unterstützung seiner Kongreßkandidatur in der Vorwahl ersucht.

(Eingesandt.)

Senator Müller.

An die Redaktion der „Abendpost".

Werthe Herren!

Wo bleiben die deutschen Zeitungen im Kampfe für Carl Mueller gegen die Mucker-Maschinen - Clique Pease—Healy—Dunn—Williston? Diese Frage muß man oft hören, wenn man unter den Deutschen Lake Views diese Angelegenheit erwähnt. Die Turner, Sänger der Harmonie, Fidelia, Hazugari u. s. w. arbeiten mit großer Energie für die Nomination des Turners Carl Mueller, der einen schweren Stand hat, hetzen doch die schlimmsten deutschenhassenden Zeitungen mit aller Energie gegen den Mann, der den moralischen Muth hatte (nachdem andere Volks - Vertreter, um es nicht mit den Nativisten zu verderben, sich weigerten, dies zu thun), den Widerruf des berüchtigten Allen - Gesetzes zu beantragen, der uns die „State Pawner's Bill" gab, außerdem die sog. „Parental School Bill" und besonders die Mueller-Bill, deren Annahme keine Vereinbarung zwischen dem Stadtrath und den Straßenbahn - Gesellschaften ermöglicht, ohne daß die Stimmgeber darüber entscheiden; dies sind nur einige der Maßnahmen, die durch Carl Mueller im Hause und Senat eingereicht wurden, er hat für alle Vorlagen gestimmt, die zum Wohle des Volkes waren, und wohl mehr geleistet, als irgend ein Vertreter unseres Countys in vielen Jahren.

Als alter Turner, der manchen Preis für die Chicago - Turngemeinde von Turnfesten heimbrachte (er war Mitglied der famosen Riege zum Bundesturnfest in Newark 1885), der, seit er nach Lake View verzog, zum Turnverein Lincoln übertrat und unter den Turnern und Sängern wohlbekannt und beliebt ist, die stolz auf ihn und seine Leistungen sind, sollte er ganz besonders die Unterstützung aller Deutschen haben, denn er muß sich auf diese Unterstützung verlassen, da er nicht die Mittel besitzt, Hallen zu Versammlungen zu miethen und die Mucker-Maschine, weil sie ihm positiv nichts Nachtheiliges in seiner Thätigkeit in Springfield nachweisen kann, mit gemeinen Verdächtigungen ihm zu schaden sucht, die sie aber bis jetzt nicht zu beweisen vermochte.

Ihm wird ein Mann als Gegenkandidat gegenübergestellt, der trotz seines deutschen Namens kein Deutscher sein will, kein Deutsch spricht, keinem deutschen Verein angehört, sondern sich strikt mit den nativistischen Muckern hält. Es ist traurig, aber scheint wahr, was ein bekannter alter deutscher Turner bei Besprechung dieser Angelegenheit sagte: „Ja, wenn's um's Bier ginge, wäre es anders!" Ich erlaube mir nur, das wiederzugeben, was Sie jeden Tag in letzter Zeit unter den deutschen Vereinen in der Lincoln-Turnhalle hören konnten.

Achtungsvoll

Hermann Michel.

(Die „Abendpost" betrachtet die Auswahl der Kandidaten als innere Angelegenheit der Parteien und hat sich als politisch völlig unabhängige Zeitung jeder Stellungnahme für oder wider die in Vorschlag gebrachten Kandidaten enthalten. Sie hat auch keinen Grund erkennen können, warum sie im Falle Herrn Carl Muellers eine Ausnahme hätte machen sollen. Herr Mueller ist lange genug in der praktischen Politik, um die Mittel und Wege zu kennen, etwaigen Verleumdungen entgegen zu treten und seinen Rekord vor die Parteigenossen zu bringen. Als deutsche „nationale Frage" kann seine Bewerbung um Wiedernomination nicht aufgefaßt werden).

Die Zunahme des Deutschen in Italien.

(Aus der Kölnischen Zeitung.)

Allen Deutschen, die das Land Dantes in den letzten Jahren besuchten, ist es aufgefallen, daß die Kenntniß des Deutschen dort beständig und in letzter Zeit in beschleunigtem Tempo zunimmt. Hauptsächlich ist das natürlich der Fall in den großen Städten, in Oberitalien aber ist diese Veränderung bis in die kleineren Badeorte und Sommerfrischen wahrnehmbar. Sicher hängt das mit dem immer größern Strom der Deutschen zusammen, der sich über die Alpen ergießt, und der vom Januar bis Dezember jetzt kaum eine Unterbrechung erleidet. Klagte doch vor Jahresfrist einmal eine englische Korrespondenz von einem der Orte des Gardasees in beweglichem Tone, daß diese Orte lange nicht mehr so behaglich seien wie früher; der Einfluß der deutschen Reisenden sei hier wie vielfach übermächtig geworden. Die zugrunde liegende Voraussetzung, daß es nur da behaglich sei, wo den Engländern die Welt und die Sommerfrischen allein gehören, mag jedem britischen Ohr als das einzig Vernünftige erscheinen; wir andern werden uns erlauben, diese Weltanschauung etwas fossil zu finden. Mailand und die Nordwestecke des Königreichs (Turin) ausgenommen, wo der französische Einfluß von jeher spürbar war, sehen wir unsere Landsleute in ganz Nord- und Mittelitalien an der Spitze der Fremdenkolonien. Ebenso wenig wie bei andern Völkern ist es bei uns immer die Auslese der Nation, die nach Italien reist, und an Sitten und Unsitten der in Italien weilenden Deutschen ist auch in diesen Blättern schon manches gerügt worden. Gerade aber unter den besitzenden und gebildeten Klassen bei uns werden die immer häufiger, die abseits von dem Schwarm der Touristen mehrere Herbst- und Wintermonate in Italien zubringen. Dazu kommt dann noch der Verkehr an der Riviera, der Anfang Januar einsetzt, und die nach Venedig reisenden Personen, die ein besonderes Kapitel für sich sind. Einen großen Aufschwung haben auch dem Verkehr nach Italien die deutschen Schiffahrtsgesellschaften in Bremen und Hamburg gebracht, die erst seit 10 oder 15 Jahren die italienischen Häfen anlaufen und die mit jeder ihrer Mittelmeerfahrten Hunderte von deutschen Reisenden an die Küsten Hesperiens ausschütten.

Alle diese Ursachen haben den Italiener bewogen, den deutschen Reisenden von heute materiell höher einzuschätzen als früher, und — da er im Grunde eine durchaus realistische Natur ist! — auch seiner Sprache aus praktischen Gründen näher zu treten. Die große durchschnittliche Intelligenz des italienischen Volkes, sein Entgegenkommen dem Fremden überhaupt gegenüber unterstützen es dabei. In Städten wie Florenz und Rom kann man heute an Geschäften deutsche Inschriften sehen, wo man früher ausschließlich englische sah (die französischen treten zurück; der Verkauf deutscher Zeitungen — in Venedig allerdings fast nur österreichischer — das Angebot deutscher Bücher hat in Ober- und Mittelitalien sehr zugenommen. Daß die Hotels fast immer einen oder zwei Angestellte haben, die Deutsch können, ist selbstverständlich. Außer den unvermeidlichen „Birrerias Löwenbräu (oder Spatenbräu)", die man fast überall findet, und in denen die Deutschen schaarenweise zusammensitzen, gibt es deutsche Kaffeehäuser in Florenz und anderswo. Den Freund einer idealen Weltanschauung wird es betrüben, zu bemerken, daß zu den mächtigsten Aposteln für die Verbreitung des Deutschen nicht die Namen Schillers und Goethes gehören, sondern die Wiener Kellner, nicht die Träger hoher Gedanken, sondern die Träger des warmen Melange und der braunen Kipfeln. Die trifft man, wie überall, so auch in Italien zahlreich, und sie tragen zur Verbreitung unserer Sprache ganz besonders viel bei. Ein Deutscher könnte heute, wenn er sich nicht von den Hauptreiserouten entfernt, sehr wahrscheinlich die ganze Halbinsel bis Rom durchreisen, ohne die fremde Sprache brauchen zu müssen. Dies würde ihm jedoch durchaus nicht — und am allerwenigsten seinem Geldbeutel — zum Vortheil gereichen, da man in fremden Ländern Landessprache und Landessitten näher treten soll und die Existenz eines internationalen Hotelnomaden, der von einem Speisesaal und von einer „Hall" zur andern irrt, kulturell von recht zweifelhaftem Werthe ist.

Die Stimmung in Egypten.

Ein am 16. Juli dem englischen Parlament vorgelegtes Weißbuch mit Schriftstücken über den türkisch-egyptischen Grenzstreit bringt am Schlusse einige bemerkenswerthe Aeußerungen Lord Cromers über den Panislamismus und die in neuerer Zeit am Nil wieder wahrnehmbar gewordene türkenfreundliche Gesinnung.

„Vom geschichtlichen Gesichtspunkt," schreibt der Vertreter Englands in Egypten, „dürften diejenigen, die mit dem orientalischen Charakter nicht bekannt sind, sich wahrscheinlich wundern, daß der türkische Name, oder der Gedanke an die Möglichkeit eines Rückfalls unter türkische Herrschaft in Egypten andere Empfindungen als die der Furcht wecken sollte. Von der Eroberung des Landes durch Sultan Selim I. an bis zu Mehemet Ali Paschas Herrschaft, trug das türkische Regiment in Egypten den Charakter der Unterdrückung, der Grausamkeit und der vollständigen Rücksichtslosigkeit gegen die Interessen der Bevölkerung. Man muß indessen vor Augen halten, daß nahezu ein Jahrhundert verflossen ist, seit Egypten direkt von Konstantinopel aus regiert wurde. Niemand von den Mitlebenden kann aus persönlicher Erfahrung von dem Regierungssystem reden, das damals Geltung hatte, und sehr wenige nur haben Berichte über dieses System von ihren Vätern vernommen. Keiner von denen, die weniger als 30 bis 40 Jahre zählen, kann ferner aus persönlicher Erfahrung von den Mißbräuchen erzählen, die von den bei der Thronbesteigung des Khediv Tefik eingeleiteten Reformen vorkamen. Heute wächst ein Geschlecht heran, das unter glücklicheren Auspizien und im Genusse einer erleuchteteren Verwaltung geboren wurde. Die jungen Leute dieses Geschlechts, die bald die führende Klasse des Landes ausmachen werden, sind sehr geneigt, diese Ueberlieferungen als reine Erfindungen oder mindestens als grobe Uebertreibungen zu betrachten, die aus selbstsüchtigen Beweggründen in Umlauf gesetzt werden. Unter solchen Umständen muß ihnen die türkische Herrschaft nothwendig in falschem Lichte erscheinen."

Zur weiteren Erläuterung der in den obigen Worten berührten Stimmungen und Strömungen wird in der Uebersetzung und ohne Unterschrift folgendes höchst interessante an Lord Cromer gerichtete Schreiben mitgetheilt: Im Namen Gottes usw. An Lord Cromer, den Agenten Sr. brit. Majestät, den Reformator Egyptens. Es ist Ihnen wohl bekannt, daß tagtäglich Telegramme und Zeitungen erscheinen, die uns, wie es scheint, die Wahrscheinlichkeit ernster Streitigkeiten zwischen England und dem Reiche des Sultans in Sachen, die unser Land betreffen, näher rücken. Wie aber die Hoffnungen der Menschen auf Dinge, die ihnen erwünscht scheinen, oft getäuscht werden, so auch werden — denn Gott ist barmherzig für seine Geschöpfe — ihre Befürchtungen wegen schlimmer Dinge oft zunichte. Wir beten zum Allmächtigen, daß dies auch jetzt geschehen möge. Ich, der diese Zeilen im Namen des ganzen egyptischen Volkes schreibt, bin kein Staatsmann noch ein Mann von großem Namen. Meine Person und mein Wohnort sind Ihnen gleich unbekannt, allein ich fühle mich gezwungen, da ich viel thörichtes Handeln sehe und viel thörichte Worte vernehme, aufzustehen und die Wahrheit zu reden, wie Gott sie in mein Herz gelegt hat.

Von Thoren oder von solchen, die nach der Gunst der Großen haschen, wird oft gesagt. „Der Fluch Gottes komme über die Christen! Möge die Hölle die Ungläubigen sammt ihrem Hause und ihrem Besitz verzehren!" Das sind unziemliche Worte. Denn Flüche verunreinigen die Lippen des Fluchenden, und das Kamel liegt auf der Lauer für den Treiber, der es zu unrecht schlägt. An der Spitze dieses Briefes rede ich Sie an als den Reformator Egyptens, und unter diesem Namen sind Sie bekannt vom Meere bis an die Wüste. Auch viele, wenn schon nicht alle Engländer, die unter Ihnen dienen, sind in Ihre Fußstapfen getreten, wie weise Kinder die Ueberlieferungen ihrer Väter weiter tragen. Der muß ein blinder Mann sein, der nicht zu sehen vermag, was die Engländer in Egypten gethan haben. Die Pforten der Gerechtigkeit stehen den Armen offen. Die Ströme fließen durch das Land, und man thut ihnen nicht Einhalt auf das Geheiß des Mächtigen. Der Arme wird erhöht und der Reiche erniedrigt. Die Hand des Unterdrückers und des Bestechers wird getroffen, wenn sie sich ausstreckt, um Uebles zu thun. Unsere Augen sehen diese Dinge, und wir wissen, woher sie stammen. Sie werden sagen: „Seid dankbar, ihr Männer von Egypten, und segnet diejenigen, die euch Gutes erweisen," und viele von uns, diejenigen, deren Herzen offen und der Schmeichelei und der Arglist nicht zugänglich sind, sind wirklich dankbar. Doch die Dankbarkeit liegt auf der Oberfläche des Herzens und darunter liegt ein tiefer Brunnen. Solange Frieden im Lande herrscht, schläft der Geist des Islam. Wir hören den Imam in der Moschee seine Stimme gegen die Ungläubigen erheben, doch seine Worte verrauschen wie der Wind und fallen der Vergessenheit anheim. Kinder hören sie zum ersten Male und verstehen sie nicht. Greise haben sie von Jugend auf vernommen und achten nicht mehr darauf.

Doch es heißt: „Es gibt Krieg zwischen England und Abdu l Hamid Khan." Wenn das geschieht, wird es anders werden. Die Worte des Imam finden alsdann in allen Herzen Wiederhall und jeder Moslim hört nur mehr auf den Ruf des Glaubens. Als Menschen lieben wir Osmans Söhne nicht. Die Kinder an der Mutter Brust kennen ihre Werke und wissen, daß sie die Egypter zu Boden getreten haben wie dürres Rohr. Allein als Moslim sind sie unsere Brüder. Der Kalif ist im Besitz der heiligen Stätten und der edlen Ueberreste. Wäre der Kalif auch so unselig wie Bajasid, so grausam wie Murad, oder so wahnwitzig wie Ibrahim, so bleibt er doch der Schatten Gottes und jeder Moslim muß auf seinen Ruf aufspringen wie ein williger Knecht auf den Ruf seines Herrn, wenn auch der Wolf sein Kind verschlingen mag, während er seines Herrn Willen erfüllt. Der Ruf des Sultans ist der Ruf des Glaubens. Er bringt das Geheiß des Propheten — gesegnet sei usw. — Ich und viele andere hoffen zuversichtlich, daß alles noch friedlich verlaufen möge, kommt es aber zum Kriege, so seien Sie überzeugt, daß jeder, der ein Schwert besitzt, es ziehen, jeder, der eine Keule hat, damit zuschlagen wird. Die Weiber werden von den Hausdächern rufen: „Gott gebe dem Islam den Sieg!" Sie aber werden sagen: „Der Egypter ist undankbarer als ein Hund, der sich der Hand erinnert, die ihm das Futter gereicht hat. Er ist thöricht wie der Wahnwitzige, der sein eigenes Hausdach niederreißt, so daß es über ihm zusammenstürzt." So mag es erscheinen in den Augen der Welt, doch in der Stunde der Gefahr für den Islam wendet sich der Moslim von den Dingen der Welt ab und dürstet nur mehr nach dem Dienste für seinen Glauben, selbst wenn er dabei dem Tode in's Auge blickte. Möge Gott — sein Name sei verherrlicht — das Uebel abwenden!

Gezeichnet von einem im Namen des egyptischen Volkes.

Todtwasser.

Zu den unliebsamsten und seltsamsten Ueberraschungen, die den Seefahrer in der Nähe der Küste, vor der Mündung von Flüssen oder in gewissen Meeresbuchten treffen, gehört das sogenannte Todtwasser. Das Schiff, das in glattem Laufe die Wellen durchschneidet, bleibt plötzlich stehen oder kommt, obwohl die Maschinen mit Volldampf arbeiten, nur langsam vorwärts und gehorcht dem Steuerruder nicht mehr; es macht alle erdenklichen Seitensprünge, dreht zuweilen ganz herum, um loszukommen—alles umsonst: das Schiff steht im Banne des Todtwassers. Nansen lernte, als er auf seinem „Fram" längs der sibirischen Küste vordrang, das geheimnißvolle Wirken des Todtwassers mehr als einmal kennen. Auf offenem Meere ist die eigenartige Naturerscheinung noch nicht beobachtet worden, dagegen im Kattegatt, im Porranger Fjord, in der Baffins-Bai und in anderen nordischen Gewässern, und zwar überall da, wo eine Süßwasserschicht über dem salzigen Seewasser liegt. Das spezifisch leichtere Süßwasser oder Flußwasser verhält sich zum Salzwasser ähnlich wie Oel zum süßen Wasser. Bei dem Todtwasser befindet sich nun, wie im Prometheus auseinandergelegt wird, stets eine Schicht leichten Süßwassers fließend auf einer schwereren salzigen Unterlage von Meerwasser. Eine solche Schichtung muß aber in ganz natürlicher Weise den Fortgang und die Steuerfähigkeit eines Schiffes beeinträchtigen, sofern dieses in beide Schichten taucht. Haben die beiden wagerecht übereinanderliegenden Wasserschichten eigene, und zwar von einander abweichende oder entgegengesetzte Stromrichtung, und taucht das Schiff in beide Schichten, so muß es Steuerfähigkeit und Fortbewegung einbüßen, sofern die Stromgeschwindigkeit beider Schichten nur von einiger Bedeutung ist. Durch den aus verschiedenen Richtungen kommenden Druck muß das Schiff in eine Lage gerathen, welche der diagonalen Wirkung beider Kräfte entspricht und die man wohl mit dem Ausdruck „todter Punkt" bezeichnet. Der dauernde Zustand einer solchen wagerechten Schichtung des Wassers auf größerer Fläche, die als Todtwasser bezeichnet wird, kann nur dort entstehen, wo ein unvermittelter plötzlicher Zufluß einer spezifisch leichteren Wassermasse ins Meer erfolgt. Das leichte frische Wasser breitet sich alsdann auf der schwereren Unterlage des Meerwassers aus, und mit der Ausbreitung wird natürlich die Oberflächenschicht nach den äußeren Grenzen zu immer dünner. Für das Todtwasser gibt es also gewissermaßen einen Kern, und seine Wirkung nimmt mit der Entfernung vom Kern ab. Für das in Todtwasser befindliche Schiff entsteht sonach ein stets wechselnder Zustand von vollständiger Manövrirunfähigkeit bis zur unbehinderten Steuerfähigkeit aus dem Bereiche des Todtwassers heraus.

—Gut erklärt. — Richter (zum Bauernburschen): „Wie kommt das nur, jedes Mal wenn getanzt wird, sind Sie derjenige, der zu Raufen anfängt?" — Bauernbursche: „Ja.... schaun's Herr Richter... tanzen thu ich net... und wie ich halt die Musik höre, da zuckt es mir in dö Händ'!"

CO-OP DEP'T STORE
MILWAUKEE AVE. COOPERATIVE STORE
WHERE EVERY PATRON SHARES IN THE PROFITS
MILWAUKEE AVENUE UND CARPENTER STRASSE

Samstag - Räumungs - Verkauf

Market.

Home dressed Spring Chickens, Pfund....17c
Knochenlos. Roll. Rib Roast Beef, Pfd..10½c
Native Beef Rib Roast (Standing) Pf...8½c
Fancy Beef Pot Roast, Pfund..........5½c
Sirloin oder Short Porterhouse Steaks, per Pfund.......... 10½c
Frisch gehacktes Fleisch, Pfund..........6½c
Hinterviertel Spring Lamb, Pfd.......9½c
Vorderviertel Spring Lamb, Pfd.......7½c
Fancy Veal Hinterviertel, Pfund......8¾c
Getrocknetes Rindfleisch, nach Wunsch geschnitten, per Pfund.............. 19c
Breakfast Speck, magere Streifen, Pf...13¼c
Calif. Schinken, feine Waare, Pfund....8¾c
Nr. 1 Sugar Cured Schinken, Pfd.....13½c

Provisionen.

Holland Java Kaffee, per Pfund.... 15c
Mocha und Java Kaffee, unsere regul. 25c Sorte, Samst., spez. Pf...19c. 19c
Procter & Gamble's White Naphtha Seife, 5 Stücke.................. 19c
Lenox oder Santa Claus Seife, 10 St. 25c
Snow White Waschpulver, großes Packet..15c
Calumet Kornstärke, drei 5: Packete.....11c
Alaska Rother Lachs, hohe Büchsen, B...11c
Handgepflückte Navybohnen, 5 Pfd.......17c
Frisch gebacke. Cracknells, Pfund..........14c
Strikt frische Eier, per Dtzd...........18½c

Gemüse.

Home-Grown gelbe Zwiebeln, 3 Pfd.....5c
Fancy Michigan Sellerie, große Stengel, 3 für.......................... 5c
Home-Grown Beeten, per Bündchen......1c

Liköre und Zigarren.

Paul Jones Rye Whisky, Quartflasche..79c
Shenandoah Rye Whiskey, per Quartflasche.............. 60c
Guter Port oder Sherry Wein, volles Quart zu.................. 25c
Cremo, Bachelor oder Lillian Russell 5c Zigarren, speziell nur für Samstag, 9 für.......................... 25c

Umzug-Anzeige.

Wir werden unser Kleider-Department bald in sein neues Heim im Ersten Floor Annex verlegen. Ohne Rücksicht auf die Kosten verkaufen wir so viel von unserem gegenwärtigen Lager von Männer- und Knabenkleidern, Hüten und Kappen, wie es vor diesem Tag nur irgend möglich ist. Ihr könnt uns umziehen helfen und zu gleicher Zeit Geld dabei sparen. Wollt Ihr das?

$12.50 für Männeranzüge, die früher $22.50 kosteten.

In diesem Assortment findet Ihr die beliebten grauen Worsteds, die nächstens Jahr gerade so modern sein werden wie jetzt. Elegante soft Finish blaue Serges, schwarze Clay Worsteds und Thibets in einfach- oder doppelknöpfigen Facons. Jeder Anzug in dieser Partie ist viel besser geschneidert als die Mehrzahl der sogenannten made-to-order Kleider, alle nach der neuesten Mode, alle von den bekanntesten Kleiderfabrikanten gemacht und jeder einzelne ein Bargain zu dem Preis von... **$12.50**

$5 für Männer-Anzüge, die während der ganzen Saison f. $10 verkauft wurden.

In dieser Partie findet Ihr viele mittelschwere und schwere Anzüge, passend für das ganze Jahr. Alle Größen, garantiren Euch tadellos zu passen. Tüchtige Schneider immer am Platze, um nothwendige Aenderungen zu machen. Wir wünschen Sie zu einem regulären Kunden unseres Ready-Made Clothing Departments zu gewinnen.

Jedes Paar Hosen im Laden kommt am Samstag zu einer Herabsetzung von 25 Prozent zum Verkauf.

Viele hübsche Muster übrig zur Auswahl. Wir haben alle Größen an Hand, Ihr braucht darum unbesorgt zu sein, wir haben etwas Passendes für Euch.

Knaben- und Kinder-Anzüge zu ungefähr dem halben Preis

$1.98 für alle unsere $3.00 Anzüge.
$2.75 für alle unsere $4.00 Anzüge.
$3.50 für alle unsere $5 u. $6 Anzüge.

Wir haben eine Partie von ehrlichen Bargains in unserer

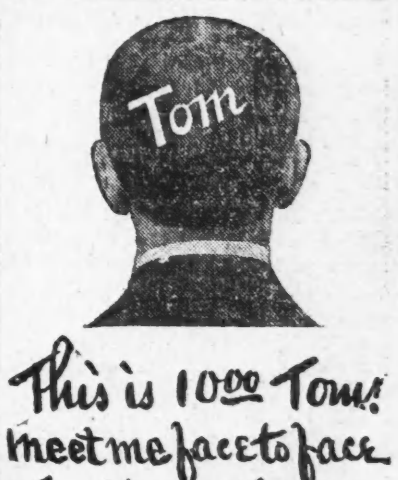
Schuh-Abtheilung

welche zu untersuchen sich als lohnend für Euch erweisen würde.

Patent Colt Dreß Schuhe für Männer, Blücher Cut u. handgenähte Sohlen, reg. Preis $3.50, Räum.-Preis.. $2.55
Calf Schnürschuhe für Männer, schwere Sohlen und solides Leder, gut wth. $2 und $2.50, Räum.-Preis $1.75
Vici Kid Schnürschuhe für Damen, schmale oder Extension Sohlen, reg. $2.50 Werth, Räum.-Verkaufspreis..... $1.85
Weiße Canvas Damen-Oxfords, hohe Cuban Absätze, nur in Größen 2½ bis 4½, regulärer Preis $1.50, Räumungspreis.......................... 98c

In dem Bargain-Basement.

Dinner-Sets, in American Halbporzellan, sehr hübsche rosa Blumenmuster, regul. Wth. Räumungspreis, Set von 100 Stücken, nur.................. $7.98
Große Aschen- oder Abfall-Behälter, aus schwerem galvanisirtem Eisen, $3 Werth, speziell. Räumungspreis. $1.98
Granite Enamel Thee- oder Kaffee-Kannen, 2-Qt. Größe, in blau, grau oder Turquoise, es sind „Seconds", werden aber regulär für 35c verkauft, spez. Räumungsverkaufspreis.................. 9c
Besen, gute, stark gemachte Carpet-Besen, Räumungsverkaufspreis am Samstag nur.......................... 9c
Waschkessel, schwere „XX" Blech Waschkessel, mit schwerem Kupferboden, große Sorte und regulärer $1.75 Werth, spez. Räumungsverkaufspreis.............. 98c
Granite Enamel Geschirrschüsseln, gute Größe und erste Qualität graue Waare, ein regul. 40c Werth, Räumungspreis für Samstag nur.................... 17c
Royal Stahl Graniteware Theekessel, Größe 8, regul. 75c Werthe, spezieller Räumungsverkaufspreis Samstag nur.... 35c



This is 10⁰⁰ Tom!
meet me face to face
Jackson & Clark.

Kleider, die ich zu 10.00 Euch auf den Leib verkaufe, werden Euch wieder mit einer zweiten „Zehn" zum Tom führen.

Macht Euch einen Tag frei, falls Ihr innerhalb 100 Meilen von Chicago wohnt, stattet Euch bei uns aus; Ihr erspart alle Unkosten. Versucht es einmal, bringt Eure Frau mit. Kostet immer weniger, die Frau mitzubringen. — Tom.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellak Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Buff & Spinnins, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Biffel Str.
Deering Pharmacy, A. J. Rood, Propr., Ecke Fullerton und Racine Ave.
Dieden, Frank L., Apotheker, 377 Cleveland Ave.
Dieden, Frank L., Apotheker, 611 S. North Ave.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto, Propr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 100 R. Halsted Str., Ecke Fullerton.
Fry, R., Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Gellwig, J. J., Apotheker, 757 R. Halsted Str.
Georges, Max, Apotheker, 316 Sedgwick Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Huttmann, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave.
Krasinski, E. C., Apotheker, 275 Clybourn Ave.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladish, H. O., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Ladish, C. H., Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield.
Lemke, T. A., Apotheker, 80 Ost Chicago Ave.
Lindstrom & Company, Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
Malone, C. S., Apotheker, 146 R. Clark Str.
Martens, H., Apotheker, 138 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. H., Apotheker, 500 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meisner, Jang., Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reidebach, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str.
Romano, A., Apotheker, 187 R. Halsted Str.
Salbert, ..., Apotheker, Ecke R. Halsted Str. und Webster Ave.
Stolze, E. C., Apotheker, 383 R. Halsted Str.
Voss, Arcadius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Zinde, A. W., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Zindt, ..., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Ahlborn, Frank J., Apotheker, 1202 Bryn Mawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Bartling, D., Apotheker, 1603 R. Clark Str.
Baugert, E. A., Apotheker, 403 Ost Wrightwood Park, Ecke Melrose.
Blad, F. J., Apotheker, 1974 Evanston Ave., Ecke Leland Ave.
Braune, M. J., Apotheker, 156 Belmont Ave.
Brody, M. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brown, R. A., Apotheker, 2324 Evanston Ave., Ecke Foster Ave.
Cubler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
Dankers, M. A., Apotheker, Ecke Clark und Sedan Ave.
Dahlen, M. D., Apotheker, 1402 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.
Ehlers, B., Apotheker, 303 E. Belmont Ave., Ecke Evanston Ave.
Fischer, C. F., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Edgewater.
Flannery, J. W., Apotheker, 1351 R. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gehrels, D., Apotheker, Ecke Clark und Grace Str.
Gosrgs, Albert, Apotheker, 731 Belmont Ave.
Hanover Pharmacy, 1034 Lincoln Ave.
Hartwig, A. F., Apotheker, 1378 R. Clark Str.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 R. Clark Str.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd.
Kuhl, R. J., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave.
Lenz, G., Apotheker, 1801 R. Halsted Str., Ecke Addison Ave.
Liebrecht, C., Apotheker, 901 Otto Str., Ecke Perry Str.
Merzel, R. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Meier, W. H., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Boulevard.
Sankt, Albert J., Apotheker, 1985 R. Ashland Ave., Ecke Addison Ave.
Schmidt, J. C., Apotheker, 359 Roscoe Blvd.
Schmitt, F. J., Apotheker, 1021 R. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Sheridan Park Pharmacy, Ecke Clark Str. und Wilson Ave.
Steinbrecher, Louis, Apotheker, 80 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Starr, Fred. G., Apotheker, 1103 W. Montrose Ave., Ecke Lincoln Ave.
Weirerer, J., Summerdale Pharmacy, Ecke Ravenswood Park Ave. und Foster Ave.
Wilson, ..., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Kobel, G. C., Apotheker, 1378 Sheffield Ave.

Westseite.

Backlam, ..., Apotheker, 1118 Armitage Ave.
Behmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str.
Bernards, C., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Geo., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Beyreuter, ..., Apotheker, 2132—36 Elston Ave.
Bibby's Pharmacy, Ecke Lake u. Campbell Ave.
Bierke, John C., Apotheker, Wrightwood und Monticello Ave.
Brill, C. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 349 W. North Ave
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave
Chwatell, F. J., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Cramer, Wm. H., Apotheker, 200 W. Randolph Str., Ecke Halsted Str.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.
Dressel, H. G., Apotheker, 325 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Eckner, C. F., Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
Fechter, A., Apotheker, 82 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fernitz, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Gabers, ..., Apotheker, 1312 R. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Geil, W. H., Apotheker, 336 W. VanBuren Str.
Grafty, F. W., Apotheker, 591 W. 12. Str., Ecke Halsted Str.
Grasse & Koelbe, Apotheker, 748 W. Chicago Ave.
Grinker, David, Apotheker, 14. Straße, Ecke Ashland Ave.
Gruener, Karl, Apotheker, 1184 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
Haller, C. G., Apotheker, 474 W. North Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Hartwig, ..., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave.
Hartwig, A., Apotheker, 476 Milwaukee Ave.
Helland Co., John, 113 W. Madison Str., Ecke Desplaines Str.
Heine, Heinrich, Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Heller, Robert, Apotheker, 381 Blue Island Ave.
Helt, G. J., Apotheker, 736 W. Division Str., Ecke Hoyne Ave.
Hellmuth, F., Apotheker, 1071 W. Robey Str.
Hermuth, F., Apotheker, 418 S. California Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1623 Armitage Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1704 W. North Ave.
Kappus, Bros., Apotheker, 1901 Milwaukee Ave.
Karlicek Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave.
Kes & Co., Apotheker, 482 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Lange, Louis, Apotheker, 674 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John W., Apotheker, 687 S. Halsted Str.
Leigh, F. G., Apotheker, 234 Milwaukee Ave.
Lichtenberger, F., Apotheker, 477 Ogden Ave., Ecke Division Str.
Liel, C. H., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Liveley, A. H., Apotheker, 849 Grand Ave.
Lorenz Pharmacy, Apotheker, 2242 Milwaukee Ave.
Ludolph, M., Apotheker, 455 W. Belmont Ave.
Matthai, Chas., Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Matthei, Emil, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Meyer Bros., Apotheker, Madison und Throop Str.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 213 W. North Ave.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave.
Pohlmann, Emil H., Apotheker, Ogden Ave.
Rabsch, Otto G., Apotheker, 610 W. 12. Str.
Reliable Pharmacy, 1788 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Ribarik, J. L., Apotheker, Ecke Wood Str.
Rodin, G. F., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Rubin, Jacob, Apotheker, W. Division Str., Ecke Wood Str.
Schmelz, ..., Apotheker, 915 W. North Ave., Ecke California Ave.
Schaper, ..., Apotheker, 1339 W. North Ave.
Schmidt & Caspar, Apotheker, 368 West Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Silbermann, Geo., Apotheker, 368 S. Loomis Str.
Steiger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave.
Storten, G. R., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Strocyk, William, Apotheker, 1983 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Stubenrauch, G., Apotheker, 477 W. Division Str., Ecke Hoyne Ave.
Thiel, Chas. R., Apotheker, 1625 Ogden Ave.
Thurlow, G. W., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Union Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.

Austin, Ill.

Romer, E. C., 5811 Chicago Avenue.

Rogers Park, Ill.

Jewel, J. L., Ecke Greenleaf and Ravenswood Park Ave.

Südseite.

Bachelle, A., Apotheker, 43. Str., Ecke Ellis Ave.
Butz, Gust. A., Apotheker, 43. Str., Ecke Lawrence Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Dewerth, ..., Apotheker, Cottage Grove Ave.
Demms & ..., Apotheker, 53. Str. und Ingleside Ave.
Diez, John, Apotheker, 4446 State Str.
Ebner, Albert, Apotheker, 57. Str. und Ashland Ave.
Finninger, Paul, Apotheker, 423 E. 26. Str.
Grund, G., Apotheker, 3511 Archer Ave.
German Pharmacy, ..., Str. und Michigan Ave.
Hell, H. C., Apotheker, 5100 Wentworth Ave.
Klein, A. F., Apotheker, 29. und Canal Str.
Knight, C. C., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William F., Apotheker, 6053 S. Halsted Str.
Kramer, ..., Apotheker, 5059 State Str.
Krieger, ..., Apotheker, 2833 ...
Kuratky, ..., Apotheker, Cottage Grove Ave.
Lens, Geo., Apotheker, 31. und Halsted Str.
Marks, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Matthison, Lorenz, Apotheker, 2126 Indiana Ave., Ecke 22. Str.
Mueller, Geo., News Dealer, 37. Str. und Indiana Ave.
Mueller, ..., Apotheker, 47. Str. und Cottage Grove Ave.
Packard, ..., Apotheker, 4289 Wentworth Ave.
Parker, ..., Apotheker, 3650 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, F. J., Apotheker, 7118 South Chicago Ave.
Schroeder, W. H., Apotheker, 2517 W. 51. Str., Ecke Western Ave.
Schuster, C. C., Apotheker, 1256 W. 69. Str.
Steinkraus, Herm., Apotheker, 48 Ost 43. Str.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 938 31. Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Ave.
Seibert, E. P., Apotheker, 1259 West Garfield Boulevard, Ecke Centre Ave und 55. Str.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave.

Marktbericht.

Chicago, den 3. August 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 73½—74¾c; Nr. 3, roth, 73—74c; Nr. 2, hart, 72¾—74c; Nr. 3, hart, 72—73c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 77—77½c; Nr. 2, Northern, 76—76½c; Nr. 3, Spring, 70—76c.

Mais, Nr. 2, 50¼—51c; Nr. 2, weiß, 52—52½c; Nr. 2, gelb, 50½—51¾c; Nr. 3, 49½—50½c; Nr. 3, weiß, 51—52c; Nr. 3, gelb, 50½—51½c; Nr. 4, 48½—49¾c.

Hafer, Nr. 2, 31½—32c; Nr. 2, weiß, 35½—36c; Nr. 3, 31c; Nr. 3, weiß, 30½—33c; Standard, 33—34½c.

Mehl, Winter-Patents, $3.80—$4.00 das Faß; „Straights", $3.60—$3.70; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.40—$3.60; besondere Marken, $5.00.

Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $16.00—$18.00; Nr. 1, $14.00—$15.00; Nr. 2, $12.00—$13.00; Nr. 3, $9.50—$11.00; bestes Prairie, $12.50—$13.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$12.00; Nr. 2, $8.50—$9.50; Nr. 3, $7.00—$8.00; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, September, 73⅞c; Dezember, 76⅝c; Mai, 80c.

Mais, September, 49⅛c; Dezember, 46⅝c; Mai, 47⅝c.

Hafer, September, 30⅞c; Dezember, 32c; Mai, 34c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 409,316, von Mais auf 140,200 Bushels. Verschickt von hier wurden 161,891 Bushels Weizen und 160,069 Bushels Mais.

Provisionen.

Schmalz, September, $8.60; Oktober, $8.67½; November, $8.62½.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, $16.52½; Januar, $14.05.

Rippchen, September, $8.90; Oktober, $8.70.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.10¾
Perfektion	0.11
Headlight, 150	0.12
Naphta	0.13
Gasolin	0.16
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.35
do., gereinigt, per 5 Faß	0.36
Terpentin	0.63½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.50—$6.40 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.90—$4.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$5.35; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$6.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.25—$6.75; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.40.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.55—$6.75 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.40—$6.65; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $6.00—$6.25; schwere gemischte Waare, $6.30—$6.55; leichte gemischte Waare, $6.40—$6.55.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.50—$5.15; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.25—$5.00; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.40—$5.60; „Native Lambs", $6.00—$7.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund	$	0.22
Nr. 1, per Pfund	0.19	—0.20
Nr. 2, per Pfund	0.16	—0.17½
„Cooleys", per Pfund		0.18½
Nr. 1, per Pfund		0.16½
Packwaare, frisch, per Pfund	0.14½	—0.15
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.11	—0.11¼
„Daisies", das Pfund	0.11¾	—0.12
„Young America", das Pfund		0.12
Schweizer, Drum, das Pfund		0.13½
Limburger, das Pfund	0.09	—0.09½
Brick, das Pfund	0.09½	—0.10

Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.12	—0.15
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)		0.14½
Prima, 60 Prozent frisch		0.16½
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.18½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11
„Springs", das Pfund	0.13	—0.15
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, per Pfund		0.12
Gänse, junge, das Dutzend	5.00	—6.00
Enten, das Pfund	0.11	—0.11½
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.11	—0.11½
„Springs", das Pfund	0.13	—0.15
Truthühner, das Pfund	0.11	—0.12
Enten, das Pfund	0.10	—0.12
Gänse, das Pfund		0.08
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.10
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.10
Pickerel, per Pfund		0.10
Hechte, per Pfund		0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.06	—0.07
Lachs, per Pfund		0.13
Schellfisch, per Pfund		0.06
Halibut, per Pfund		0.07½
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.04
Trout, Nr. 1, per Pfund		0.10
Mackerel, per Pfund		0.25
Hummer (gekocht), per Pfund		0.32
Kälber (geschlachtet)—		
50— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07
60— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½	—0.08½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund		0.09

Frische Früchte, Gemüse.

Neue Aepfel, per Faß	$1.25	—2.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	4.25	—5.00
Orangen, Kalifornia, per Kiste	3.50	—5.00
Bananen, Jumbo, das Bund	1.65	—1.85
Ananas, kubanische, per Kiste	2.25	—3.00
Melonen, Gems, die Kiste	1.00	—3.50
Wassermelonen, Carladung	125.00	—200.00
Pflaumen, 24 Quarts	1.00	—1.25
Pfirsiche, Michigan, 1-5 Bushel	0.15	—0.18
Weintrauben, Alabama, 6 Körbe	0.60	—1.25
Birnen, per Bushel	0.75	—1.00
Blaubeeren, 16 Quarts	2.25	—2.50
Johannisbeeren, rothe, 16 Quarts		1.50
Kirschen, süße	0.50	—1.75
do., saure	0.50	—1.75
Himbeeren, hiesige, schwarze, 16 Qts.	1.35	—1.75
do., rothe, 24 Pints	0.75	—1.25
Brombeeren, 24 Quarts	1.00	—1.25
Kraut, per Kiste	0.90	—1.00
Kopfsalat, per Kübel	0.40	—0.50
Blattsalat, per Kiste		0.25
Sellerie, per Kiste	0.20	—0.75
Tomaten, per Kiste	0.10	—0.30
Blumenkohl, per Kiste	0.25	—1.00
Rothe Rüben, per Faß	0.75	—1.00
Mohrrüben, hiesige, 100 Bündchen	0.75	—1.00
Rettige, hiesige, per 100 Bündchen	0.75	—2.00
Gurken, das Dutzend	0.20	—0.30
Zwiebeln, per Sack	1.25	—1.35
Spinat, per Kübel		0.40
Schotenerbsen, per Sack	1.25	—2.00
Rüben, per Sack	0.50	—0.60
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	0.25	—0.50
Trockene Bohnen, auserlesen		1.55
Rothe Nierenbohnen	2.00	—2.90
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	5.12½	—5.25
Kartoffeln, neue, in Carladungen, per Bushel	0.48	—0.55

— Auch ein Grund.—„Warum hat denn der Schriftsteller Stanislaus Lämmermeyer ein so kurzes Pseudonym angenommen?"—„Ganz einfach, damit sein Name nicht immer länger ist als seine Aphorismen."

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Florenzke, Edward, 61 J.; 5215 Paulina Str.
Kluge, Edward, 38 J.; 6029 Chauncey Ave.
Leiman, Wilhelmine, 70 J.; 895 N. Fairfield Ave.
Levy Gabriel, 73 J.; 4314 Langley Ave.
Moser, William, 56 J.; 4437 Indiana Ave.
Stieglitz, H., 55 J.; 3345 South Park Ave.
Staufach, Sarah J., 61 J.; 320 West 61. Str.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

James A. Obermiller — Verbindlichkeiten, $825; Bestände, $25.
Belle H. Tobey — Verbindlichkeiten, $3183; Bestände, $50.
Thomas B. Blair — Verbindlichkeiten, $2998; Bestände, $128.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums - Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ashland Ave., 102 F. südl. von Morse, Westfront, 40 bei 175; Charles H. Thompson an Harry A. Dever, $7300.
Bradley Place, 222 F. östl. von Leavitt Str., Nordfront, 25 bei 125; Sam Brown jr an Warren P. Hilt, $2512.
Evanston Ave., 200 F. südl. von Berwyn, Westfront, 200 bei 230; Sheridan Ice Co. an John S. Field, $11,000.
Evanston Ave., 50 F. südl. von Berwyn, Westfront, 150 bei 150; dieselbe an denselben, $7500.
Evanston Ave., 124 F. nördl. von Claremont, Westfront, 24 bei 150; Fred Buch an William Joseph Bauerle, $4300.
George Str., 151 F. östl. von Lincoln, Nordfront, 24 bei 125; William Dering an Richard Schultz, $2219.
Junior Terrace, 280 F. westl. von Halsted Str., Südfront, 40 bei 125; Jessie F. Dickinson an Alex C. Soper jr., $12,000.
Melrose Str., 75 F. westl. von Lincoln, Nordfront, 25 bei 125; L. Sullivan an Morgan H. Sullivan, $3000.
Sheridan Road, 1689, 50 bei 150 und Wohnhaus; Janette Hastings und Gatte, Samuel M., an George J. Williams, $30,000.
N. 40. Ave., 144 F. nördl. von Wabansia, Westfront, 24 bei 125; E. F. Wendell an Charles Anwander, $2575.
Nord 43. Ave., 200 F. südl. von Humboldt, Westfront, 50 bei 125; W. H. Stevens an William T. Edmondson, $1400.
N. 45. Ave., Südwestecke Irving Park Blvd., Nordfront, 100 bei 100; F. W. Koraleski an Anna Helms, $10,000.
Henderson Str., 50 F. westl. von N. 51. Ave., Südfront, 25 bei 123; A. Thiele an Henry A. Krueger und Gattin, $2600.
Lawndale Ave., 223 F. südl. von Cullom, Westfront, 37½ bei 125; C. W. McLaur an Mabel M. Reedy, $1912.
Montrose Ave., 234 F. westl. von N. 50., Südfront, 50 bei 125; J. H. Dymond an Percival B. Miller, $3600.
Hudson Ave., 146 F. südl. von Eugenie Str., Westfront, 24 bei 125; A. Klauk an Henry Gamper, $3800.
Larrabee Str., 144 F. nördl. von Oak, Westfront, 24 bei 100; A. Lambert an Antonie Formosa, $6000.
Cottage Grove Ave., 3223—25, 50 bei 109; Louisa M. Wadsklier an Jos. H. Doulan, $12,000.
Cottage Grove Ave., 265 F. nördl. von 39. Str., Ostfront, 25 bei 145; John D. Heitner an Albert E. Sturtz, $13,500.
Farrell Str., 350 F. südl. von Lyman, Ostfront, 48 bei 50; B. Sullivan u. And., durch den M. in Ch., an Salomon Wolffs, $1125.
Avenue H, 249 F. südl. von 103. Str., Ostfront, 25 bei 125; Andrew Ringman an John Andres u. And., $1600.
Avenue L, 50 F. nördl. von 106. Str., Ostfront, 50 bei 125; Aza Charias an Wilhelmine O. Kohn, $3500.
Calumet Ave., 70 F. nördl. von 51. Str., Ostfront, 48½ bei 102; Augusta Armbruster und Gatte Adolph an Leon Tyble, $25,000.
42. Str., 49 F. östl. von St. Lawrence, Südfront, 23 bei 118; J. Mey u. And., durch den M. in Ch., an John Schmeltz, $4100.
46. Str., 227 F. westl. von Vincennes Ave., Südfront, 16⅓ bei 124; Ruth M. Kneller an Maria Volmuth, $6300.
Greenwood Ave., 96 F. nördl. von 66. Str., Ostfront, 50 bei 125; Geo. J. Williams an J. Willard Newman, $22,000.
Langley Ave., 161 F. südl. von 63. Str., Westfront, 30 bei 122; C. A. Stine an Arthur N. Wheeler, $2500.
Monroe Ave., 550 F. südl. von 64. Str., Westfront, 55 bei 150; Ella A. Loomis und Gatte, Chas. A., an Mary L. Bour, $6500.
72. Place, Nr. 891, 50 bei 125; Geo. R. Freak an Wm. B. Austin, $6000.
72. Place, 139 F. westl. von Merrill Ave., Nordfront, 30¼ bei 125½; Oscar Remmer an Martin R. W. Russell, $4500.
Ost 69. Str., Nr. 1479; C. T. and T. Co., Bankerottverweser von F. R. Chandler an Buckingham Chandler, $1920.
Woodlawn Ave., 60 F. südl. von 53. Str., Ostfront, 90 bei 164; Adelaide L. Butler an Harvey L. Cavender, $5400.
Aberdeen Str., 283 F. nördl. von 55., Westfront, 37½ bei 125; L. Balanta an Mary Finerty, $2000.
Ashland Ave., 191 F. nördl. von 48. Str., Westfront, 48 bei 121; K. Greenwald an Lina Blum, $3500.
Marshfield Ave., 141 F. südl. von 67. Str., Ostfront, 34 bei 124; Mary S. Bristol an Horace J. Nelson, $2000.
Shields Ave., 24 F. südl. von 44. Place, Westfront, 48 bei 115; C. W. Vesper an Fredk. H. Trude, $2000.
71. Place, 50 F. östl. von Ada Str., Nordfront, 25 bei 124; Chas. E. Letts an Ellen Bates, $9000.
Barber Str., 100 F. westl. von Jefferson, Nordfront, 25 bei 73; J. Huebsch an David Bussenstein, $2875.
Blue Island Ave., 89 F. südl. von 11. Str., Südostfront, 24 bei 100; Israel Diamond an Harris Miller, $7000.
Bunker Str., 157 F. westl. von Desplaines, Südfront, 25 bei 125; Joseph Sibrara an Giuseppe Gianeirulo und Gattin, $10,500.
Chicago Ave., 97 F. östl. von Avers, Südfront, 24 bei 125; G. B. Fitzgerald an Gustav Drescher, $4200.
Congreß Str., 325 F. westl. von Albany Ave., Südfront, 25 bei 125; J. Windelschafer an Chas. Seversen, $4000.
Crittenden Str., 191 F. östl. von Noble, Südfront, 25 bei 125; M. Slowikowski an Jakob Stawasz, $3350.
De Wolf's Sub., Lot 36, Stone's Sub, Theil von Lot 1, südöstl. 15, 39, 13: Samuel Benson an Walter Mills, $4000.
Dickson Str., 327 F. nördl. von Division, Ostfront, 24 bei 138; J. Gramza an Michael Jakobezak, $6690.
N. 52. Ave., 145 F. nördl. von Iowa Str., Westfront, 33⅓ bei 125; H. H. Clement an Jos. Harvey, $3300.
79—81 S. Jefferson Str., 44 bei 79¼ und 7-stöck. Gebäude; Geo. J. Williams an Samuel M. Hastings, $60,000.
Grand Ave., Nordwestecke Monticello, Westfront, 74 bei 150; W. J. Bauerle an Fred Buch, $4000.
Hamlin Ave., 96 F. südl. von Lemoyne Str., Ostfront, 24 bei 124½; J. A. Carlson an Annie McG. Conway, $5075.
Harrison Str., 272 F. westl. von Center Ave., Südfront, 26 bei 154; Thomas Kelly an Walter Paskewich und Gattin, $5000.
Harvard Str., 100 F. östl. von S. 40. Str. 24.9 bei 133; C. Bernard an Edward M. Gallup, $5000.
Dasselbe Eigenthum; E. M. Gallup an Charles Bernard und Gattin, $5000.
Huron Str., 168 F. westl. von Ashland Ave., Nordfront, 24 bei 124; H. Wigge an Ignatz Kocol, $2100.
Jackson Str., 50 F. westl. von S. 40. Ave., Südfront, 25 Fuß 6¼ Zoll bei 121: Margaret H. Slevin an Margaretß aheh, $5500.
Jackson Blvd., 761, 30 bei 125; Harry E. Edwards an Herbert T. Hazleton, $4000.
Milwaukee Ave., 70 F. nordwestl. von Wells Str., Südwestfront, 30 Fuß zur Wells Str.; P. Drella u. And. an Wolenty Walinski, $2000.
Morgan Str., 312 F. nördl. von 13. Place, Westfront, 24 bei 100; Ella Stulmann an Jacob Cushman, $10,000.
19. Str., 186 F. westl. von Loomis, Nordfront, 25 bei 124; K. Holpuch an Frank Hladik und Gattin, $4000.
North Ave., 298 F. westl. von Kedzie, Nordfront, 25 bei 120; Fritz Laube an Mary E. Cook, $2500.
Potomac Ave., 179 F. östl. von Hoyne, Nordfront, 25 bei 124; K. Bodenschutz an Salomon Greenebaum, $7250.
Sacramento Ave., 125 F. südl. von Diversey, Westfront, 30½ bei 126; W. H. Gilson an William C. Krueger, $3800.
Spaulding Ave., 175 F. südl. von 13. Str., Westfront, 25 bei 124; Charles Lauf an Barnett Mendel, $8500.
Superior Str., 255 F. östl. von Washtenaw Ave., Südfront, 25 bei 122; William M. Betters an Michele Visconti, $2800.
Trumbull Ave., 245 F. nördl. von 21. Str., Ostfront, 25 bei 122½; E. Gobeil an John Meier, $6750.
13. Place, 64 F. östl. von Robey Str., 32 bei 124; E. J. Vopida an John Hewitt, $2500.
13. Place, Südostecke Robey Str., Nordfront, 32½ bei 124; derselbe u. And. an denselben, $4000.
21. Str., 125 F. westl. von Paulina, Nordfront, 25 bei 125; F. M. Quinn an Anna Bergener, $2000.
21. Place, 48 F. westl. von Union Str., Südfront, 48 bei 100; Ernst A. Krueger an William Bollmer, $4500.
25. Str., 96 F. westl. von Robey Str., Südfront, 24 bei 100; J. Slavik an Tekla Gavelda, $4850.
Van Buren Str., zwischen St. Louis und Central Park Ave., Nordfront, 25 bei 125; H. E. Bell an Dorothy M. Jackson, $5500.
Vernon Park Place, 153 F. östl. von Sibley Str., Nordfront, 25 bei 130; Thais Charpentier an Isidore, und Herman Lasker, $9000.
Washtenaw Ave., 283 F. nördl. von North, Westfront, 25 bei 125; J. Munson an Mary Krajecki, $2850.
Western Ave., 101 F. nördl. von Armitage, Ostfront, 26 bei 125; Charles H. Lawrence an Theodore Misner, $9000.
Willis Court, zwischen 13. und 14. Str., Ostfront, 25 bei 72; H. H. Havenhill an Alice Bourchard, $2800.
Winthrop Court, 129 F. südl. von Polk Str., Ostfront, 25 bei 125; Nachlaß von J. Williams an Bernard Sangerman, $4475.
Yeaton Str., 144 F. östl. von Lincoln, Südfront, 24 bei 100; C. A. Walter jr. an W. Kunstman, $3000.
Ridgeland, Lot 10 und östl. 48 Fuß von Lot 11, Block 29; Chas. B. Scoville an den Colonial Klub von Oak Park, $3500.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Apeling Hanson, Lucy Robinson, 23, 19.
Kasper Pospischel, Louise Bramitt, 37, 25.
William J. Bansfield, May Crowley, 21, 19.
William M. Noble, Mary Lee, 39, 31.
Josef Oczowski, Zofie Mazusek, 26, 19.
Bates W. Chatterden, Elizabeth Brigham, 29, 27.
Carmine Prate, Fortune Sporita, 33, 25.
John Graugel, Mary Proksa, 25, 20.
Fred Koopman, Alma Michael, 25, 24.
Michael Kuszczak, Katarzyn Ginmana, 26, 21.
Joseph Conner, Bessie Roß, 24, 20.
Fred Scharlan, Hazel Boynengton, 21, 17.
Franze Severa, Amalie Beranek, 34, 21.
Michael Forganus, Franciszka Dudzik, 28, 19.
Max J. Slavik, Katherine D. Kerwin, 29, 24.
Otto Staber, Lucinde Albert, 28, 18.
Thomas K. Burns, M. Laura Carroll, 24, 24.
Frederick A. Groenke, Grace F. Burkholm, 22, 21.
Fred S. Zimmermann, Irene Maloney, 25, 19.
Jace Miller, Mary Friar, 28, 21.
Michael Jasklev, Anna Tokasz, 29, 28.
Nicholas Penn, Susie Blom, 27, 26.
Gustav Wisniewski, Franciszka Lazek, 22, 18.
John B. Crabb, Phoebe E. Annen, 45, 42.
Piotr Cop, Katarzyna Kalimska, 26, 20.
Jan Altera, Filomena Matek, 51, 45.
Fred Lane, Marie Richards, 33, 26.
Arthur Egan, Alma O'Brien, 29, 24.
Ralph Damm, Lillie Roderick, 21, 18.
Harry Mandel, Minnie Frank, 35, 35.
John T. Shanley, Jessie A. Hackett, 29, 20.
Slender Markaich, Lubica Galovich, 26, 18.
Leigh Montgomery, Mabel Bowles, 24, 24.
Antonio Campolottert, Carmelia Patneilli, 24, 18.
Mortimer J. O'Leary, Mary K. Ward, 33, 33.
Isaac Z. Engel, Fannie Rosenberg, 25, 24.
Edward C. Vaughn, Cora J. Perdue, 30, 25.
James Cummings, Nellie McShane, 21, 18.
Michael Golubiak, Bronislawa Seplizka, 24, 19.
Charles Boskivy, Clara Greenberg, 22, 18.
Jacob Huber, Selma A. Oderlund, 42, 19.
Vito Teta, Aubina Bagniula, 25, 21.
Tomas Gebasiwicz, Anna Pekacsky, 23, 18.
Oluf P. Michelson, Kamille K. Hagewick, 24, 22.
Michael Salermo, Rosina Pizzifare, 45, 59.
Paul Sampson, Adelaide Graner, 24, 20.
Robert M. Grimme, Nannie Hagney, 28, 20.
Emil A. Cache, Augusta Schedecke, 27, 24.
Abraham Lewis, Fannie Hoffmann, 35, 34.
Harry Shave, Rosie Rosenthal, 24, 21.
Carl E. Swanson, Frieda Phillman, 22, 19.
Carl O. Fegelstrom, Amanda Lundgren, 45, 45.
Jakob Hosman, Rebecca Fain, 23, 21.
Victor L. Saunders, Katherin T. O'Donnell, 21, 20
James S. Charlton, Isabelle Rutherford, 23, 22.
Charles Puker, Minnie Drew, 22, 20.
John E. Loutet, Edith E. Boehl, 30, 22.
Alexander M. Taylir, Ida Gebhardt, 21, 18.
James L. Chudacoff, Rose Krone, 25, 19.
August Peterson, Charistian Nelson, 24, 20.
Robert K. Brown, Isabelle B. Miller, 50, 37.
Herbert L. Knight, Marian F. Sawtelle, 21, 18.
Henry Stremich, Karolina Lenz, 24, 20.
William Engh, Olive R. Brady, 23, 20.
Percy C. Reese, Alberta Mingen, 23, 22.
Walter W. Mitchell, Ada M. Mosher, 36, 19.
Jacob F. Guenther, Mary Kennelly, 45, 35.
Louis Krueger, Minna Bruns, 51, 48.
Peter Schaefer, Margaret Walsh, 40, 40.
Frank John Rhode, Clara Ruth Mosser, 32, 25.
John M. McGowan, Rose B. Kuhn, 40, 34.
Clarence S. Hansen, Margaret Corcoran, 23, 22.
Franciszek Jernat, Agneszka Wacera, 24, 21.
George Jefferson, Lena Thurman, 24, 24.
Charles Craig, Jessie Carrie, 39, 30.
William C. Collins, Clara Gladieux, 38, 26.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

7039 Calumet Ave., 2-stöckige Backstein-Residenz; J. Burns, $3200.
7350 Cottage Grove Ave., zwei 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude; John R. Peirson, $10,000.
57 Allen Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude; Francis Peska, $3500.
1698—1700 Cortland Str., zwei 1½-stöckige Frame-Cottages; Frau M. Nerhoff, $3000.
11 Irving Park Blvd., 2-stöckiges Backstein Flatgebäude; Mathew Shirny, $5500.
921—23 West 19. Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude; L. Lederer, $23,500.
1241 West 63. Str., 3-stöck. Backstein Ladengebäude; A. Nelson, $10,000.
7020—22 Aberdeen Str., 1½-stöck. Backstein-Residenz; Patrick Pearl, $4800.
3997—07 Southport Ave., zwei 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; J. Z. Anderson, $11,000.
1204 West Taylor Str., 1-stöck. Backstein-Anbau; Frank W. Williams, $5000.

Das Fest der Alten

Es wird am kommenden Montag im River-View Park abgehalten werden.

Das Komite der Chicago Turngemeinde, welches die Vorbereitungen für das am kommenden Montag im Riverview Park stattfindende, 32. „Old Settlers' Picnic" trifft, hat das Programm für dieses wie folgt festgesetzt:

Das Exekutiv-Komite verläßt um 12 Uhr das Hauptquartier, die Turnhalle der Nordseite, und begibt sich mit der Straßenbahn zum Festplatz.

Von 1 Uhr an liegen die Gedächtnißbücher offen zur Eintragung aller vor dem Jahre 1885 nach Chicago gekommenen und seitdem hier ununterbrochen wohnhaften alten Ansiedler und Ansiedlerinnen, welche zur Zeit ihrer Niederlassung in Chicago das zwanzigste Jahr überschritten hatten. Die so Eingeschriebenen erhalten ein seidenes Abzeichen mit der Jahreszahl ihrer Ansiedlung.

Um 4 Uhr wird Herr Emil Höchster die Festrede halten.

Als dauernde, werthvolle Erinnerungszeichen an diesen Festtag werden folgende Preise, bestehend in goldenen Medaillen, ausgegeben:

1. Dem ältesten deutschen Ansiedler Chicagos.
2. Der ältesten deutschen Ansiedlerin.
3. dem ältesten (nicht deutsch redenden) Ansiedler.
4. Der ältesten (nicht deutsch redenden) Ansiedlerin.
5. Dem alten Ansiedler, welcher am längsten in Chicago in ein und demselben Geschäft thätig war und noch in dessen Diensten steht.
6. Derjenigen Ansiedlerin, welche am längsten in Chicago für eine und dieselbe Partei thätig war und noch für dieselbe thätig ist.
7. Demjenigen deutsch-amerikanischen Ansiedler-Ehepaar, dessen Alter zusammengerechnet die höchste Zahl ergibt.
8. Demjenigen nicht deutsch redenden Ansiedler-Ehepaar, dessen Alter zusammengerechnet die höchste Zahl ergibt.
9. Um 5 Uhr wird ein Preistanz der Alten ausgeführt, bei welchem diejenigen zwei Paare, deren Alter — das des Tänzers und das der Tänzerin zusammengenommen — das höchste ist, durch Blumensträuße ausgezeichnet werden.

(Von den Preisen sind Diejenigen ausgeschlossen, welche schon einmal für das gleiche Verdienst eine Medaille erhalten haben.)

Während des ganzen Festes Tanzmusik, ausgeführt von einer ausgezeichneten Kapelle.

Für die lieben Alten ist um 5 Uhr der Tanzboden reservirt; dort spielen die besten der ältesten deutschen Musiker Chicagos die beliebten alten Reigen auf.

Außerdem wird ein speziell dazu ernanntes Komite eine ganze Reihe von Volksbelustigungen aller Art in Szene setzen.

Am Abend glänzende Beleuchtung des Gartens und Alles, was zu einem Sommernachtsfest und würdigen Schluß eines Volksfestes gehört.

Der Festausschuß setzt sich wie folgt zusammen: Emil Höchster, Vorsitzer; Henry W. Huttmann, Sekretär; Louis Scheffler, Schatzmeister; Chr. Carr und Louis W. H. Neebe, Kassirer; Gustav A. Berkes, Henry Carr, Raymund Dreyer, Carl Durand, Chs. Eichin, Karl Enders, Frank J. Emrich, Aug. Fleck, Ad. Georg, Chas. Giesenschlag, Fritz Goetz, S. H. Goodman, L. O. Greiner, Emil Griesen, Emil Groener, Julius Grunewald, Henry Heckelmann, William A. Hettich, Karl Kabell, E. W. Kalb, L. O. Kohtz, Paul Kraemer, Hans Kuhn, Louis Kurz, Otto Laabs, Justus P. E. Loehr, Martin Loescher, Lorenz Mattern, Jos. Pfeil, Adam J. Preß, Hermann Rascher, G. H. Schlotthauer, Gus. F. Schmechel, Geo A. Schmidt jr., F. P. Schuchardt, Henry F. Spangenberg, Max Stern, Chas. Stierlen, Henry Suder, Louis Suhr, Hans Ulrich, Charles F. Weber, Hermann Weil, Adolph Wilke, Louis Wilzinski, Robert F. Woelffer und Julius Zimmermann.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.72
Oesterreich: 100 Kronen	20.26
Schweiz: 100 Francs	19.32
Holland: 100 Gulden	40.10
Dänemark: 100 Kronen	26.70

„Ein Laden für Jedermann."

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Kleider-Departement Zweiter Flur

Räumung-Verkauf von Kleidern

zeitigt die größten Preis-Herabsetzungen des Jahres.

Kleider-Preise, die positiv die niedrigsten ihrer Art während der Saison waren, sind jetzt auf die Hälfte und in vielen Fällen auf weniger als die Hälfte der regulären Preise herabgesetzt worden. Wir laden Euch zum „Rummage" ein, daß Ihr Euch selbst überzeugt. Ihr werdet eine hübsche Ersparniß an Allem machen, was Ihr aussucht.

Frühere Preise	Männer-Kleider	Räumungs-Preis
$10 und $12	Touristen-Anzüge für Männer, helle, mittelmäßige und dunkle Schattirungen, Größen 33 bis 40,	4.00
$3 bis $5	Touristen-Hosen für Männer, die besten in unserm Laden, keine zurückbehalten,	2.00
$15 und $18	Hochfeine doppelknöpfige blaue Serge-Anzüge für Männer, 33 bis 44 Brustmaß,	9.50
$2 bis $3	Geschäftshosen für Männer, 25 verschiedene Muster, in hellen und dunklen Schattirungen,	1.35
$3 bis $5	Einzelne Cassimere- u. Cheviot-Röcke für Männer, — mit oder ohne Futter,	1.45
$2 bis $4	Waschbare Westen für Männer, die besten in unserm Lager in dieser Partie,	1.65

Frühere Preise	Knaben-Kleider	Räumungs-Preis
$1.50 und $2	Doppelknöpfige Cassimere-Kniehosen-Anzüge für Knaben, in beliebten dunklen Mustern,	1.00
$2.50 und $3	Kniehosen-Anzüge für Knaben, doppelte twisted Tweeds und Cassimeres,	1.45
$2 bis $4	Einzelne Cassimere- und Cheviot-Röcke für Knaben, 13 bis 20 Jahre,	1.20
$2.50 und $3	Peg Top lange Hosen für Knaben, in Flanellen und Tweeds, Größen 13 bis 19 Jahre.	1.65
50c und 75c	Feine K. & S. Blusen für Knaben, mit oder ohne Kragen,	39c
75c und $1	Kniehosen für Knaben, von fancy Kammgarnen und Tweeds, hübsche Facons.	45c

Die Pariser Presse über das Dreyfus' Erkenntniß.

Die Pariser Presse hatte am 13. Juli begreiflicherweise für nichts Platz als für das Erkenntniß im Dreyfus-Prozeß und die Betrachtungen darüber. „Aurore" feierte mit gerechtem Stolze den Sieg, an dem sie den größten Antheil hat. So spät die Stunde der Gutmachung auch geschlagen hat," schreibt sie unter dem Zola'schen Motto, „die Warheit ist unterwegs, und nichts wird sie aufhalten." „Es ist doch ein hohe Ehre für unser Vaterland, daß es im Frieden den Triumph der Wahrheit gegen alle selbstischen Gewalten, die sich ihr widersetzten, sichern konnte. Ganz Europa hat diesem langen Kriege angstvoll zugesehen, in welchem Treulosigkeit und Gewalt die Wahrheit zu erwürgen suchten. In gewissen Stunden mochte Europa an uns zweifeln, heute muß es uns die Anerkennung zollen, daß Frankreich die Gerechtigkeit gegen alle Bündnisse der elenden Kasten- und Klasseninteressen durchzusetzen gewußt hat. Das ist ein Sieg, auf den alle Franzosen stolz sein dürfen. Vor acht Jahren waren alle Gesellschaftsgewalten gegen die Wahrheit, die Regierung, das Parlament, das Heer, die Gerichte und die öffentliche Meinung, heute triumphirt die Wahrheit. In welchem anderen Lande als Frankreich sind derartige Wunder möglich?" — Aehnlich sagt „Lanterne": „Das ganze Volk ist endlich von der Schmach reingewaschen, mit der die Verbrechen der Generale es besudelt hatten. Das französische Volk ist es, das durch seine höchste Rechtsprechung den Irrthum gut macht und auslöscht, dessen Opfer es gewesen ist. Es ist etwas Erhabenes, zu sehen, wie dieses Volk gegen seine eigenen Vorurtheile und Leidenschaften, gegen alle zur Vertheidigung des Verbrechens Verbündeten die Anstrengung macht, die Wahrheit zu suchen und auszusprechen. Wir sind stolz in dem Gedanken, daß vielleicht unser Volk allein von allen Völkern fähig war, so gewaltig für das Recht und den guten Glauben einzustehen. Aber unser Volk hat jetzt nur eine Stimme, um trotz der Amnestie die nöthigen Sühnen von den Schuldigen zu fordern. Aufgabe der Regierung ist es, dem Volksgrimm die richtigen Folgen zu geben." „Humanité" sagt: „Es wäre kindisch, immer noch vorzugeben, die drei Militärgerichtsurtheile, die Dreyfus zweimal verurtheilten und Esterhazy freigesprochen haben, seien die Verbrechen der Mercier, Gonse und einiger nicht minder Niederträchtiger. Sie sind das Verbrechen einer ganzen Kaste, das Verbrechen von fünf Kriegsministern und ihrer Umgebung, das Verbrechen eines ganzen Generalstabs, der trotz der Bemühung der Regierung, die Rechte der Vertheidigung zu gewährleisten, noch seine Fälschungen fortsetzte. Noch zuletzt suchte die Verschwörung im Kriegsministerium das niederträchtige Werk der Fälschungen gegen die Untersuchung des Höchsten Gerichts zu beschützen. Die Amnestie verbietet nur die Bestrafung der vom höchsten Gericht verkündeten Verbrechen, es gibt indeß noch andere Züchtigungen als das Zuchthaus." „Siècle" urtheilt, daß die furchtbare Dreyfuskrise heilsam war. Sie habe die Seele Frankreichs erhöht und ihm das Gefühl der Gerechtigkeit gegeben, den Charakter vieler gestählt, die inmitten dieser Prüfungen besser und mannhafter geworden seien; sie habe echte Helden offenbart, sie habe das Volk vom Geiste des Dogmas und der Autorität befreit, die über Vernunft und Recht herrschen zu dürfen behaupteten. Sie hat uns von der Kirchen- und Militärgewalt errettet, die aus den Söhnen der großen Umwälzung die Unterthanen einer Jesuiten-Republik zu machen träumten, sie hat die Erziehung des Volkes gefördert und seinen Geist gereift. Man braucht an Menschen und Völkern nicht zu verzweifeln, die solcher Selbstbefreiungen, solcher Tapferkeit im Geisteskampfe fähig sind.

Melines „Republique Francaise" hat die Dreistigkeit, jetzt Brisson vorzuwerfen, daß er nicht im Stande war, nach der Aufdeckung der Henryschen Fälschung 1898 einen raschen Entschluß zu fassen und die Affäre schleunigst zu beendigen, wie er es damals leicht hätte thun können. — Die zermalmten Fälscher erklären sich noch nicht für besiegt. „Figaro" zwar unterwirft sich scheinheilig dem Erkenntniß des höchsten Gerichts. Es fährt jedoch mit frommem Augenaufschlag fort: „Grüßen wir die Befreiung, verlangen wir aber von den Siegern als Gnade, daß sie sich mit ihrem großen moralischen Siege begnügen. Sie würden durch häßliche Vergeltungen seine Schönheit vermindern. Es wäre eine Ungerechtigkeit, die absolute Rechtschaffenheit (!!) der Militär-Richter zu verdächtigen, die Hauptmann Dreyfus zweimal verurtheilt haben. Es wäre eine Ungerechtigkeit, die Offiziere zu treffen, die aus Gehorsam und Pflicht den Sonbergerichten mit ihren Untersuchungen und Zeugenaussagen geholfen haben; es wäre eine Ungerechtigkeit, die Generale zu verfolgen, die nur ihrem Eifer gehorchten; es wäre ein Verbrechen, auf Umwegen die wohlthätigen Folgen des Amnestiegesetzes aufzuheben, das Waldeck-Rousseau den wüthenden Leidenschaften aufzunöthigen wußte. „Autorité" ruft: „Der Unglücksmensch, dieser Dreyfus mit der kahlen Stirn und dem Krummschnabel, wird nicht wagen, sein Geierprofil und seinen wiedererlangten Degen im Lande herumzutragen. Er weiß, daß unzählige Ohrfeigen auf sein Gesicht niederklatschen würden, wenn er unsere Kasernenhöfe mit seiner Gegenwart besudeln würde. — „Eclair" sagt: „Das Erkenntniß ist nur ein politischer Gewaltstreich, ein Rechtsverbrechen. Die angekündigten Heimzahlungen stützen sich auf eine hinfällige Basis." — „Libre Parole" beschwört nochmals Mercier händeringend, er möge sprechen. Die öffentliche Achtung (!!) gebe ihm noch einen Tag Kredit. Morgen werde es zu spät sein. „Echo de Paris" begeht eine letzte Fälschung, indem es, nachdem es die Verhandlungen vor dem höchsten Gerichte systematisch todgeschwiegen hatte, jetzt im Erkenntnisse alle Beweisgründe theils unterdrückt, theils durch absichtlich sinnlose Auszüge zur völligen Unverständlichkeit entstellt.

Winke für die Ferien

von der St. Paul Bahn

Orte—	Wochen-Ende Rundfahrt-Rate	Tägliche Rundfahrt-Rate
Delavan Lake, Wis.	$2.65	$3.25
Elkhart Lake, Wis.	6.00	7.05
Elkhorn, Wis.—Lauderdale Lakes	2.65	3.25
Fox Lake, Ill.	1.50	2.25
The Dells of the Wisconsin, Kilbourn	6.70	8.85
Lake Geneva, Wis.	2.50	3.25
Marquette, Mich.		$17.25
Minocqua, Wis.		15.45
Oconomowoc, Wis.	$4.75	5.00
Pewaukee, Wis.	4.00	4.50
Stoughton, Wis.	4.75	5.55
Star Lake, Wis.		15.85
Waukesha, Wis.	4.00	4.70
Winneconne, Wis.		8.65

Wochen-Ende-Tickets zum Verkauf Freitag, Samstag und Sonntag. Giltig für die Rückfahrt bis den nächsten Montag.

Orte—	Rundfahrt-Rate	Verkaufs-Datum
St. Paul - Minneapolis	$ 8.00	11.-13. Aug.
St. Paul - Minneapolis	16.00	Täglich
Denver-Colorado Springs	25.00	7. u. 21. Aug.
Denver-Colorado Springs	30.00	Täglich
Seattle - Portland - Tacoma	75.00	Täglich
San Francisco-Los Angeles	75.00	Täglich
Marquette	12.85	Dienstags
Marquette	7.00	17. Aug.
Houghton	14.85	Dienstags
Houghton	9.00	17. Aug.
Yellowstone Park	75.00	Täglich

Ueber die Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn

Tickets 95 Adams Strasse

ag3,8,9

Leset die „Sonntagpost".

FELIX KAHN & CO.

Wholesale-Fabrikanten.

Nach-Inventur-

Kleider-Bargains.

Unsere Preise sind jetzt ungefähr auf die Hälfte herabgesetzt, und am Samstag werden die letzten von nahezu all' den kleinen angebrochenen Partien verkauft sein. Hübsche blaue Serges, Twilight Grau und Club Checks sind darunter zu finden, in jeder Größe, 33 bis 50. Ihr erspart die Hälfte morgen an diesen Spezialitäten.

$10 Männer-Anzüge, in Tweeds, Cheviots und Kammgarnen, hübsche Entwürfe, zuverlässig gemacht, Auswahl **$5**

$18 und $20 Anzüge, blauer Serge, schwarzer Thibet oder grauer Kammgarn, handgeschneidert und mit reinem Serge oder Venetian gefüttert, speziell **$10**

$22.50 Anzüge, von reinem Kammgarn, grauen oder Exmoor blauem Serge, perfekt handgeschneidert. Das Allerbeste unseres Lagers, morgen, Auswahl zu **$12**

$2 Männerhosen, in hübsch gestreiften Cheviots, stark gemacht, perfekt passend, für **$1**

$4 Hosen für Männer, hübsche Streifen, Karrirungen usw., von durchaus reinen Kammgarnen gemacht, speziell **$2**

$6 Hosen für Männer, in hübsch gestreiften Kammgarnen und hochfeinem schwarzen Thibet, speziell für **$3**

Offen Samstag Abends bis 9 Uhr.

Südwest-Ecke

Market und Van Buren.

Vergnügungs-Wegweiser.

Garrick. — „Brown of Harvard."
Powers'. — „Told in the Hills."
Colonial. — „The Vanderbilt Cup."
Grand Opera House. — Noch unbenanntes, neues Stück von Marguerite Merington.
Illinois. — „The Lion and the Mouse."
Studebaker. — „A Strenuous Life."
Chicago Opera House. — „The Land of Nod."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Riverview Park. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Sans Souci-Park. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
White City. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.

Mein Reisekamerad.

(Von Margarete Stadler.)

Ich habe einen guten treuen Freund, dem ich diese Zeilen widme. Ungezählte Male haben wir auf mühevoller Wanderung Sonnenschein und Sturm miteinander ertragen. Nichts vermochte uns zu trennen, selbst nicht Ungeduld oder Heftigkeit auf meiner Seite, mit der ich so manchen verscheuchte; unverändert zeigte er mir dasselbe treue Gesicht. Zwar ist er nicht schön, und sein Gewand ist schlicht, und oftmals, wenn ich auf meiner Wanderschaft vornehme Bekannte des Weges kommen sah, habe ich unauffällig einen Seitenpfad eingeschlagen. Ich bin auch wohl einmal in eleganter Umgebung in Versuchung gewesen, ihn zu verleugnen — ich schäme mich, es zu bekennen, aber ich will ehrlich sein. Er seinerseits hat mir als wahrer Freund niemals geschmeichelt oder meine Schwächen beschönigt, o nein, er war ein strenger Erzieher. Manch liebes Mal, wenn ich beginnen wollte, des Lebens Last zu vergessen, wenn sich der Geist frei und fessellos und kühn emporschwingen wollte über Grat und Spitze, über Gletscher und Eis — dann war er es, der mich einzusehen zwang, wieviel größer und stärker es ist, ruhig die Bürde lastender Alltäglichkeit weiter zu schleppen, ganz gleich, ob das Joch bisweilen ein wenig drücken will oder nicht, wenn es gilt, ein hohes Ziel zu erreichen, und trotz der schweren Last das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Er hat dann redlich das Seine gethan, mir diese Last so leicht wie möglich zu machen!

Und manch anderes Mal, wenn die Eitelkeit und Thorheit der Welt mich lockte mit ihrem Ueberschätzen der tausend kleinen Dinge, die sie gern für groß und wichtig ausgibt, wenn ich selbst auf eine böse innere Stimme zu hören begann, die mir zuraunte, daß ein anderer Begleiter auf langer Reise mir vielleicht ein leichteres Leben in Behagen, Wohlhäbigkeit und äußerm Glanz ermöglichen könne, dann las ich in seinen ehrlichen Mienen: „Unsere Freiheit willst Du aufgeben? Die wir unser Königreich, unser Hab und Gut, Heimath und Herdstelle in uns selbst fanden, uns willst Du zu Sklaven machen? Und wessen? Feiger Dienerseelen, eitler Thoren, gütiger Fahrtgenossen auf der Lebensreise, die für jedes Nachgeben um unsertwillen das Dreifache von uns verlangen. Deiner eignen eiteln Schwäche Sklave willst Du sein? Du Tröpflein im Meer, so winzig du bist, bist du dennoch nicht so gering, daß du deinen Werth durch eitlen Tand erhöhen müßtest!"

Und wenn ich diese Worte bei seinem Anblick deutlich zu vernehmen meinte, wandte ich mich von den prunkenden andern und legte seine Arme um meine Schultern. „Du hast recht, mein Alter. Wir beide zusammen sehen auf eine Welt mitleidig herab — sie vermag uns nichts zu geben!"

Und wie hat mich, wenn wir nach langem geduldigem Aufstieg den Gipfel erreichten, seine Treue belohnt und gelabt! Das öde, unwirthliche Schutzhaus ward durch ihn zum fröhlichen Zecherstübchen, die harte Bank wandelte er zum weichen Pfühl. Und wenn trotz alles Mühens keine lockende Ferne sich uns aufthat: in ihm ruhten weise Worte, er gab die Möglichkeit zur Arbeit und damit Lebensmuth!

Nun sind wir beide älter geworden seit jenem Tage, da wir zum erstenmal mitsammen in die grüne Weite hinauszogen. Langsamer als damals wandert mein Fuß, und sein schmuckes Gewand ward wettergrau. Aber wir wissen nun, was wir aneinander haben, ich vertraue ihm und er stützt sich auf mich. Entweder miteinander oder gar nicht wandern wir beide gipfelan! Wir trennen uns nicht mehr!

Und wenn ihr eines ähnlichen Freundes euch rühmen dürft, haltet ihn hoch in Ehren. Einen bessern findet ihr nicht!

Ich vergaß, seinen Namen zu nennen — „Rucksack" heißt er.

Neue Briefe des alten Fritz.

Eine bisher unbekannte Sammlung von Originalbriefen Friedrichs des Großen an Voltaire wurde soeben aus französischem Privatbesitz für das Geheime Staatsarchiv in Berlin erworben. Wie Generaldirektor Geh. Rath Koser in der Akademie der Wissenschaften mittheilte, umfaßt sie 184 Briefe aus der Zeit von 1740—1777. Mehr noch als in der verhältnißmäßig kleinen Zahl ungedruckter Stücke liegt der Werth der Erwerbung darin, daß gegenüber dem durch Auslassungen, Einschiebungen und sonstige Aenderungen, sowie durch zahlreiche falsche Daten entstellten Text der sämmtlichen bisherigen Ausgaben nunmehr auf Grund dieser Originale und einiger kleinerer Sammlungen, die in den letzten Jahren angekauft wurden, die Vorlegung eines völlig gesicherten Textes ermöglicht wird. Diese authentische Neuausgabe wird für die Publikationen aus den preußischen Staatsarchiven vorbereitet.

— Wenn man vom unbekannten Alter einer Dame spricht, so ist gewöhnlich nichts bekannter als dieses.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter im Saloon. 1113 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei zu helfen und Wagen zu fahren. 991 W. Chicago Ave. frsa

Verlangt: Stückarbeit Moulders für Ofen-Reparaturen. Anzufragen bei der Greenlee Foundry Co., 146 Bunker Str., nahe Halsted Str. Fragt nach Mr. Hubler. frsondi

Verlangt: Sofort guter Maschinist. 564 N. Ashland Ave., hinten.

Verlangt: Sofort, fünf erster Klasse Tallymen, und drei Sortirer; guter Lohn; dauernde Arbeit. John E. Burns Lumber Co., 40 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junge, die Bäckerei zu erlernen. 170 Willow Straße. frsa

Verlangt: Vorbügler an Hosen. 893 N. Wood Str.

Verlangt: Stetiger Fuhrmann. 916 Dunning Str.

Verlangt: Kräftiger Junge für Kegel aufzusetzen. Nachzufragen 480 Garfield Ave., nahe Lincoln.

Verlangt: Porter, der aufwarten kann. William Potthast, 146 S. Clark Str.

Verlangt: Fuhrleute und Taglöhner. 2985 Elston Avenue nahe Montrose. Johnson & Anderson.

Verlangt: Tüchtiger Porter für Saloon. Fuchs, Ecke West Madison Str. und Harlem Ave., Oak Park.

Verlangt: Bartender für untere Stadt, mehrere Bartenders mit Porterarbeit und Lunch kochen. Porters für Badeort, junger Mann für Bäckerei, keine Sonntagarbeit. Viele Arbeiter für irgend eine Arbeit; Farmhände, 5 Ehepaare für Farm und Privat. Magazingehilfen. 76 La Salle Str. Strelow.

Verlangt: Wagenmacher. 908 West 22. Straße.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 542 W. 12. Str.

Verlangt: Junger deutscher Schuhmacher. 250 Clybourn Ave.

Verlangt: Maschinenarbeiter und Rip-Säger in Möbel-Fabrik. Rockwell Str. und Bloomingdale Rd.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 389 Wells Straße.

Verlangt: Reinlicher älterer Mann für Porterarbeit und an der Bar zu helfen. 345 Clybourn Ave.

Verlangt: Maschinisten, Blacksmith, Fabrikarbeiter, Porters, Taglöhner, $2.25. Z. 3, 159 Washington St.

Verlangt: Erster Klasse Barbier, guter Lohn und keine Sonntag-Arbeit. 304 W. State Str., Hammond, Ind. 3ag,1w

Verlangt: Barbiere, 100 Stellen. Shop zu verkaufen und zu vermiethen. Krampe, 194 S. Clark Str. 3ag,frsomo,1m

Verlangt: Aeltere Männer zum Sandpapieren und Füllen in der Möbelfabrik. 84 N. Ashland Ave. dfr

Verlangt: Frisch eingewanderter junger Mann von 18 Jahren, auf Milchwagen. 1657 N. Sawyer Avenue. dofr

Verlangt: Gute Jungen, um das Glasschleifen zu erlernen. Nachzufragen bei der Western Cut Glaß Co., 298—300 W. Jackson Blvd. dofr

Verlangt: Zweite Hand Bäcker. 1940 Archer Ave. dofr

Verlangt: Ein Nacht-Waiter. 75 Fifth Ave. Restaurant. dofr

Verlangt: Junger gewandter Mann für Haus, Garten und ein Pferd zu besorgen; Empfehlungen nothwendig. Man spreche vor 32 Michigan Ave. dofr

Verlangt: Starker williger Junge oder Jüngling von etwa 18 Jahren, sich allgemein nützlich zu machen in Shippingroom. Guter Lohn, dauernde Arbeit und Gelegenheit zum Emporkommen. E. F. McCormick Co., 677 Wells Str. dofr

Verlangt: Junger Mann als Porter im Saloon. Th. Birr, 141 Ost Fullerton Ave. dofr

Verlangt: Erfahrener Assembler an Gas Fixtures. 21 Ost Lake Str. midofr

Verlangt: Chandelier Makers an Gas Fixtures. 21 Ost Lake Str. midofr

Verlangt: Feiler an Gas Fixtures. 21 O. Lake Straße. midofr

Verlangt: Küchen- und Feuermann. $7 pro Woche, Sonntags frei. Sears, Roebuck & Co.'s Restaurant, Homan Ave. und Harvard Str. Fragt nach Mr. Franker. midofr

Verlangt: Jungen von 16 Jahren und darüber. Continental Can Co., 46. und Grand Ave. midofr

Verlangt: Stuhlmacher. Nachzufragen: 160 West Erie Str. 28jul,1w

Verlangt: 5000 Erntearbeiter für den Nordwesten; Lohn $2 bis $2.50 und Board; Ernteraten nach allen Punkten. Eisenbahnarbeiter für die „Soo-Line" in North Dakota, billige Fahrt; 500 Eisenbahnarbeiter für South Dakota und Wisconsin, Freie Reise. 50 Farmarbeiter und für andere Arbeit nahe der Stadt. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 29jl,1wX

Verlangt: Einige Mechaniker oder Maschinenschlosser, auch mehrere Jungen mit etwas Erfahrung im Maschinenfach, stetige Arbeit; schön und billig zu wohnen. Crescent Co., Valparaiso, Ind. 27jl,*X

Verlangt: Strippers; guter Lohn, stetige Arbeit. Nehmt Elevator. W. D. Castro, 40 Michigan Ave. 31jl,1w

Verlangt: Ein tüchtiger zuverlässiger Mann, um an einer Hobelmaschine und Bandsäge zu arbeiten. Nur von sachkundigen Leuten wünschen wir Antwort. Adr.: W. 967 Abendpost. dimidofr

Verlangt: Ein Junge an Cakes zu arbeiten, Tagarbeit. Leichter Platz. Muß zuhause boarden. 258 West Van Buren Straße.

Verlangt: Junger Mann von etwa 18 Jahren, im Restaurant zu arbeiten. The Tom Jones, 118—120 Quincy Str., F. J. Moon, Supt. frsafo

Verlangt: Bäcker, gute zweite Hand an Brot und Rolls. Adr.: 891 Bowen Ave. John Baehr.

Verlangt: Ein Koch. „De La Salle Institute", 35. Str. und Wabash Ave.

Verlangt: Clerk für Bäckerei, erfahrener Deutscher bevorzugt. Adr.: W. 977 Abendpost. frsafo

Verlangt: Carpenter, um Arbeit für ein 6-Zimmer Flat zu übernehmen. 2147 N. Sacramento Ave.

Verlangt: Ein Porter für Saloon. 2344 Cottage Grove Ave. frsa

Verlangt: Ein guter Waiter. 46 State Straße. frsa

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit. 117—119 Ost Lake Straße, 3. Floor.

Verlangt: Blacksmith, erster Klasse Mann. 2412 Wallace Str.

Verlangt: Ein guter Bäcker an Brot und Rolls, selbstständig. 1849 N. Ashland Ave., Ecke Roscoe.

Verlangt: Junge in Bäckerei. 1132 W. Chicago Avenue. frsa

Verlangt: Arbeiter für Konkret-Arbeit für außerhalb der Stadt; $2.25 den Tag; dauernde Arbeit. R. S. Blome Co., 79 Dearborn Str.

Verlangt: Hilfs-Vormann in Alteration Shop eines Retail Kleiderladen; guter Lohn für richtigen Mann. The Continental, Milwaukee und Ashland Avenue. frsa

Verlangt: Mann, deutscher vorgezogen. 2268 N. Claremont Avenue.

Verlangt: Agenten, Polisch sprechende, kaufmännisch gebildet, um Waaren zu verkaufen, direkt von der Fabrik, guter Verdienst, leichter Verkauf. Nachzufragen 1093 Elston Ave., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Mann um auf Pferde aufzupassen. 584 Ogden Ave. frsa

Verlangt: Jungen mit Erfahrung im Plattiren und Lackiren von Gas Fixtures. 21 Ost Lake Str. midofr

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Deutscher, gelernt in der Eisenwaaren-Branche, ein Jahr in Chicago, war bis jetzt als Grocery-Clerk thätig, sucht passende Stellung. Adr.: W. 979 Abendpost.

Gesucht: Junge (18) wünscht die Cakes-Bäckerei zu erlernen, Nord- oder Westseite. Keine Board. Brandner, 219 Orchard Straße.

Gesucht: Brotbäcker sucht Stelle, allein zu arbeiten. Adr.: O. 758 Abendpost. frsa

Gesucht: Ein Wagenschmiedhelfer, der auch Pferde beschlagen kann, sucht Stelle. Andal, 262 Blue Island Ave. Saloon.

Gesucht: Guter Porter sucht Stelle, kann Bar tenden. Adr.: W. 990 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann wünscht in ein Wholesale-Haus zu gehen, hat gute Erfahrung von draußen im Weingeschäft. Andrew Oswolft, 30 Town Str. frsamo

Gesucht: Junger Bäcker sucht Stelle, thut auch Porterarbeit. Stein, 311 Blackhawk Str.

Gesucht: Junger Bartender sucht Stelle, scheut keine Arbeit; Stadt oder Land. P. St., 280 Blackhawk Str.

Gesucht: Guter Porter sucht Stelle, kann Bartenden. Holz, 163 Cleveland Ave.

Gesucht: Zwei junge Männer, frisch eingewandert, suchen Arbeit als Porter, im Store oder Saloon. 4910 Honore Str.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetige Arbeit. Brieflich, 1283 N. Marshfield Ave. Louis Heß.

Gesucht: Tapezirer und Painter sucht Beschäftigung. Biß, 64 Montana Str.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht Stelle. 678 W. 19. Straße. Georgen.

Gesucht: Mann, verheirathet, tüchtiger Porter, sucht Platz in gutem Saloon oder Hotel. Adr.: O. 737 Abendpost. frsa

Gesucht: Mann, verheirathet, tüchtiger Bäckerwagentreiber, sucht Platz. Adr.: W. 940 Abendpost. frsa

Gesucht: Junge, erfahren in Cake-Bäckerei, sucht Stelle. 358 Sedgwick Str.

Gesucht: Guter deutscher Barbier wünscht Stelle für Samstag und Sonntag. 111 Burling Str.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Porter, kann auch Bartenden; spricht gut englisch. 79 Mohawk Str.

Gesucht: Eingewanderter Junge, 16 Jahre, mit etwas Erfahrung im Maschinengeschäft, wünscht das Geschäft gründlich zu erlernen. 100 Mohawk Str.

Gesucht: Erste Hand Bäcker sucht Arbeit an Brot und Rolls. Kovar, 926 34. Court. frsa

Gesucht: Guter Gerber sucht stetige Arbeit; versteht alle Gerbereiarbeiten. Adr.: Anton Krauß, 96 West North Avenue, Chicago. dofr

Gesucht: Bartender, mit besten Empfehlungen, scheut keine Arbeit, sucht Stelle. Adr.: W. 903 Abendpost. dofr

Gesucht: Kaufmännischer gebildeter Mann (30), mit besten Referenzen, stadtkundig, der englischen Sprache vollständig mächtig, sucht Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Adr.: O. 730 Abendpost. dofr

Gesucht: Junger Eingewanderter mit guter Schulbildung sucht irgendwelche Arbeit. 723 Nord Halsted Straße. dofr

Gesucht: Erste Hand an Cakes sucht stetige Stellung. Adr. W. 998 Abendpost. dofr

Gesucht: Bäcker sucht Stelle an Brot und Rolls. Frank Kadlec, 1330 Homan Ave. 1ag,1w

Gesucht: Wiener Brotbäcker sucht Stelle als zweite Hand, am liebsten in Hotel. Herman, Apotheke, 117 Wells Str. 30jl,1wX

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sehr viel gute, gesunde Außenarbeit für Männer, Frauen, Knaben und Mädchen auf unserem 700 Acres Gartenland. Guter Lohn jeden Abend ausbezahlt. Eisenbahnzug nach unserer Farm fährt ab jeden Morgen 6:17 von Clybourn Junction (Chicago & Northwestern-Bahn) Clybourn Place und Wood Str.; Rückfahrt nach Feierabend; oder nehmt Lincoln Ave. Elektrische bis Foster Ave. Fahrt 5 Cents beide Linien. L. A. Budlong Co., Lincoln Ave. und W. Foster Ave. 2ag,1w

Verlangt: Ein Mann mit Frau, der die Verwaltung einer Farm versteht, sofort. Briefe an H. Rossow, Kaiserhof Hotel, Chicago.

Verlangt: Schauspieler, Herren und Damen für deutsches Theater in größter Stadt des Nordwestens. Talentirte Anfänger werden berücksichtigt. Offerten mit Bild und Bedingungen unter Adr.: W. 963 Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Wir offeriren 50 dauernde Stellungen für gute Maschinen-Mädchen an Skirts. Wochen- oder Stück-Arbeit. Auch Finishers verlangt. Lehrmädchen angenommen.

Independent Skirt Factory, 233 West Congreß Straße nahe Morgan. 30jl,1w

Verlangt: Junge Mädchen zum Falzen und leichte Arbeit. 298 Dayton Str.

Verlangt: Erste, zweite und dritte erfahrene Mädchen an Männer-Coats. Stetige Arbeit. 47 Brigham Str., zwischen N. Ashland Ave. und Paulina Str. dofr

Verlangt: Eine erfahrene Verkäuferin im Drygoodsgeschäft. 827 West 21. Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen zum Hemdenmachen-Lernen. Guter Lohn von Anfang an, Columbus Shirt Co., 120 Market Str. 2aug,1w

Verlangt: Einige gute Mädchen an Dampfkraft-Maschinen. Zu erfragen 260 S. Desplaines Str. midofr

Verlangt: Seiden-Stickerinnen, auch Näherinnen für Draperien. H. F. C. Daube, 176 Ost Madison Str. midofr

Verlangt: Mädchen zum Basten, Aermelfutternähen und Knopflöcher zu machen an Knabenjackets. 1151 S. California Ave. 1ag,1wX

Verlangt: Erfahrene Operators an Männer-Kravatten, sowie Mädchen von ungefähr 16 Jahren. Sofort nachzufragen. Squiers, Aldrich & Co., 297 Franklin Str. 31jl,1w

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Coats. 317 Ward Straße. 30jl,1w

Verlangt: Erfahrene Spulerinnen an Baumwollgarnen. Stetige Arbeit. Phoenix Trimming Co., 872 Clybourn Ave. 30jl,1wX

Verlangt: Zwei Maschinen-Mädchen an Hosen; Dampfkraft. 112 Mohawk Str. 28jul,8tX

Verlangt: Chokolade und Bon Bon Dippers (Mädchen); dauernde Stellung. A. C. Morse Co., Candyfabrik, 44 Nord Halsted Str. 31jl,1wX

Verlangt: 25 Handmädchen an Coats für alle Arbeiten. Glure, 127 Haddon Ave.

Verlangt: Heute, erfahrene Maschinenmädchen bei Kleidermacherin, englisch sprechen. 774 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für Bäckerladen. 286 Sedgwick Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen, Lining- und Pocketpresser, Knopfannäherinnen an Westen. 745 Elk Grove Ave. dofrsa

Hausarbeit.

Verlangt: Eine erster Klasse Laundreß, welche die Arbeit zuhause besorgt, Familie von zweien; zahlen den besten Lohn für gute Arbeit. Anzufragen Abends bei Mrs. F. B. Schwartz, 1126 Wilson Ave., zweiter Flat, Front. frson

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; Empfehlungen. 1356 Nord Sawyer Avenue.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit. 112 Sherman Straße.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim. 2732 Cottage Grove Avenue. frsafo

Verlangt: Ein fähiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; braucht nicht zu waschen, muß aber bügeln können. $6 per Woche. Anzufragen bei F. H. Brammer. 70 La Salle Str., Zimmer 35.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit; muß zuhause schlafen. 1323 W. Madison Straße, 2. Floor.

Verlangt: Nettes Mädchen, das gut englisch spricht in kleinem Restaurant zu arbeiten. 1142 Chicago Ave.

Verlangt: Lunchköchin, Saloon. Nr. 2 Market Str., Ecke Lake. F. C. Kochems.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. A. W. Sopp, 1425 Diversey Blvd.

Verlangt: Deutsch-ungarisches Mädchen; guter Lohn. Toppel, 296 W. Division Str.

Verlangt: Aelteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Bäckerei; keine Wäsche 810 N. Robey Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen. 1100 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1097 Milwaukee Avenue. frsa

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen. 3560 Grand Blvd.

Verlangt: 25 Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Straße.

Verlangt: Gute Köchin. 85 W. Van Buren Str., Saloon.

Verlangt: Ein 16 Jahre altes Mädchen um bei der Hausarbeit zu helfen, 3 in der Familie. 812 Clifton Ave.

Verlangt: Frau zum Putzen im Laden. 1800 N. Clark Str.

Verlangt: Frisch eingewanderte Deutsche, um bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen, kleine Familie. 366 Ost 49. Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 141 E. Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in Familie von zwei Erwachsenen und Kind, kein Waschen, guter Lohn für williges Mädchen. Muß englisch verstehen. Nachzufragen 2. Flat 597 S. Albany Ave., nahe 13. Str. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 369 W. Madison Str. frsamo

Verlangt Eine Köchin, die Lunch im Saloon kochen kann. 128 Fifth Ave.

Verlangt: Gute deutsche evangelische Frau als Haushälterin, mittlere Jahre; vorzusprechen Samstag Nachm. 4765 Princeton Ave.

Verlangt: Alleinstehende Frau oder Mädchen. — 1532 Wrightwood Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5042 Ashland Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privathaus. 744 Sedgwick Straße.

Verlangt: Gute Waschfrau. 649 Fullerton Ave., nahe Larrabee.

Verlangt: Frau für waschen und bügeln Montags, kleine Familie. 1021 Leland Ave., nahe bei Malden Ave., Flat 4.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; gutes Zimmer, gute Kost und guter Lohn. Mrs. M. E. Bletsch, 2682 N. Paulina Str., Ravenswood. frsa

Verlangt: Köchin und zweites Mädchen für ein Haus, kleine Familie. Mehrere Köchinnen, auch Ehepaare für feine amerikanische Familien, $7—$15. Küchenmädchen, keine Sonntagarbeit, $6. 3 Waitresses für Badeort, stetig. 76 La Salle Str., oben.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. H. Solbrig, 2538 West 47. Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Nachzufragen 1936 Oakdale Ave., nahe Sheridan Road, 2. Flat, östlich.

Verlangt: Sofort, eine Frau in mittleren Jahren, die mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn sieht, für leichte Hausarbeit. Nachzufragen 229 Osgood Str., 2. Flat. frsafon

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Küchenarbeit in Restaurant. 242 Clybourn Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Muß etwas englisch sprechen können. 873 W. North Avenue. frsa

Verlangt: Gute zuverlässige Frau in Familie von Dreien für Hausarbeit. 1519 Kimball Ave. dfr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4. 345 Humboldt Blvd. dofrsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das englisch spricht, für allgemeine Hausarbeit; Familie von Erwachsenen in schönem Platz auf dem Lande. Mrs. Wallace Campbell, Wheaton, Ill. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1093 Southport Ave., in Store. dofrsa

Verlangt: Aeltere Frau für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 11 N. Clark Str. Ruby Hotel. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1841 N. Halsted Str. dofrmo

Verlangt: Eine ältere Frau oder junges Mädchen für leichte Hausarbeit, hat ein gutes Heim, zwei Stationen von Evanston, im Landstädtchen Winnetka, Ills. Bitte vorzusprechen bei Johanna Heitz, Winnetka, P. O. Box 484. (Telephon 723 Winnetka). dofrsa

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; keine Wäsche. 118 Cortland Str., nahe Leavitt, unten. dofr

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zeugnisse verlangt. 2408 Wentworth Ave. midofr

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 894 Winthrop Ave., nahe Ardmore, Edgewater; oder anzufragen: 369 Division Str., Blumenstore. midofrsa

Verlangt: Mädchen oder Frau. Saloon, 70 Ost North Ave. midofr

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1012 Hood Ave. midofr

Verlangt: Junges deutsches Mädchen, Kind zu beaufsichtigen. 1856 Ost Ravenswood Park. mdofr

Der einzige Platz, wo Mädchen und Frauen gute Stellungen für einige Arbeit, in Privat-, Geschäftshäusern, Fabriken, erhalten, ist die alte Strelow'sche Stellenvermittelung, 76 LaSalle Str., oben. Gute Haushälterinnen immer auf der Liste. — Phone Main 2717. 18jl,1mo

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2aug*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen bei Goger, 1634 West 51. Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 15 Jahre alt, sucht Stelle, am liebsten bei Kindern und Haushalt mithelfen. Vorzusprechen 939 Clybourn Ave.

Gesucht: Frau mittleren Alters sucht Stelle bei erwachsenen Personen als Haushälterin. Anzufragen bei Frau A. Drechsler, 76 N. Wood Str. frsafo

Gesucht: Saubere Frau sucht Zimmerarbeit in Hotel. Adr.: W. 986 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Kranke und Wöchnerinnen zu pflegen. Vorzusprechen heute und morgen. 90 Bissell Str., 1. Flat.

Gesucht: Anständige tüchtige Wittwe sucht Stelle bei Wittwer. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Stelle als Hilfe der Hausfrau. Annie Jos, 234 Cornell Str., 2. Flat, vorne.

Gesucht: Waschplätze für Mittwoch, Donnerstag und Freitag. 236 Lutz Place. Euler.

Gesucht: Ungarische Restaurant-Köchin sucht Stelle in besserem Platz. Julia Toth, 528 Clybourn Ave. midofr

Gesucht: Deutsche junge Frau sucht Wasch- und Reinmach-Plätze. 291 Southport Ave. dofrsa

Gesucht: Erfahrenes Mädchen sucht gute Stelle an Pelzjacken und Kragen. Nachzufragen 245 Southport Ave., hinten. dofr

Gesucht: Starkes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 735 N. Avers Ave.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen wünscht Stelle, privat, scheut keine Arbeit. Selber vorzusprechen oder Karte senden, 557 28. Str.

Gesucht: Ein Platz, um Färben und Pressen zu erlernen. Adr.: W. 930 Abendpost.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche- und Reinmacheplätze. 280 Blackhawk Str.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus. 291 Cleveland Ave., hinten, unten.

Gesucht: Zwei Mädchen suchen Stellen für Hausarbeit in oder außer der Stadt, 16 und 20. Bitte selbst vorzusprechen, Morgens. 82 Sedgwick Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Hausarbeit. Persönlich nachzufragen 342 —24. Str., 2. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 17 Jahre alt, sucht Stelle für Hausarbeit. C. Schwaidler, 1244 Nord Ashland Ave.

Gesucht: Wäscherin wünscht Wäsche in und außer dem Hause. Leben, 125 Ost Erie Straße.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Kinderfrau in feiner Familie. Adr.: W. 985 Abendpost.

Frau wünscht Wäsche in oder außer dem Haus zu nehmen. 381 Clybourn Ave., vorne, unten.

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches Ehepaar sucht Stelle, Frau kann gut kochen, waschen und bügeln. Mann für Hausarbeit. Adr.: O. 734 Abendpost.

Gesucht: Junges deutsches Ehepaar sucht Stellung, Frau versteht alle Hausarbeit, kann kochen; Mann versteht mit Pferden umzugehen, am liebsten außerhalb der Stadt. Adr.: O. 710 Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolf Bender, 217—219 Milwaukee Avenue. 196—198 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Avenue. —Store und Office Fixtures.— Wegen zu großen Lagers aller Sorten Store Fixtures, als Grocery, Delikatessen, Millinery, Bäckerei und Meat Markets, verkaufe dieselben jetzt zu dem spottbilligen Preise von 50c am Dollar. Ehe Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch davon. Verkaufe auch auf Theilzahlung. 2jl,3mX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer öffentlicher Verkauf von Pianos jetzt im Gange in 157 West Madison Str., nahe Halsted — 1 Steinway Piano $85, 2 Kimballs $126, 1 Bauer $65, und 10 Square Pianos zu $5, $10, $15, $20 und $25, und viele andere Bargains, die alle auf kleine monatliche Abzahlungen gekauft werden können. Sprecht vor 157 W. Madison Str. nahe Halsted. Offen Abends. 20jl,*X

Nur $25 für modernes Emerson Square Piano. Aug. Groß, 590—94 Wells Str., nahe North Ave. 30jl,1w

Verschleudere $400 Upright Mahagony Piano, Standard-Fabrikat, zwei Monate gebraucht, für $150; 25 Jahre garantirt. 715 N. Robey Str., Privatfamilie. 28jul,1wX

Keine Anzahlung, $3 bis $6 monatlich. P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave. Heute: Knabe Piano $155. Kimball $65. Fischer $125. 22jl,*X

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dez*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verschleuderung einer fast neuen hocheleganten 8-Zimmer Einrichtung. Kommt sofort, wenn Ihr einen großen Bargain wollt, Alles muß sofort zu irgend einem Preise verschleudert werden. $400 Upright Mahagoni Piano für $150; $100 Davenport, echt Mahagoni, echt Leder, für $25. Ein hocheleganntes Palor-Set, $25. Echte Ledercouch und Schaukelstühle, Parlortisch, hochfeine Rugs 9x12, Bibliotheks, Gardinen, Portieren, Bilder, Spiegel, Nippsachen, 2 schwere Messingbetten mit Box Springs und Haarmatratzen, Dressers und Chiffoniers in Oak und Mahagoni. Großes hochfeines Sideboard, China-Closet, Ausziehtisch und Stühle, alles Quartersawed Oak, Schreibtisch, viele andere nützliche Sachen, Dressingtisch, Jewel Gasofen und große Eisbox (auch nur 2 Monate benutzt) etc. Kommt sofort: Privat-Residenz 715 N. Robey Str., Wicker Park (nahe Milwaukee und North Ave.) 28jl,1wX

Zu verkaufen: Kohlenofen, ganz neu, billig. Zu erfragen 2323 Dearborn Str., Flat 3. frsa

Zu verkaufen: Piano und Möbel. 457 LaSalle Ave., 3. Flat. frsa

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Spottbillig zu verkaufen: Gutes Ablieferungspferd, Topwagen und Geschirr. Verkaufe einzeln. 3835 State Straße. dofr

Müssen verkauft werden, billig, 150 Pferde, wiegen 900 bis 1600 Pfd.. $20 das Stück und aufwärts. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave.

$50 kaufen gutes Delivery-Pferd. Mannsbach, 194 Center Str.

Zwei Pferde zu verkaufen. 419 Prairie Avenue, Austin.

Zu verkaufen: Billig, da ich ein Automobil und keinen Gebrauch dafür habe, ein schönes leichtes Cutunder Familien-Surrey und Ledertop Geschäfts-Buggy; sowie Runabout und Pferdegeschirr; alle haben Gummireifen und wurden sehr wenig gebraucht. Anzufragen in meinem Haus, 3636 Prairie Avenue. mifr

Zu verkaufen: Stets am Hand, 50 Last- und Wagenpferde, schöne Pferde und Stuten für allgemeinen Gebrauch von $35 aufwärts. Auf Probe gegeben. Joseph Strauß, 1197 Milwaukee Avenue. 10jl,1mX

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Miß M. Kr. Brief erst Montag erhalten. Bitte unter selben Bedingungen und Zeit nächsten Sonntag, den 5. August. frsa

Sturgeon Dinner Sonntag, den 5. August den ganzen Tag nebst allen anderen Erfrischungen in Josts Beach & Boathouse, der feinste Platz für eine Erholung am See. Rogers Park. Evanston Car bis Pratt Ave., dann nach dem See.

Große Offerte! Während den Monaten Juli und August, 15 unserer $3 und $4 Photographien, mit Auswahl von großem Porträt oder Handspiegel, für $1.90. Alle Arbeit garantirt. — Haymarket Studio, Madison Str., nahe Halsted. 13jl,frsodi,1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jl*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein gebildeter Mann von sehr gutem Charakter sucht die Bekanntschaft eines ebenfalls guten Mädchens oder jungen Wittfrau mit Vermögen, zwecks Heirath. Bin 38 Jahre alt, Musiker und habe sonst noch Nebengeschäft; besitze auch etwas Vermögen. Vermittler streng verbeten. Adr.: W. 384 Abendpost.

Heirathsgesuch: Solider arbeitsamer alleinstehender Mann mittleren Alters, mit etwas Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines guten Mädchens oder Wittwe von 35 bis 42 Jahren, zwecks Heirath. Agenten verbeten. K. L., 35 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein Maschinist in den 30'er Jahren, mit einigem ersparten Gelde, wünscht Bekanntschaft mit einem einfachen, strebsamen Mädchen, Wittwe mit einem Kinde nicht ausgeschlossen, zwecks Heirath. Adr.: W. 934 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger Mann, 30 Jahre, wünscht die Bekanntschaft eines gemüthlichen, dienenden Mädchens zu machen, zwecks Heirath. Agenten verbeten. Briefe unter Adresse W. 922 Abendpost.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente! — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 2mai,mifrson*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6ja*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7feb*

Richard A. Koch, 95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5, Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon, gute Gelegenheit für Boardinghaus. Adr.: W. 904 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Eine gute Laundry-Route, wegen Verlassen der Stadt, billig. Wöchentlicher Verdienst $16—$18. 264 Austin Ave., unten.

Zu verkaufen: Abendpost-Route, billig, wenn gleich genommen. Jacobs, 218 W. Division Str.

Zu verkaufen: Bäckerei, ist erst eine Woche im Gang, billige Miethe. 1631 Grand Ave.

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant mit möblirten Zimmern, billig, wegen Krankheit; auch Partner angenommen. 61 S. Desplaines Straße. 3ag,1mX

Zu verkaufen: Der beste Eck-Saloon an Blue Island Ave., keine Rente, bekommt noch Rente, wegen Uebernahme einer Farm bei Bloomington. Näheres 65 West Van Buren Str., im Saloon. frsa

Zu verkaufen: Delikatessenstore. Anzufragen W. 3. Kominsky, 629 W. Van Buren Str.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, fein Basement-Shop. 873 West Taylor Straße.

Mein Verlust Ihr Gewinn! Kommt sofort. Bezahlte $300, verkaufe für $150, beste Offerte, leichte Grocery und Delikatessen, großes Lager, feine Fixtures; mit Wohnzimmern, billige Miethe. 136 Willow Str.

Zu verkaufen: Eine feine Bäckerei, Südseite. Nachzufragen 2504 Wentworth Ave. frsa

$700 kaufen hochzahlenden Saloon in Chicago. Tägliche Einnahme $40. Sikora, 548 S. Ashland Ave. 3auglw

Zu verkaufen: Alt etablirte 7 Kannen Milch-Runde, mit oder ohne Depot. 867 N. Oakley Ave.

Zu verkaufen: [illegible] an zwei Straßen gelegener Meat-Market. 120 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 1. Klasse Bäckerei, Eiscream-Parlor, Lunchroom, krankheitshalber. Adr.: S. W. 131 Abendpost.

Zu verkaufen: Abendpost-Route. 681 Union Str., nahe 19. Str.

Zu verkaufen: Guter Saloon infolge Todesfalls. Ecke Carroll Ave. und Lincoln Str.

Zu verkaufen: Gutes Grocery- und Delikatessen-Geschäft, Waarenlager $1000, Store mit Basement und große Wohnung, Miethe bezahlt bis zum 1. September. Verkaufe billig, wenn sofort genommen. Fragt nach: 195 Center Str. mifrsa

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus, wegen Krankheit. 809 Clifton Ave. dofrsamo

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Milchdepot und Route. Nachzufragen 97 Lull Str., Ecke Wood Str. dofr

Zu kaufen gesucht: Guter Butcher-Shop; nehme auch Countryplatz. Adr.: H. O. 148 Abendpost.

Zu verkaufen: $1200 kaufen Delikatessen und Grocery auf Northside. H. Mueller, mit Henry Horner, W. Randolph und Jefferson Str. mikofrsa

Wir bezahlen Baar für Grocery, Meat Market, Restaurants, Delikatessen- und andere Stores und Store Fixtures. Julius Bender, 230 W. Madison Straße. dimidofrsa

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Deutscher Mann, nicht lange im Lande, Mechaniker, sucht Partner, $2000 oder mehr Kapital, eine neue Erfindung, Massen-Artikel auszuführen, großer Profit. Adr.: W. 942 Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Stall. 5444 Larrabee Straße.

Zu vermiethen: 3 bis 5 Zimmer in Doktors Office, nur englisch sprechen. Vorzusprechen 3 bis 5 Uhr Nachmittag, Dr. Westerschulte, Ecke Milwaukee und California Avenue.

Zu vermiethen: Ein [illegible] Brickhaus für Schneider-Shop, [illegible] Schneider-Shop, ein 6-Zimmer Flat. Tuttle, 303 Grand Ave.

Zu vermiethen: 6-Zimmer Flat. Nachzufragen 806 N. Ashland Avenue.

Zu vermiethen: Zwei Flats, billig, passend für Hotel. 126 S. Clinton Str. 3ag,1w

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Zwei Roomers in kleiner Familie von dreien. 902 N. Artesian Ave., 1. Floor.

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer mit Frühstück, wenn gewünscht, bei Wittwe. 294 Orchard Str., 2. Floor.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, separater Eingang, nahe Hochbahn, $1.25 bis $1.50. 308 Larrabee Str.

Gebildete deutsche Frau möchte einige Kinder in Board nehmen. 170 Walnut Str.

Alleinstehende Frau sucht Roomers. 643 Union Straße.

Verlangt: Boarders bei Deutsch-Ungarn. 32 N. Centre Ave. midofr

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 4 Zimmer mit Bad für zwei Personen. Nahe Hochbahnstation. Nord- oder Westseite. Adr.: O. 756 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Leeres Schlafzimmer oder Flat für Frau. 164 Dayton Str., 2. Flat.

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen [illegible]

[illegible]

95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Central 5059.

Geld! Geld! Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 302.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit [illegible] Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

—Gebrauchen Sie Geld?— [illegible]

Otto C. Boelter, 94 LaSalle Str., Zimmer 34. Oeffentlicher Notar. Tel. Main 4733.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, und Privat-Krankheiten. [illegible] 191—193 Clark Str., [illegible] Abends. Offizestunden: 10 bis 12 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr.

Frau Zergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest diplomirte Hebamme, Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 19jl,1mX

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Lernen Sie Englisch von einem Eingeborenen richtig sprechen. Niedrigste Preise. Anfangs-Unterricht jeden [illegible] Heathcourt, Hotel Carlyle, 20 N. Clark Str. 3ag,frsdo,1w

Wer ertheilt Piano-Unterricht an der Nordseite. Offerten mit Preisangabe unter Adresse O. 771 Abendpost.

Bricklaying — Lernt Ziegelmauern in der Chicago School of Practical Bricklaying. [illegible] 3833. 720 Catalpa Ave. 11jl,1mX

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser—Untersuchung frei—[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Billig, 5 Acker Gemüse- und Obstgarten, mit gutem Wohnhaus, Stallung und Wasser, an der Nordwestgrenze Chicago, nur 30 Minuten von Chicago [illegible] Preis $4500. [illegible] 95 Washington Str. 17jl*X

Zu verkaufen: Michigan und Wisconsin Farmen, große und kleine, $1500 bis $8000. [illegible] John Bobel & Co., 797 Southport Ave., Ecke Belmont. Phone Lake View 576. 28jl,2mX

Zu verkaufen oder vertauschen: Eine gute 222 Acres Wisconsin Farm, [illegible] R. F. Rymer, 18 Maple Str.

Zu verkaufen: Evanston, 5 Acres und Brickhaus, 4 Blocks zu Cars, [illegible] Adr.: O. 741 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: 270 Acres in Lake County, [illegible] W. 958 Abendpost. frsafo

Ernte-Exkursion Dienstag nach den großen Weizenland Minnesota u. Dakota. Radenzel, 85 Lake Str.

Nordseite.

Zu vertauschen: Ein zweistöckiges Brickgebäude an Orchard Str. [illegible] als $8000. Aug. Torpe, 147 Ost North Ave. midofr

Zu verkaufen: Ein spottbilliges zweistöckiges Brickgebäude, hohes Basement, zwei 6-Zimmer-Wohnungen, Badezimmer und Gas, nahe Webster Ave. und Osgood Straße. Preis für heute $4000. Muß verkauft werden innerhalb 3 Tagen. Aug. Torpe, 147 Ost North Ave. midofr

Zu verkaufen: 6-Zimmer Cottage in Lake View, 4 Blocks von Northwestern-Hochbahn; in gutem Zustand; [illegible] Eigenthümer 711 Clifton Ave.

Zu verkaufen: 527 Otto Str., 3 Flats, modern; Miethe $46 monatlich; nur $4700. Chas. Baumann, 1008 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: 914 Barry Ave., nahe Lincoln Ave. 2-stöckiges Framehaus, Store und Flats, $3200; leichte Bedingungen. Baumann, 1008 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: $100 Anzahlung, $10 und Zinsen monatlich, kaufen eine feine neue Cottage mit Bad, [illegible] Lincoln Ave., Ecke Cullom. frsa

Zu verkaufen: Ravenswood 6 Zimmer Haus, [illegible] $800 Cash, Rest so wie Rente. 222 Lawrence Ave. frsa

Zu verkaufen: Ravenswood — Prächtige neue und moderne Cottages, $2600; $100 Cash, $10 monatlich. Modernes 2-Flat Brickhaus, $100 Cash, $16 monatlich. $2750. $100 Cash, $10 monatlich. D. Engelbrecht, Ecke Foster und Oakley Ave.

Zu verkaufen: Das beste Geschäftshaus in Lake View, [illegible] John Bobel, 797 Southport Ave., Ecke Belmont. frsa

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Eine Lot an Roscoe Str. — 133 Fuß breit — 300 Fuß lang — [illegible]

Frederick H. Bartlett & Co., Phone Central 4837. 2. Floor, 100 Washington Str. frsafon

Zu verkaufen: Bargains in Irving Park Häusern. [illegible] $2400 [illegible] $2650 [illegible] $3000 [illegible] $3000 [illegible]

Zu verkaufen: Feines Eigenthum, 31 Fuß, 3 Häuser auf demselben, [illegible] 616 W. Superior Straße.

Zu verkaufen: Neue moderne Cottages, 29 Fuß Lot, [illegible] 2432 Wabansia Ave. 28jl,1m

Zu verkaufen: 1½-stöckige moderne Frame-Cottage, billig. 2443 N. Sacramento Ave., nördlich von Irving Park Blvd.

Zu verkaufen: Vom Eigenthümer, 25 Jackson Place, nahe Hoyne Ave., [illegible] 8jul,8tX

Südwestseite.

Zu verkaufen: Haus und Lot an Archer Ave. [illegible] 31jl,1mX

Vorstädte.

Zu verkaufen: Haus und Lot. 2094 Wallace Str. [illegible] W. S. Heiß, 274 North Ave., Aurora, Ill.

—Kauft jetzt — 100 Lots verkauft. — [illegible] F. C. Wood & Co., 92 La Salle Str., Zimmer 45. Telephon: Main 3164. 24jl,2mX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Erste Hypothek, $3000, 5½ Prozent [illegible] Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 17jl*X

Zu leihen gesucht: $10,000 auf Grundeigenthum. 900 Chamber of Commerce Bldg. mifrsa

Privat-Geld zu verleihen zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. [illegible] Adr.: S. 943 Abendpost.

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — [illegible]

Greenebaum Sons, Bankers, [illegible] 83 Dearborn Straße.

[illegible]

Dampfer-Linien.

Schiffskarten. — Billig, sicher, bequem. [illegible]

Goodrich Dampfer. [illegible]

[illegible]

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Nur für Herren!

"Wenn in Chicago, besuchen Sie die

Gallerie der Wissenschaften,

344 S. State Str., Chicago, Ill.

Eintritt frei!

Sehen Sie die Wunder des Knochenbaues!
Sehen Sie die Wunder des menschlichen Organismus!
Sehen Sie die Wunder des Nervensystems!
Sehen Sie die Wunder der menschlichen Gebrechen!

Lernen Sie die Geschichte des Menschen von der Wiege bis zum Grabe!

Ungeheuerlichkeiten u. Mißbildungen der Natur!

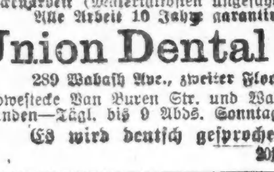
Geöffnet täglich von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Nachts.
Nr. 344 S. State Str., Chicago, Ill.
Verlangen Sie an der Thür ein deutsches Buch.

Alles frei!

Kommen Sie heute! 23mai,X*

Freie Zahnarbeit!

Wenn Eure Platte nicht richtig paßt, oder in den Mund fällt, so laßt uns eine unserer Patent Double Suction Plates machen, welche wir garantiren als positiv passend.
„Das volle obere und untere Gebiß, welche ich bei der Union Dental Co. machen ließ, paßt tadellos." Mrs. M. Becker, 2245 Hawley Ave.



Vitalisirte Luft angewendet für schmerzloses Zahnziehen.

Frei!

$3 Volles Gebiß Zähne $3
Garantirt.

22K. Goldkronen (Materialkosten ungef.)..$1.50
Goldfüllung (Materialkosten ungefähr)......50c
Brückenarbeit (Materialkosten ungefähr)...$1.00
Alle Arbeit 10 Jahre garantirt.

Union Dental Co.

289 Wabash Ave., zweiter Floor.
Südwestecke Van Buren Str. und Wabash Ave.
Stunden—Tägl. bis 9 Abds. Sonntags 10—4.
Es wird deutsch gesprochen.
20ju,mifrmo*

Heil-Bruchband.

Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt. Eine 3jährige schriftliche Garantie wird mit diesem Band gegeben.
Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten von $1 aufwärts. Leibbinden für, vor und nach Operationen, Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute — von $2 aufw. Gummistrümpfe von $1½ aufw. — Geradehalter, künstliche Beine und Arme usw. Habe das größte deutsche Bruchband u. Bandagengeschäft sowie Fabrik in Amerika.

Dr. Robert Wolfertz,

50 Fifth Ave., nahe Randolph Str. — Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damenbedienung für Damen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Lucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellender Eheleben. Preis $1.00 per Schachtel. ... Heilmittel ... zu haben, Wehle's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Dr. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. ... Harthörigkeit, Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit ... Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Damen: $500 Belohnung. „Safe Relief" Regulator ... Verordnungen ... Sprechstunden von 9—5. Sonntags von 10—1.

PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,
Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.

Dr. Lewis' Heilmittel.

25 Jahre gebraucht bei Frauenkrankheiten ... Erfahrener Spezialist anwesend.

Lewis Chemical Co.

167 Dearborn Str.,
Ecke Monroe Str., Zimmer 608.
Konsultation und Rath frei. Stunden: 9 bis 6 täglich. 10 bis 12 Sonntags.

Frauen-Kräuter-Thee

Stärkt, regulirt und beseitigt Schmerzen und Entzündungen. ... Rath und Auskunft wird von guten Aerzten bereitwilligst ertheilt. —
Dr. B. CZARA,
279 West Adams Straße, Chicago, Ill.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

34 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten ... Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Hautkrankheiten ... Operationen ... Krebs, Tumoren, Varicocele ... Spitälern ... Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Schiffskarten

$26.50 nach England; $30 nach Holland und Belgien; $31.50 nach Deutschland; $33 nach Oesterreich-Ungarn; $37 nach Rußland.
Extra billig nach allen anderen Plätzen.

Union Ticket Office

Anton Boenert, Generalagent,
218 Süd Clark Str.
gegenüber der Postoffice.
20Il,tumomi,1mo

Alfred Beit.

Auch der reichste unter den südafrikanischen Millionären, der verhältnißmäßig kleinen Schaar, die in den siebziger und achtziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts in wenig Jahren in Kimberley und Johannesburg große Reichthümer ansammelte, ist früh zu seinen Vätern versammelt worden. Alfred Beit hat es nur auf 53 Jahre gebracht und war in den letzten Jahren seines Lebens, seit ihn in Johannesburg ein allerdings nur leichter Schlaganfall getroffen, nur mehr ein halber Mann gewesen. Es ist ein eigenthümliches Verhängniß, daß die Männer, die um die Mitte der siebziger Jahre in der Diamantenstadt Kimberley die herrschende Rolle zu spielen begannen, so früh von der Schaubühne des Lebens abgetreten sind. Von den dreien, die zurzeit die Verschmelzung der Diamantengruben in die De Beers Company zuwege brachten und seitdem den Markt beherrschten und den Weltpreis für Diamanten angaben, ist Barney Barnato vor neun Jahren mit 46 Jahren auf der Heimkehr von Südafrika im Wahnsinn über Bord gesprungen und hat ein nasses Grab gefunden. Cecil Rhodes hat es nur auf 48 Jahre gebracht und Alfred Beit, der Freund und ehemalige Geschäftsgenosse des Nabob von Südafrika, der mit ihm gleichaltrig war, hat ihn nur kurze Zeit überlebt. Man könnte ihrer noch verschiedene anführen, die weniger bekannt waren, an erster Stelle Woolf Joel, Barnatos Neffe, der mit 34 Jahren aus dem Leben schied und eine und eine Viertel Million Pfund Sterling hinterließ. Wie kommt es, daß diesen Männern die Lebensspanne so kurz bemessen wurde? Haben die Aufregungen ihres sturmbewegten Daseins ihre Lebenskraft zu früh verbraucht? Der Gedanke liegt am Ende nahe, ist aber doch wohl nicht zutreffend. Keiner von den genannten hat ein wildes Leben geführt, aber keiner von ihnen hat auch für die Stürme des Lebens eine wirklich feste Gesundheit mit auf den Weg gebracht, und so ist ihre Lebensflamme ausgebrannt zu einer Zeit, wo andere erst auf die volle Höhe ihrer Kraftentfaltung gelangen.

Alfred Beit, der Sohn wohlhabender Eltern in Hamburg von ursprünglich jüdischer Abkunft, hatte dort eine sehr gute Vorbildung genossen und dann auch seine kaufmännischen Lehrjahre bestanden, als es ihn mit 22 Jahren nach Kimberly in Südafrika trieb. Wild tobte in der jungen Grubenstadt das Spekulationsfieber. Noch war zum großen Theil der Grubenbetrieb klein und fast zufälliger Natur, und um so verlockender war die Aussicht auf gewinnbringendes Geschäft in Diamanten wie in kleinen und größern Grubenantheilen. Geschäftskenntniß, schneller Blick und sicheres Urtheil hielten reiche Ernte, besonders wo der Geschäftsmann einiges Kapital hinter sich hatte. Alfred Beit kam mit für die damaligen Verhältnisse nicht unbeträchtlichem Kapital in dieses Treiben hinein und trat nach einiger Zeit als Theilhaber in die französische Firma Jules Porges ein, bei der auch sein späterer Geschäftstheilhaber, der heutige Sir Julius Wernher, nach einigen Jahren Londoner Erfahrung und langsamem Fortkommen seine afrikanische Schule durchmachte. Beit reifte in diesen aufregenden, von Tag zu Tag wachsenden Geschäftsverhältnissen und unter fortgesetzter, höchster Spannung seiner glänzenden Fähigkeiten und Anlagen rasch und entwickelte sich in wenigen Jahren zu einem Finanzgenie ersten Ranges. In den Tagen, wo dann allmählich der Grubenbetrieb in regelmäßigere Bahnen gerieth, wo es nach und nach zur Gruppirung kleinerer und dann größerer Felder kam, wo geschäftliche Ueberlegenheit und Finanzkunst in großem Stil zu arbeiten begannen, wurde der junge Hamburger bald ein reicher, ein sehr reicher Mann. Er und sein Freund, Cecil Rhodes, wurden nachgerade die Häupter großer Zusammenhänge und die Beherrscher Kimberleys und zuletzt setzten sie die Verschmelzung des ganzen Betriebs zu der großen De Beers Company mit dem halb widerstrebenden Barney Barnato durch. Barnato gab seine Zustimmung dazu, daß ein bedeutender Antheil am gewaltigen Geschäftsgewinn dieser mächtigen Vereinigung zur Eröffnung des Gebietes der Chartered Company Verwendung finden sollte.

Es würde zu weit führen, auch nur näher anzudeuten, wie für Cecil Rhodes, den geborenen Führer der Männer, das Millionengeschäft nur ein Mittel zum Zweck, ein Hebel der Macht für seine politischen Pläne war, während Beit das Geschäft als Lebensarbeit betrieb und mehr nebenbei dem Freunde mit seiner Finanzkunst und nicht selten auch mit seinen reichen Mitteln bei seinen Plänen an die Hand ging. Schließlich begegneten sich beide doch immer wieder, denn Beit war naturgemäß von Anfang an auch eine führende Persönlichkeit in der jungen Goldindustrie Transvaals geworden und hatte dabei in geschäftlicher Beziehung so häufige Reibungen mit Krüger und der herrschenden Oligarchie wie Cecil Rhodes als Staatsmann der Kapkolonie und treibende Kraft der Chartered Company nach der politischen Seite hin. Alfred Beit hatte dann im Laufe der Zeit den Hauptsitz seiner weitverzweigten geschäftlichen Beziehungen nach London verlegt und 1889 die Firma Wernher, Beit & Co. gegründet. Dort hauste er auch seit jener Zeit zumeist und vertrat Rhodes im Rath der Chartered Company, der seine glänzende finanzielle Begabung und werkthätige Unterstützung von höchstem Werthe war. Mittlerweile spitzten sich aber die Beziehungen zwischen Buren und Ausländern in Johannesburg von Jahr zu Jahr und schließlich von Tag zu Tag immer mehr zu. Es rückte die Zeit heran, wo die unruhigen jungen Geister im Charterland mit den aufgeregten Elementen der aufgeregten Goldstadt Johannesburg Anschläge zu schmieden begannen und wähnten, mit einem kühnen Handstreich den Transvaalstaat oder wenigstens den Sitz der Goldindustrie den Oligarchen in Pretoria entreißen zu können. Wie kläglich die Ausführung ihrer Pläne um die Jahreswende 1895—96 mißlang, ist in frischem Andenken. Vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß ist später auch Alfred Beit vernommen worden und hat ohne Umstände ausgesagt, daß er zu den Kosten für den Jameson'schen Einbruch annähernd 200,000 Pfd. St. beigesteuert hatte. Nur gegen die von Labouchere und Markham gegen ihn erhobenen Anschuldigungen, als ob er aus den damaligen Ereignissen unter Ausbeutung eines zu erwartenden Kurssturzes eigennützige Vortheile gezogen, hat er mit dem Anerbieten, seine Geschäftsbücher zur Untersuchung vorzulegen, sehr entschieden Front gemacht und seine Gegner genöthigt, ihre Verdächtigungen zurückzunehmen.

In den letzten zehn Jahren hat Beit dann meist in London sein stilles arbeitsames Leben weitergeführt. Er hatte früher, hauptsächlich wohl weil er der erfolgreichste und der reichste unter den südafrikanischen Millionären war und daher die hervorragendste Zielscheibe für Neid und Mißgunst bot, mehr Anfeindungen zu bestehen gehabt als mancher andere. Allein je länger er hier im Angesichte der Menschen lebte, die ihn anfänglich verunglimpft hatten, desto mehr gewann die Ueberzeugung, daß Alfred Beit, wenn nicht der beste, so doch jedenfalls einer der besten unter den Leuten war, die in Südafrika großen Reichthum geerntet hatten. Er war ein kleiner, blonder, freundlicher Mann, von auffallend bescheidenem, zurückhaltendem Wesen, in dem niemand, der es nicht wußte, so leicht den reichsten Mann unter den Südafrikanern vermuthet hätte. Er hatte sich ein schönes Haus in Park Lane gebaut, hatte seine Freude an den besten Gemälden und andern Kunstwerken und sammelte ohne Lärm und ohne daß die Zeitungen erfuhren, wieviel seine Erwerbungen gekostet hatten. Auch sonst war er ein Mann von gutem Kunstgeschmack und feiner Bildung, der im engern Freundeskreise sich wohl fühlte, nie der großen Gesellschaft nachjagte, die das Ziel des Ehrgeizes geringerer Millionäre bildet, und sehr gescheit im vertrauten Kreise über Welt und Menschen zu sprechen wußte. Dabei war er ein ganz ungewöhnlicher Menschenkenner. Still und anspruchslos wie sein ganzes Wesen war auch seine fürstliche Wohlthätigkeit, von der nur manchmal durch Zufall das eine oder andere bekannt wurde. Weiblichen Anfechtungen war er so wenig zugänglich, daß manche Damen aus der Gesellschaft, die den Großmillionär als jagdbares Wild betrachteten, ihn als Weiberhasser bezeichneten, doch kaum mit Recht. Er war, wenn nicht gerade ein schüchterner Mann, doch zu sehr von den Geschäften in Anspruch genommen, um sich in Kleingeld auszugeben. Und so ist sein Leben in emsiger Thätigkeit verlaufen, bis Krankheit ihn zu einem müden, gebrochenen Manne machte und er endlich auf seinem hübschen Landsitze in Hertfordshire in Gegenwart seines Bruders und eines Freundes sanft hinübergeschlummert ist. Für das nächste englische Budget wird sein Hinscheiden unter den Einnahmen für Erbschaftssteuer jedenfalls schwer in's Gewicht fallen.

Franz Josef und Eugenie.

Vor Kurzem stattete die 80jährige Exkaiserin Eugenie dem bald 76jährigen Kaiser von Oesterreich in Ischl einen Besuch ab. Bei dieser Wiederbegegnung des greisen vielgeprüften Monarchen mit der entthronten Kaiserin, die zwei Jahrzehnte lang für die schöne und leidenschaftliche Eris Europas galt und die nun seit langen Jahren ein Niobeschicksal trägt, tauchen Erinnerungen an alte Tage auf, in denen diese beiden geschichtlichen Persönlichkeiten in der Blüthe ihrer Jahre und ihrer stolzen Hoffnungen miteinander verkehrten. Es werden da insbesonders glänzende Szenen aus dem Jahre 1867 lebendig. Franz Joseph und Eugenie begegneten einander im Sommer dieses Jahres unweit von ihrem jetzigen Vereinigungspunkt, in Salzburg, wo die Entrevue des französischen und österreichischen Kaiserpaares mit großem Gepränge stattfand, eine damals sensationelle Zusammenkunft, der man große politische Bedeutung beilegte und die ihre Spitze gegen den neuen Norddeutschen Bund und seine deutschen Nationalbestrebungen zu richten schien.

In jenen glänzenden und rauschenden Salzburger Tagen drängte sich eine große Schaar von Diplomaten und Hofchargen, Politikern und abenteuernden Strebern, Künstlern und Schriftstellern auf dem Boden der alten Bischofsstadt zusammen. Seit den Tagen der kleinen Päpste, die Salzburg einst regierten, der Wolf Dietrich und Marcus Sitticus, hatte die schöne Alpenstadt kein so festliches Gepränge gesehen. Die Monarchen waren in Begleitung ihrer Minister und großen Gefolges gekommen, Neugierige drängten von allen Seiten heran, und die Presse aller Staaten hatte ihre Vertreter entsendet. In den Hotels war das kleinste Gelaß unerschwinglich, und ich war glücklich, bei einem Schneider und Musikus ein Stübchen zu bekommen, wo sich recht und schlecht übernachten ließ. Unter den vielen Literaten und Politikern, die da zusammenströmten, befand sich auch einer, der eine eigenartige, heitere Begegnung mit Napoleon hatte: der österreichische Reichsrathsabgeordnete Julius Schindler, der von seiner bei Salzburg gelegenen Besitzung zu den Festlichkeiten in die Stadt gekommen war. Schindler, der sich auch als Poet unter dem Namen Julius von der Taun hervorthat, gehörte damals zu den populärsten Parlamentariern in Oesterreich; er würzte die Reichsrathsverhandlungen mit treffenden Scherzen und Epigrammen und führte manchen heiteren Kampf mit dem klerikalen Abgeordneten Greuter, der seinerseits durch derben Tiroler Bauernwitz zu wirken suchte. Schindler war eine häufig auftauchende Figur in den Wiener Witzblättern, und seine Karikatur glich in allen wesentlichen Zügen dem noch häufiger auftauchenden charakteristischen Zerrbilde Napoleons. Dieselbe scharfe Nase und Augenstellung, dieselbe Haar- wie Barttracht. Napoleon, der diese Witzblätter häufig las, fühlte ein unwiderstehliches Verlangen, seinen Doppelgänger einmal vor Augen zu sehen, und so wurde Schindler damals in Salzburg unter einem schicklichen Vorwande vom Kaiser zur Audienz beschieden. Schindler soll diese Begegnung mit Humor geschildert haben. Unaufhörlich musterten einander die beiden Männer, die in Wahrheit gar keine Aehnlichkeit hatten, der lange, heiter dreinblickende Schindler mit den jovialen Gesichtszügen und der kurze Napoleon mit dem sorgenvollen Ausdruck und den verschleierten Augen in dem eigenthümlich grauen Gesichte, und während sie über gleichgültige, förmliche Dinge sprachen, bemächtigte sich beider eine humoristische Stimmung, die zuletzt kaum mehr zu unterdrücken war.

Einem größeren Kreise, wenn auch keinem allzugroßen, zeigten sich damals die Kaiserpaare während der Festvorstellung im alten, kleinen, winkeligen, jetzt längst durch einen prächtigen Neubau ersetzten Salzburger Stadttheater während der Festvorstellung, zu der sich Unzählige vergeblich herandrängten. Mir war durch meinen Salzburger Schneider, der als Mitglied des Mozarteums im Orchester mitwirkte, ein bequemer Platz an seiner Seite beschieden, und ich konnte die glänzende Gesellschaft von Diplomaten, militärischen Würdenträgern und in Diamantenglanz erstrahlenden Aristokratinnen, deren Uniformen-, Ordens- und Toilettenpracht gar wunderlich von dem alten Gemäuer des Theaters abstach, in aller Bequemlichkeit mustern. Gegeben wurde „Wildfeuer" mit den von Wien nach Salzburg berufenen Hofschauspielern. Frau Röckel und Sonnenthal spielten die Hauptrollen. Man sah und hörte wenig von dem Spiel. Anfangs richteten sich die meisten Augen auf die rechte Eckloge im ersten Rang, wo der österreichische Reichskanzler Graf Beust und der französische Botschafter, Herr von Grammont neben einander saßen und sich lebhaft unterhielten. Beust, der Typus eines feinen, gelenkigen Diplomaten alten Schlages — geschmeidig im Ausdrucke des glänzenden Gesichts mit der kurzen, spitzen Nase und den gepflegten weißen Kotelletten, elegant vom Kopfe bis zu den Füßen, die man als die kleinsten pries, — Grammont, ein dicker Herr mit sonderbar gestutztem Backenbart vom schwerfälligen, saturirten Ansehen eines französischen Aristokraten. Alle Welt glaubte damals das Schicksal Europas in den Mienen dieser beiden Hofmänner zu lesen. Etwa zu Beginn des zweiten Aktes erschienen die Kaiserpaare in der Mittelloge des ersten Ranges und nahmen da auf vier Stühlen nebeneinander Platz, in der Mitte die beiden Frauen, Eugenie als Gast zur Rechten, an den Ecken die beiden Monarchen. Sie waren in Wahrheit die Helden des Schauspiels, niemand kümmerte sich darum, ob der Halm'sche René, der Märchenprinz der Bühne, ein Männchen oder ein Weibchen ist; alle Welt folgte der glänzenden Szene in der Hofloge. Ein größerer Gegensatz war kaum denkbar als der zwischen den beiden gekrönten Frauen. Kaiserin Elisabeth, die unvergleichlich Schönere von beiden, schlank, jugendlich, von stolzer, durchgeistigter Anmuth der Gesichtszüge, schien die Schaustellung als eine Last zu empfinden, die mit Würde getragen werden muß, statuenhaft unbeweglich saß sie in ihrem Prachtgewande da und die auf den Scheitel des dunklen Haares gesetzte Krone verharrte in unveränderlicher Ruhe wie auf einem Bilde. An der Kaiserin Eugenie, einer glänzenden Erscheinung, die damals schon den Eindruck einer Frau „entre deux ages" machte, zitterte alles in nervöser Beweglichkeit. Ihre üppigen Formen drängten ein wenig über die Schönheitslinie hinaus, in den interessanten, südlich scharfen Gesichtszügen und in den glühenden Augen blitzte es unaufhörlich von Impulsen, und das schief auf das gewellte, röthlich schimmernde Haar gesetzte Diadem bebte und funkelte in wechselndem Glanz. Müde und abgespannt saß Napoleon III. neben seiner kaiserlichen Nachbarin, er schien wie sie mit einer gewissen Anstrengung zu repräsentiren und folgte schweigend der Vorstellung. Das andere Paar tauschte unausgesetzt anscheinend fröhliche Bemerkungen. Jugendlich elastisch, ritterlich war Franz Josef um den glänzenden weiblichen Gast seines Hofes bemüht, seine Beweglichkeit hob sich charakteristisch von der Starrheit Napoleons ab. Jeder Zug dieses Bildes wurde damals von unzähligen Augen aufgefangen. In den beiden Kaiserpaaren glaubte man vielfach die entscheidende Macht des Jahrhunderts, die Lenker der europäischen Geschichte zu sehen.

Verrauschter Glanz, verklungene Herrlichkeit! Die heimathlose Eugenie hat sich, wie ein Brief von ihr andeutet, eine letzte Zusammenkunft mit dem kaiserlichen Freunde aus den Tagen ihres höchsten Glanzes und ihrer scheinbaren Allmacht erbeten, sie ist kürzlich mit allen Ehren in Ischl empfangen worden, und die beiden Ueberlebenden aus jenen glänzenden Salzburger Tagen befanden sich noch einmal in festlicher Zusammenkunft. Welche Erinnerungen mögen sie ausgetauscht haben, wieviele Schatten von theueren Lebensgenossen mögen vor ihnen aufgetaucht sein. Es liegt etwas Rührendes in dieser Zusammenkunft zweier greiser Menschen, die durch das Schicksal auf die höchste Höhe der Macht gestellt, das tiefste menschliche Leid erfahren haben, und die noch immer von fürstlichem Glanze umflossen, einander mit verständnißinniger Resignation wie Märtyrer in die Augen blicken mögen.

Der Flug der fliegenden Fische.

Die fliegenden Fische sind dem Menschen schon sehr frühzeitig aufgefallen. Zumal sie gerade im Mittelmeer häufig sind, befaßten sich mit ihnen auch schon die Schriftsteller des Alterthums. In der That kann man sich wohl kaum eine merkwürdigere Erscheinung denken, als einen Schwarm von Fischen, der sich oft bis zu einer Höhe von mehreren Metern über die Meeresfläche hinaus erhebt und zuweilen mehr als 100 Meter weit durch die Luft fliegt, um erst dann in seinem heimischen Element wieder zu verschwinden. Die neuzeitige Naturforschung ist bemüht gewesen, die Frage, wie der Flug der Fische zustande kommt, gründlich und namentlich auch nach physikalischen Gesichtspunkten zu studiren. Die älteste Erklärung stammt von dem Nestor der Berliner Zoologen, Prof. Möbius, der dem Wind dabei die Hauptrolle zuschreibt, indem die an den Fischen während des Fluges beobachtete zitternde Bewegung der Bauchflossen lediglich durch die Luftströmung hervorgerufen werden soll. Während spätere Forscher sich zum Theil dieser Auffassung angeschlossen haben, sind andere dafür eingetreten, daß die Flugbewegung der Fische doch nicht so ganz passiv erfolgt, sondern daß die Thiere ihre Brustflossen selbst und mit einer gewissen Willkür bewegen, also ähnlich wie die Vögel ihre Flügel.

Diese Ansicht ist zunächst durch gründliche Untersuchungen von Ahlborn und in allerletzter Zeit durch Durnford im „American Naturalist" bestätigt worden. Durnford hält es für ganz unmöglich, daß die fliegenden Fische allein durch den Wind bewegt werden, denn für's erste wäre schon die verhältnißmäßig geringe Fläche, die dem Winde von den Flossen dargeboten wird, dafür unzureichend. Der amerikanische Zoologe hat genaue Messungen angestellt an dem sogenannten Schwalbenfisch, der zu der Familie der Trughechte gehört und durch sein hervorragendes Flugvermögen die Aufmerksamkeit in hohem Maße auf sich gelenkt hat. Ein solcher Schwalbenfisch besitzt bei einem Körpergewicht von etwa ein Pfund Brustflossen mit einer Gesammtfläche von 400 Quadratzentimetern. Das Verhältniß der Flugfläche zum Gewicht beträgt daher rund 2.6, während bei den guten Fliegern unter den Vögeln das entsprechende Verhältniß viel größer ist, nämlich beim Stoßfalken bis 5.1, bei der Stadtschwalbe 4.2. Sogar bei einem Vogel wie dem Rebhuhn, das gewiß nicht durch besondere Flugkraft ausgezeichnet ist, ist das Verhältniß der Flugfläche zum Gewicht noch immer größer als bei den fliegenden Fischen. Wenn der Schwalbenfisch mit den echten Seglern unter den Vögeln verglichen werden sollte, so müßte er eine viermal größere Flugfläche besitzen und würde auch dann noch ungünstiger gestellt sein, weil seine Flossen ebene Flächen besitzen, die eine geringere Tragkraft haben, als die konkav gebogenen Vogelflügel.

Gegen die Annahme, daß die fliegenden Fische nur vom Wind getragen werden, spricht auch die Größe der Strecken, die sie durch die Luft zurückzulegen vermögen, selbst wenn der Wind nach Richtung und Stärke gar nicht so günstig ist. Vor allem aber liegt ein Widerspruch in der Thatsache, daß die fliegenden Fische ihren Flug in ganz beliebiger Richtung, oft also auch gegen den Wind, ausführen, außerdem auch zu steuern und ihre Flugrichtung zu ändern fähig sind. Jedenfalls müßten die Fische auch das Ausfliegen zunächst selbst bewirken, bis sie vom Wind erfaßt werden könnten. Aus all diesen Gründen kommt Durnford zu der Annahme, daß die frühere Erklärung des Flugs bei den fliegenden Fischen nur durch Vermittlung des Windes nicht aufrecht erhalten werden kann.

Besucht die Golfküste von Texas.
Neues Land mit herrlicher Zukunft.
Die Gelegenheit für Heimstättesucher und Kapitalisten.

Texas

Der neue Staat.
Die Mitte des großen Südwestens.
Wunderbar reich — ein großes Feld.

Oklahoma

Land des Türkisen-Himmels.
Als Heimath oder als Sommer-Aufenthalt
Uebertrifft die Schweiz an Großartigkeit.

Colorado

$25 Rundfahrt
7. und 21. August
Drei Wochen gültig.
(30 Tage die Texas-Tickets.)
Mehrere Züge per Tag. Unbedingt die beste Route.

Rock Island

Tickets, 91 Adams Street, or La Salle Street Station
A. B. SCHMIDT, General Agent Passenger Department.

Kurirt in 5 Tagen

Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig

Kein Schneiden oder Schmerzen.
Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.
Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen.
Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Privat-Krankheiten der Männer
heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.
Rath und Untersuchung frei!

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

Frauen-Krankheiten,
Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung
und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.
Ich heile Euch nachhaltig.
Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends.
mifrson*

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrson*

FRED. MILLER,

186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momifr*

Tel. North 1325. Etablirt 1884.

GEO. A. KYLE,
Schindel-Dach-Kontraktor.
Reine rothe Cederschindeln, mit Kupfer- und galvanisirten Nägeln. Strikt hochfeine Arbeit.
80 HUDSON AVE.
23feb,8mX

North Chicago Roofing Co.,
Dachdecker,
— 128 und 130 Ost North Ave. —
Etablirt 1868. Telephon North 570.
Dächer ausgebessert. „Prepared Roofing" zum Bedecken von Schindeldächern. Alle Sorten Leiters.
19ap,6mo,X

SOVEREIGN

BROS.
Kostspieliges Zögern
Laßt Eure Zähne jetzt behandeln ...
Ecke Washington und Clark Str.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—La Salle Station, Van Buren und LaSalle, Ticket-Offices 107 Adams Str. u. Auditorium Annex. Phone Central 2057. Alle Züge tägl.

	Abf.	Ank.
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	4.59 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N. Ankunft in Boston..5.20 N.
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 B. Ankunft in Boston..10.20 B.
Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N. Ankunft in Boston.. 4.50 N.
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 B. Ankunft in Boston..10.20 B.
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 B. Ankunft in Boston..10.20 B.
Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

Abfahrt.	(†Ausgen. Samstag.)	Ankunft.
*9:40 B.	N. Orleans-Memphis Special Limited, Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark....	*9:30 N.
*6:20 N.	St. Louis und Springfield—	*11:30 B.
*11:28 N.	Daylight Special	*7:45 N.
*10:15 N.	Diamond Special	*7:27 B.
**8:30 B.	Cairo Local	**5:50 N.
*2:50 N.	Southern Fast Mail	
†2:50 N.	Evansville (Samstag, 9:55 N.)	
*5:35 N.	Evansville, Nashville, Atl.	*9:30 N.
*5:35 N.	Champaign, Decatur, Pana.	*1:20 N.
**8:30 B.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**6:35 N.	Bloomington und Chatsworth	**11:30 B.
*9:05 N.	Cairo (Evansville, nur Sams.)	*6:30 B.
*4:00 N.	Kankakee und Mattoon	
*6:00 N.	Minneapolis-St. Paul Ltd.	*9:30 B.
*6:00 N.	Omaha, Council-Bluffs Ltd.	*7:30 B.
*6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	*7:30 B.
*8:20 B.	Dubuque & Ft. Dodge Expr.	*6:05 N.
*2:55 N.	Fast Mail Dubuque u. Westen	*9:30 N.
**5:55 N.	Minneapolis und St. Paul	
**2:10 N.	Rockford Passenger	**10:05 N.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque	**12:35 N.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag-Expreß	**7:00 B.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 B.	*7:30 N.
Buffalo und Chicago Special		*7:30 B.
New York & Boston Special	*10:30 B.	
Twentieth Century Limited	*2:30 N.	*8:30 B.
Buffalo & Pittsburg Expreß		*11:45 B.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:59 B.
Buffalo und der Osten	*5:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*9:45 B.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 B.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 B.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 B.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton „Der einzige Weg".

Stadt-Ticket-Office, Rector Building, Clark und Monroe Str., Telephon: Harrison 4470. Union-Passagier-Station, zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.18 Nm
Alton Limited	*11.25 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*8.05 Vm
Bloomington, Sp'gfield Local	*3.30 Nm	*1.15 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Limited	**11.25 Vm	**5.04 Nm
Peoria Chicago Limited	**3.30 Nm	*1.15 Nm
Peoria Midnight Special	*11.43 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*7.45 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*1.15 Nm
Jacksonville und Mexiko	*3.30 Nm	*5.04 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1257.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	*9.00 B	*7.20 B
Indianapolis und Cincinnati	*8.30 B	*12.00 M
Lafayette und Louisville	*8.30 B	*5.30 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*3.30 N	*5.35 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 N	*6.40 B
Lafayette Accomodation	*5.00 N	*10.35 B
Lafayette und Louisville	*9.00 N	*7.10 B
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*9.00 N	*7.20 B
Fr. Lick u. W. Baden Springs	*8.30 B	*5.30 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	*9.00 N	*7.10 B

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.
Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 B	**4.45 N
New York & Washington Vestibule Limited	*10.40 B	*5.20 B
New York, Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*5.00 N	*9.00 B
Columbus & Wheeling Expreß	*8.30 N	*7.40 B
Cleveland & Pittsburg Expreß	*8.30 N	*7.40 B

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Offen Samstag bis 9 Uhr Abends.

THE HUB

Henry C. Lytton, Pres.

Offen Samstag bis 9 Uhr Abends.

Die Hub Vorräthe nehmen schnell ab

Außerordentliche Bargains

falls Ihr bald kommt

Räumungs-Gelegenheiten sind einander so schnell im Hub gefolgt, und alle sind so stark frequentirt gewesen, daß wir jetzt sehen, unser Lager wird lange vor der von uns in Aussicht genommenen Zeit auf den von uns gewünschten Punkt reduzirt sein. Räumungs-Verkäufe bedeuten so viel im Hub, daß das Publikum gelernt hat, auf sie zu warten und mit ihnen zu rechnen. Und diese Thatsachen sollten Euch anspornen, sofort zu kommen, damit nicht alle besten Sachen weggeschnappt sind, ehe Ihr kommt.

Handgeschneiderte Anzüge für Männer zu $13.50

Die Männer-Anzüge, die wir morgen zu $13.50 offeriren, wurden vom Hub gekauft, um im Retail zu $20, $22 und $25 verkauft zu werden, und dieselben haben unbeanstandet diese Preise während der ganzen Saison bis heute gebracht. Nur die nothwendige Lagerverminderung ist für diese Preisherabsetzung verantwortlich. Die Anzüge bestehen aus modernen grauen Kammgarnen, fancy Mischungen und feinen blauen Serges, von den besten Schneidern in Amerika gemacht, und Ihr könnt Eure Auswahl von allen haben für 13.50

Durchweg gute Anzüge zu $8.50

Nicht die Sorte, die gewöhnlich zu diesem Preis verkauft wird, sondern wirkliche $12, $14 und $16 Qualitäten, von denen die Mehrzahl zum letztgenannten Preis verkauft wurde. Es sind ganzwollene schwarze Thibets und moderne fancy Worsteds, die Moden sind ohne Ausnahme von diesem Jahr.

Erstklassige elegante Beinkleider zu $3.00

Und eine große Anzahl Paare zur Auswahl — Unmengen von Mustern in Geschäfts- und Touristen-Moden, sowie eine große Anzahl Semi-Dreß Moden. Ihr habt das Wort des Hub dafür, daß diese Beinkleider früher $5 und $6 kosteten, der gewöhnliche Retail-Preis, aber die Lagerverminderung macht sie so billig.

Räumung von Jünglings-, Knaben- und Kinder-Kleidern

The Hubs großer 2. Floor bietet eine so riesige Auswahl von feinen Bargains für morgen, daß es ganz unmöglich ist, sie alle anzuführen. Wir geben deshalb nur einige an, um Euch eine Idee von den Reduktionen zu geben, und Euch die Ersparnisse zu veranschaulichen. Eltern, beachtet das.

Morgen die Auswahl von allen waschbaren Kinder-Anzügen und -Kleidern, Alter 2 bis 12, nur fancy Farben. Waren früher $3.50, $4 und $5, morgen die Auswahl zu $1.95.

Extra speziell für morgen — Unvollständige Partien Kniehosenanzüge für Knaben, Alter 2½ bis 16, Norfolks, doppelknöpfige Zwei-Stück, Sailors, Russians und Military Blusen, aus feinen Stoffen. In der ganzen Saison zu $5, $6 und $7 verkauft, Ihr habt morgen die Auswahl zu $3.50.

Jünglings-Anzüge, Alter 15 bis 20, einfache und doppelknöpfige College-Facons. Gemacht aus fancy Cheviots, schwarzen Thibets und fancy Worsteds. In der ganzen Saison zu $12 und $13 verkauft, morgen die Auswahl zu $8.50.

85c und 98c Kinder-Kniehosen, Auswahl morgen zu 69c.

Touristen- und einfache Dreß-Hosen für Jünglinge, alle Größen, 15 bis 20, feine franz. Flanelle u. Worsted Cheviots. Waren immer $3.50 und $4. Trefft Eure Auswahl zu $2.50.

Viele Partien Kniehosen für Knaben, die bis zu 75c verkauft wurden, markirt zu 39c.

Räumung von Ausstattungswaaren und Hüten für Jünglinge, Knaben und Kinder

Die Auswahl von allen Negligee-Blusen für Knaben, die bis zu $1.48 verkauft wurden, zu 75c.

Wendbare Foulard Four-in-Hand Ties für Jünglinge und Knaben, bis zu 35c verkauft, jetzt 19c.

Samstag habt Ihr die Auswahl von allen unseren Milan-Strohhüten und Novelty Hüten für Kinder, welche bis zu $3.75 verkauft wurden, zu $1.50.

Alle unsere Knaben- und Mädchen-Stroh-Sailors und Novelty Hüte, bis zu $2 verkauft, gehen jetzt zu 75c.

Große Räumung von feinen Strohhüten.

Durchgreifender Räumungsverkauf von feinen Strohhüten morgen in The Hub. Seid Einer von den vielen, die die endlosen Bargains in diesem vorzüglichen Departement einheimsen. Beachtet besonders die folgenden Artikel:

Eure unbeschränkte Auswahl vom ganzen Lager von feinen Männer-Strohhüten, alle Flechtarten und Formen, immer zu $3.50, $4 und $5 verkauft, absolut nichts von diesen Partien zurückbehalten 1.50

Ihr habt die unbeschränkte Auswahl von allen unseren feinen und schönen $7, $8 und $10 Panama-Hüten, in irgend einer Facon, die Ihr wünscht $5

Außerdem Hunderte von Strohhüten, in allen Facons, regulär zu $2 verkauft, jetzt nur 98c

Räumung von Hemden und Unterzeug

1.35 für die Auswahl von vielen feinen Partien $1.75, $2 und $2.50 Männer-Negligeehemden, die äußerst dauerhaft sind. Angenähte oder separate Kragen, wie Ihr wünscht. Die Auswahl ist unbegrenzt. Darunter sind die feinsten Stoffe, wie Seide und Leinen, merzerisirte Seide, Soisette, Madras, Irish Leinen, Zephyres und Penange. Gefältelte oder glatte Busen; mit oder ohne Manschetten.

79c für die Auswahl von allem unserem feinem Seide-Spitzen Unterzeug, blau, rosa, Novis, weiß u. Sage, darunter die beliebtesten unserer $1.00 und $1.25 Partien. Ihr findet beinahe alle Größen, und jeder Verkauf ist ein glänzender Bargain für Euch.

Großer Spezial-Verkauf von feinen Männer-Schuhen

zu Preisen, die bedeutend unter den Herstellungskosten sind.

Eure Auswahl von 6000 Paar von feinen Handwelt Oxfords und hohen Schuhen für Männer, sollten für $3.50 und $4.00 verkauft werden, morgen offerirt für $2.25

Diese 6000 Paar Schuhe und Oxfords wurden am letzten Montag von The Hub von einem sehr bekannten Fabrikanten gekauft, der sie für ein bekanntes Retail-Geschäft in einer entfernten Stadt anfertigte. Zu späte Ablieferung verursachte ihre Zurückweisung, und wir kauften sie weit unter ihrem Werthe. Jetzt offeriren wir sie weit unter den normalen Preisen, und wir geben allen Männern, von jedem Geschmack, den Rath, sie morgen anzusehen, wenn sie neues Schuhwerk brauchen sollten. Die Ledersorten sind Patent Colt, Gunmetal und Vici Kid, in allen modernen Leisten und mit militärischen oder Common Sense Absätzen. Wir offeriren diese $3.50 u. $4 Sorten, sowie gebrochene Partien von unseren feinen $3, $3.50 und $4 Schuhen und Oxfords, zu $2.25

Auf der Nibelungenstraße der Donau.

Preßburg, Mitte Juli.

„Danubius, der große Riese", beginnt ein Gedicht von Nikolaus Lenau, der recht eigentlich der Dichter der Donau genannt werden kann. Ein Strom, der in Geschichte und Sagen noch mächtiger erklingt als der Rhein, und der dennoch im Vergleich mit diesem wie leblos scheint — sein mächtiger Wasserlauf ist bis kurz vor Wien gleichsam verödet. Beide Ströme verbindet das Nibelungenlied: der dichterisch gewaltigere Schluß aber vollzieht sich an der unteren Donau. Geschichtlich beruht das Meisterwerk der mittelhochdeutschen Dichtung auf dem 437 zu Worms erfolgten Untergang eines Burgunderreiches durch die Hunnen.

Eben in diesen Tagen, wo die fränkische Markgrafenstadt mit dem bairischen Namen und den bairischen Wappenfarben wieder die Musikverständigen zu dem „Ring des Nibelungen" einlädt, war es mir vergönnt, den Nibelungenstrom auf einem großen Theil seiner Ausdehnung zu befahren und die in Geschichte und Dichtung berühmtesten Stätten des alten Deutschland in Augenschein zu nehmen — des alten Deutschland, das nicht mehr vorhanden ist und nach menschlichem Ermessen niemals wiederkehren kann. Eben jetzt jährt sich zum 40. Male der große Kaiserschnitt von 1866. Wohl war er unbedingt nothwendig und war es längst gewesen; am besten weiß das, wer an der Eider zu Hause ist und am Rhein gelebt hat.... Aber die zahlreichen Rechenexempel der deutschen Geschichte sind sehr selten ohne Bruchrest aufgegangen, und jene große Entscheidung hat davon keine Ausnahme gemacht.

Ebenso wie der Donaustrom mächtiger erscheint, tritt dort auch das Römerthum gewaltiger auf im Vergleich mit dem Rhein. Wohl ist der größte Römer zwei Mal über den letzteren Strom gegangen, bei Mainz und vorher bei Neuwied, aber mächtiger als selbst Köln, Koblenz, Mainz und Worms klingen doch in der römischen Geschichte die Namen Regensburg, Passau, Wien und andere, gleichfalls in der deutschen. Wo hätte es für den größten süddeutschen Staat eine natürlichere Landeshauptstadt gegeben, als die prächtige Regina an der Donau, in der Heinrich der Stolze hauste und von wo damals der Welthandel bis an den Bosporus und weiter ging?

Aber nach verschiedenen Anläufen ist Regensburg erst 1810 endgiltig bairisch geworden. In der Zeit des vor gerade 100 Jahren erloschenen alten Reiches war es eine staatlich sonderbar gedrittelte Existenz. Es war freie Reichsstadt, und zwar von so streng lutherischem Charakter, daß die Katholiken jenseits der Donaubrücke in der oberpfälzisch-bairischen Stadt am Hof wohnen mußten; es war Sitz der „Reichstag" genannten Gesandtenkonferenz bei dem siechen römisch-deutschen Reichsverband, und es war zugleich Residenz des mächtigen katholischen Regensburger Hochstifts. Die in den schönen Resten der altrömischen Lagerstadt zurückgebliebenen Geister mögen weidlich über jenes wunderlich verschnörkelte, annähernd chinesische Wesen gelacht haben, das dennoch mit der unglücklichen Aufpfropfung des deutschen Wesens auf die altrömischen Ueberlieferungen zusammenhing.

Die mittelhochdeutschen Poeten waren nicht unbedingt fest in der Geographie, und somit steht im Nibelungenlied „Pledelingen" nach Passau, obschon das heutige Plattling oberhalb des niederbairischen Bischofssitzes liegt. Vielleicht aber hat der Poet die Sache doch richtig erfaßt und nur durch eine ihm gelegentlich unterlaufende nachlässige Darstellung die Möglichkeit des Irrthums verschuldet. In Passau sitzt der Bischof Pilgerin, und dieser ist ein Oheim der nach Heunenland zu König Etzel fahrenden schönen Kriemhild wie ihrer in Worms verbliebenen drei Brüder.

> Wo noch ein Kloster steht,
> Und der Innfluß mündend in die Donau niedergeht,
> In der Stadt zu Passau saß ein Bischof.

Die aus dem Bairischen Wald kommende Ilz hat der Dichter vergessen. In Passau versteht man übrigens vollständig, weshalb die Römer den Ursprung der Donau nicht in den Schwarzwald verlegten, sondern in die Alpen. Der Inn ist bei Weitem mächtiger als die Donau, und weit hinab den Strom unterscheidet man die verschiedene Naturfarbe jener drei Gewässer. Die berühmte Bergfeste ist jetzt Strafanstalt, und auf ihr hat u. A. weiland Dr. J. B. Sigl kostenlos die schöne Fernsicht genießen dürfen. Der streitbare Sohn des niederbairischen Großbauern vertrug sich schlecht mit dem Passauer Bischof Heinrich v. Hofstätter, der ein begeisterter deutscher Patriot war und trotz eifrigen Eintretens für das Unfehlbarkeitsdogma bei der römischen Kurie schlecht angeschrieben stand. Von Zeit zu Zeit ging an ihn aus dem Vatikan ein „miramur" oder „maxime miramur", „wir wundern uns" oder „wir wundern uns sehr"; der erwähnte Münchener Publizist pflegte das dann zu Bemerkungen über die passauischen Zustände zu verfeinern.

Den Nibelungen auf ihrer Donaufahrt ortweise nachzugehen, kann hier kaum die Aufgabe sein. Der schönen Kriemhild reitet man auf ihrer Heunenfahrt bis an die „Ense" entgegen und dann bis Everdingen; der letztere Name erinnert an die heroische Entscheidungsschlacht der oberösterreichischen Bauern in ihrem nicht gegen Kaiser Ferdinand II., sondern den landfremden Pfandherrn Herzog und Kurfürst Maximilian von Bayern gerichteten Aufstand von 1626. Ihr Besieger war der selbst erst zum Katholizismus übergetretene Graf Gottfried Heinrich zu Pappenheim, der dann nach München schrieb, in seinem ganzen Leben ein solches Fechten wie bei diesen Bauern nicht gesehen zu haben. Mautaren, die Treisam und Treisenmauer sind weitere Namen dieser großen Nibelungenstraße an der Donau. Es folgen Tulna und Wien. Die alte Vindobona ist gleichfalls Römersitz; das Nibelungenlied legt sie unter die Herrschaft des Heunenkönigs Etzel, und noch viel später ist sie wiederholt ungarisch gewesen; in gewissem Sinne kann man sie bei dem politischen Ehrgeiz der Magyaren wieder diesem Einfluß untergeben finden, wenn nicht Deutsche und Slawen und besonders die ersteren unter sich besseres Einvernehmen herzustellen vermögen. Hainburg, Wiesenburg und das prächtige Gran werden ferner genannt; in dem letzteren Sitz des ungarischen Fürsten-Primas läßt das Nibelungenlied den zwischen Heidenthum und Christenthum schwankenden König Etzel residiren; andere Ueberlieferungen verlegen diese Residenz und besonders den Untergang der Nibelungen auf die Burgruine Wisegrad gegenüber dem blühenden Markt Nagy-Maros. So weit über die Fahrt der Kriemhild; sieben Jahre darauf, bei der tragischen Fahrt der Burgunder-Könige, dann des Hagen von Tronje und des Fiedlers Volker von dem linksrheinisch-binnenländischen Alzey werden noch Schwanisfeld, Möringen, Bechlar und Medelik genannt; es ist überflüssig, zu sagen, daß mit dem letzteren das berühmte Stift Melk gemeint ist. Ueber Pechlarn liegt für alle Zeiten der Glanz des Markgrafen Rüdiger gebreitet, des durch das Nibelungenlied verewigten, edelsten Typus deutscher Mannestreue. Die Schönheit dieser Stätte und anderer Orte der Wasserstraße Passau-Linz-Wien schildern zu wollen, verzichte ich; das geschriebene Wort erblaßt vor dem wunderbaren Naturreiz. Ganz ausgezeichnet schön liegt auch zwischen Wien und Budapest jene Burgruine Wisegrad, noch in der Zerstörung ein mächtiger Sitz, mit dem sich keine der mir bekannten rheinischen Burgruinen vergleichen kann. Es thront wie ein Adlernest über dem Strom. An einer anderen Stelle des Donauufers oberhalb der ungarischen Hauptstadt mahnen ein paar gewaltige Metallflügel an die wiederhergestellte ungarische Selbstständigkeit, sie sollen Theile eines Drachendenkmales sein.

Preßburg heißt heutzutage Posony, die Primasburg Gran wird Estergom genannt, nach dem lateinischen Namen Strigonium, und das alte Neuhäsel hört auf den Namen Erick-Ujvaz. Das hindert nicht, daß um diese Stätten das beste reichsdeutsche Blut geflossen ist. Kurz vor Wien passirt man die Stätte, wo die christlichen Feldherren vor der Befreiungsschlacht am Kalenberg, 12. September 1683, ihren Gottesdienst abhalten ließen, die katholischen wie der Vorfahr des jetzigen österreichischen Kaiserhauses Herzog Karl von Lothringen und der Polenkönig Johannes Sobieskj nicht weniger als der lutherische Sachsenkurfürst Johann Georg III. und der reformirte Fürst Georg Friedrich von Waldeck. Brandenburgisches Blut ist später in Strömen an der unteren Donau bei Prinz Eugen, dem edlen Ritter, geflossen, und das Volkslied auf ihn hat einen brandenburgischen Reiter zum Verfasser gehabt; aber damals bei Wien fochten die Truppen des werdenden norddeutschen Großstaates nicht mit. „Nix daitsch!" heißt es in Preßburg auf dem Bahnhof, und doch würde ohne Deutschland das ungarische Volk noch heut unter türkischer Botmäßigkeit stehen. Aber die Weltgeschichte kennt keine Dankbarkeit.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Steuern aller Zeiten.

Ueber Steuern in früheren Jahrhunderten erzählt die „Voss. Ztg.": Unmittelbar nach dem Antritt seiner Regierung bestimmte Kurfürst Friedrich III., der spätere erste König, daß jeder Beamte 10 v. H. von seinem Gehalt zu zahlen habe. Bald hernach ward eine Generalkopfsteuer ausgeschrieben mit dem Mindestsatze von vier Groschen, dem auch der Aermste nicht entging. Beim Kurfürsten selbst erreichte der Satz eine Höhe von 1000 Thalern, während seine Gemahlin nur 500 Thaler zu zahlen hatte. Nach der Königskrönung war man auf die Erfindung neuer Steuern bedacht. So besteuerte man beispielsweise die Karossen in Berlin, weil sie nach Angabe der betreffenden Verordnung das Steinpflaster der Residenz ruinirten. Besonders hohe Summen zog man aus der Besteuerung der Perrücken. Jede ausländische Perrücke — und die vornehme Welt bezog sie aus Frankreich — kostete nicht weniger als 25 v. H. Akzisesteuer, während die inländische mit dem 16. Theil des Preises besteuert ward. Auch die Frauen blieben von dieser Steuer nicht frei. Sie mußten für ihre hohen Hauben, die sogenannten Fontangen, je 1 Thaler Abgabe entrichten. Die Eintreibung dieser eigenartigen „Kopfsteuer" hatte natürlich Scherereien im Gefolge, und es kam gar nicht selten vor, daß ein Beamter einen ehrsamen Zolldefraudanten, der mit „ungesiegelter" Perrücke spazieren ging, auf offener Straße seines Haarschmucks entkleidete. Nicht genug, daß man die neue Perrücke besteuerte, auch das Tragen selbst kostete eine jährliche Abgabe, die an einen französischen Abenteurer Namens Papius de Laverdange verpachtet war. Ferner kostete jeder Stiefel, jeder Strumpf und jeder Hut 1 Groschen Steuer. Der Genuß von Thee, Kaffee oder Schokolade war nur auf Grund eines Erlaubnißscheines in Höhe von zwei Thalern gestattet. Wenn man heute in gewissen Kreisen lebhaft für die Einführung einer Junggesellensteuer eintritt, so gab es damals eine Steuer für die unverheiratheten Frauenzimmer, die 24 Groschen jährlich betrug. Die merkwürdigste Steuer war aber die auf Schweineborsten, die ein gewisser Kommerzienrath Creutz erfunden und gepachtet hatte. Die Abgabe trug dem Kommerzienrath ebenso viel Geld als Spott ein, so daß im Jahre 1709 unterm 4. Juni ein königlicher Erlaß erfolgte, der folgendermaßen lautete: „Wer den Kom. Rat Creutz, oder dessen Commisen mit schimpflichen oder ehren rührigen Worten, wie schon geschehen, angreift, soll sofort ohne weiteren Prozeß mit Gefangenschaft oder anderen Leibesstrafen belegt und ebenso gegen die Uebertreter des Schweineborsten-Handlungs-Privilegiums verfahren werden."

— Ein Kenner. — Lehmann (zum vorübereilenden Kanzleirath): „Nanu, Herr Rath, wohin so eilig?" — „In's Bureau, in's Bureau!" — Lehmann (zu seiner Frau): „Donnerwetter, muß der heut' schläfrig sein!"

— Professorengattinnen. — „Ist Ihr Gatte auch so zerstreut, Frau Rektor?" — „O, schrecklich! Kürzlich will er mir ein Pfingstgeschenk kaufen, und was bringt er mir? Ein Paar Schlittschuhe!"

ESTABLISHED 1875.

The Fair

State, Adams and Dearborn-sts. Tel. Private Ex. 3. Mail orders filled.

Sport-Artikel

Zweiter Floor

August Räumungs-Preise — die Saison ist jetzt auf ihrem Höhepunkt

Angel-Geräthe

Detroit Gasoline Launches zu weniger als den Herstellungskosten — um mit einer Muster-Partie zu räumen.

Fairview Casting Line, von feinster geflochtener Seide gemacht, extra stark, 50 Yards an Spule, für 50c

Rhodes' Kalamazoo Minnow, 3 Sorten Haken, spez. Preis 21c

Dandy Nickel platt. Trolling Spoons — hochfein — für 9c

Zusammenlegbarer Minnow Eimer, 8 Quart, zusammengefaltet in der Tasche zu tragen, 1.19

Bambus Bait Casting Rod, 3 St., 5 bis 6 Fuß lang, Trumpet Guides, doppelt Hole Tip, feinster Trigger, 78c

Stahl Casting Rods, 5 bis 6½ Fuß, mit Agate besetzt, 1st Guide und Agate Tip, Balance Trumpet Guides. Spez. Preis 3.25

80 Yard Bait Casting Reel, jeweled Bearings, Kentucky Muster, Stahl Pinions, balanzirter Griff, Quadruple Multiplier, 1.95

Verkauf von Jerseys

zu weniger als den Herstellungskosten.

$2.25 reine Kammgarn Jerseys für Männer, in Streifen und schlichtfarbig, alle Größen — spezieller Preis 95c

$1.85 reine Kammgarn Jerseys für Knaben, in Streifen und schlichtfarbig — alle Größen, — spezieller Preis 59c

6 Ball Croquet Set

Von Hartholz gemacht, gestreifte Ballen, Mallets und Stakes mit Wickets, vollständig in Hartholz-Kiste, für 70c

Tennis-Waaren

Großer Verkauf hochfeiner Tenniswaaren, zu weniger als Herstellungskosten.

$8.50 Tennis Rackets, Pim, Rohrgriff, 3.85

$8.00 Sutton Tennis Rackets, 3.85

$5 Sears spezielle Tennis Rackets, 2.95

$5.00 Campbell Tennis Rackets, 2.95

$1.50 Tennis-Netze, 42 bei 3 Fuß, 98c.

$1.25 Poles, vollständig, 60c.

Fairview Tennis Ballen, es gibt keine besseren, 19c

Bicycles

Electric Bicycles für Männer und Damen, hochfeinstes Material, schwarz emaillirt, mit rothem Sunburst Head und dazu passenden Rims, garantirte Tires, 20, 22 und 24zöllige Frames, und 28zöllige Räder, 1906 Modell, garantirt, morgen, 14.50

Cameras und Zubehör

Zusammenlegbare Taschen-Kodaks, Eastmans No. 1 A, Größe für Bild 2½ bei 4¼, mit Bausch & Lomb Linsen und Shutter versehen. Unser Preis, Samstag, 12.00

Ruby Oellampe, zwei Gläser, speziell, 31c

Wage für Chemikalien, sehr akurat, reg. $1.75, 1.40

Neptune Acid Hypo, 32 Unz. Größe, für 9c

Druck-Rahmen, 4¼×4¼, 3¼×4¼ u. 3½×3½, spez. 3c

Neptune, M. & Q. Tubes, 6 in der Schachtel, 17c

Kreigers Intensifier, 8 Unz. Flasche, für 18c

Hauffs Hydrochinon, Unze für 14c

Mallinckrodts Pyrogallic Säure, Unze 19c

Eastmans Hydrochinon Entwicklungs-Pulver, 6 in Box, 18c

Pfabes Flashlight Pulver, per Unze für 15c

Ideal Tonig Tubes, große Sorte, 6c

Zigarren

Robert Bohle, große Werthe, Kiste mit 50, $1; per 1000, 18.00.

Pollocks verbesserte Wheeling Stogies, Kiste mit 100, 1.35.

5c Marken herabgesetzt

Cremos, 8 für 25c; Kiste mit 50, 1.45

Havatan, 8 f. 25c; Kiste mit 50, 1.40

Nat. Goodwin, 9 für 25c; 50 für 1.35

Monograms, 8 für 25c; Kiste, 50, 1.40

Lillian Russell, 10 f. 25c; Kiste, 50, 1.19

Feinste Havanas

zu weniger als Jobber-Preisen

La Molesta Londres, 5 für 35c; Kiste mit 100 für 6.25.

La Molesta Jockey Club, 8 für 25c; Kiste mit 50, 3.75.

Havana Land, 5 für 25c; Kiste mit 50 für 2.50.

5 Rekord brechende Spezialitäten

Luckes Imports, 11 für 25c Kiste, 50, für $1.

Bob Jones, 10 für 20c; Kiste mit 50 für $1.

Kleine Havanas, hochfeine Qualität Stogies; Kiste mit 100, 1.35.

Arkansas Traveler, Kiste mit 100 für 90c; per 1000, 8.80.

Porto Rican Palms, großer Werth, Kiste mit 50 für $1.00.

10c Marken herabgesetzt

First Consul, 5 für 25c; Kiste, 25, 1.25

Dora Perfecto, 5 für 25c; Kiste, 25, 1.25

Flor de Julinana, 6 f. 25c; 50, $2

Sereda Conchas, 5, 25c; Kiste, 50, 2.50

La Adelia, 5, 25c; Kiste, 50, für 2.25

Kautabak

Climax, 7 Unzen, per Plug, 21c.

Piper Heidsieck, — per Plug 20c.

Star, per Pfund, 40c.

Kismet, p. Pfund, 40c.

Horse Shoe, per Pfund, 40c.

Sledge, per Pfd., morgen, 20c.

Our Nation, per Plug, 22c.

Standard Navy, per Plug, 30c.

Spear Head, per Plug, 21c.

Battle Ax, per Plug, morgen, 30c.

Rauchtabak

Duke's Mixt., 1⅔ U., 9 Pack. 34c.

Union Workman, 1⅔ U., 9 Pack. 32c.

Giant, 2⅓ U., 8 Pack. 30c.

Hunting, 1⅔ U., 9 Pack. 34c.

Sweet Tip Top — 1⅔ U., 9 P. 35c.

Gold Crumbs, 1 U. 8 Pack. 25c.

Fashion, 1⅔ U., 9 Pack., 34c.

Plow Boy, 1⅔ U., 9 Pack. 32c.

Noon Hour, 2½ U., 5 Pack. 7c.

Durham, 1 U., 16 Pack., 60c.

Pfeifen

25c Brier Pfeife, mit Packet Duke's Mixture, alles für 15c.

Corn Cobs, 1c Stück, Dutzend 10c.

Große Auswahl von Briers, 35c und 50c Werthe, einschl. die berühmte Prime Minister, herabgesetzt auf 25c.

Samstag, letzter Tag des großen Räumungs-Verkaufs Bargain-Basement

Samstag Räumungs-Bargains in Waists und Skirts

Kühle weiße Lawn Shirtwaists, effektvoll garnirt mit Spitzen, Embroidery und Tucks, volle Blusenfront, Knöpfe hinten und Ellbogenärmel. Unsere gewöhnliche $1 Sorte, herabgesetzt für diesen Verkauf auf 69c

Die beliebten Peter Pan Shirtwaists, gemacht aus satingestreiftem weißem Lawn mit Obertasche, umgelegtem Kragen und Manschetten. Die richtige Sorte für Golf- und Reisezwecke. Alle rein und frisch, glänzende Werthe, zu 49c

Spezielle Räumung von waschbaren Skirts, weiß oder farbig, einfache, gored oder bestickte Modelle. Räumungs-Preis, 90c

Samstag Räumungs-Bargains in Halstrachten

Weiße und farbige waschbare Stocks für Damen, bestickte, umgelegte und Kragen- und Manschetten-Sets, 12½c-Werthe — Samstag zu 5c

50c u. 75c Muster-Halstrachten, fancy Seide-Stocks für Damen, weiße waschbare Stocks, Chemisettes, Kragen und Manschetten-Sets u. s. w., — Samstag zu 19c

Fertige Tuxedo Netz-Schleier für Damen, in schwarz, braun u. blau, Samstag, 15c

Wattirte Strumpfhalter für Damen, vier Straps, guter Elastic, am Samstag zu 15c

Samstag Räumungs-Bargains in Unterzeug

Schwarze Sateen Unterröcke, mit tiefer Flounce, Reihen von Shirring, sehr weit, 69c

Braune federleichte Unterröcke, mit tiefer Shirred Flounce, wth. 69c — Räumung zu 33c

Shirred Cambric Kinder-Waists — Alter 2 bis 10, — spez. zu 17c

Cambric Korset-Bezüge, franz. Style, weite Blouse, speziell zu 10c

Nainsook Korset-Bezüge, weite Blouse, Hals und Arme besetzt, Spitzenrand, speziell zu 15c

Cambric Gowns, V-Hals, Yoke von hohlgesäumten Tucks, Spitzen u. Stickereien, weiß, speziell, 49c

Lawn Kimonos, in hübschen gemusterten Entwürfen, Yoke hinten u. vorne, Piped mit weiß, speziell 15c

Samstag Räumungs-Bargains in Engineers-Socken

Socken für Engineers und Feuerleute, mittelschwere schwarze Baumwolle, doppelte Fersen und Zehen, ganz nahtlos, keine besser für Dauerhaftigkeit. In unserem Bargain-Basement — per Paar, 9c

Samstag Räumungs-Bargains in Messerwaaren

Rasirmesser, ⅝zöllige Klingen, schwarze Kautschuk-Griffe. Räumung von Musterpartien und Odds und Ends. 75c bis $1 Werthe. Räumungspreis, per Stück, 24c

Samstag Räumungs-Bargains in Schmucksachen

Silverine Streichholz-Schachteln — Hinge Deckel, schön gravirt. Räumungs-Preis, 4c

Violet Waist Sets, Violet Brosche. Räumungspreis, 4c

Lorgnetten-Ketten, goldplattirt, 50 Zoll lang, die 25c Sorte. — Räumungs-Preis, 10c

Perlmutter Waist-Sets und oxidirte Gürtel-Nadeln. Räumungs-Preis, 2c

Samstag Räumungs-Bargains in Männer-Ausstattungen

1c für Männergürtel. Sie sind aus geflocht. Stroh und sehr schön, 1c

13c für Männer-Hosenträger, leicht oder schwer, werth 25c, 13c

15c für fancy seidene Four-in-Hands für Männer, neue u. schöne Muster, schmal oder breit, reguläre 25c-Werthe, zu nur 15c

45c für Negligee-Hemden für Männer, in hellen und dunklen Farben, angefügte od. separate Manschetten, 65c-Werthe zu nur 45c

48c für schwarze Satin-Hemden für Männer, besonders gut für den Preis, 48c

39c für fancy garnirte Muslin-Nachthemden für Männer, sehr lang und weit, 50c-Werth für 39c

Samstag Räumungs-Bargains in Taschentüchern

Initial Damen-Taschentücher, weiche mercericed finished Belfast Cambric, mit schweren bestickten Buchstaben, — das Stück nur 4c

Initial Männer-Taschentücher — feine Qual. Japan., mit prächtigen bestickten Initialen, volle Größe und schön hohlgesäumt, das Stück nur 7c

Samstag Räumungs-Bargains in Handschuhen

16-Knopf-Längen ganz seidene schwarze oder weiße Armlets für Damen.

Ein großes Sortiment von Fabrikanten-„Seconds", reg. verkauft zu 75c, für 25c

12-Knopf-Länge Lisle Handschuhe, — schwarze und weiße, mit Mousquetaire Handgelenken, 48c

16-Knopf-Längen Mousquetaire Wrist Lisle Handschuhe, 2-Clasp am Handgelenk. Ein sehr feiner Handschuh und sehr dauerhaft, 69c

Samstag Räumungs-Bargains in Handtaschen und Papier

Damen-Handtaschen, vergoldete und oxidirte Gestelle, — mit großer Börse, Ledergriff, 39c

Kouverts, Fair Spezialität, 6¾ bis 6¼, von gutem starkem Papier, per Packet, 2c

Papier in Schachtel, 24 Bogen, mit dazu passenden Kouverts, linirtes Papier, per Schachtel, 5c

Samstag Räumungs-Bargains in Schuhen

$3, $3.50 und $4 Patent Colt niedrige Schuhe für Männer, Schnür-, Blucher- oder Knopf-Facon, moderne u. bequeme Form

Diese Oxfords wurden gemacht von einem der besten Fabrikanten des Landes und sind modern und gut gearbeitet. Die Sohlen sind Goodyear Welt genäht, speziell am Samstag, per Paar, 1.99

Niedrige Knabenschuhe, Vici Kid, Velour Calf und Patentleder. Blucher-Facon, bequeme Form, überstehende Sohlen. Diese Oxfords wurden gemacht, um zu $2 das Paar verkauft zu werden. Morgen, das Paar, 99c

Schuhe für junge Mädchen, Vici Kid und Patentleder, Schnür-, Blucher- und Knopf-Facon, moderne und bequeme Form, leichte und überstehende Sohlen. Samstag, per Paar, 99c

Damenschuhe, Vici Kid u. Patent Colt Leder, Schnür- und Blucher-Facon, moderne und bequeme Form, leichte und mittelschwere Sohlen, werth $2.50, per Paar, 1.19

Damenschuhe, $2.50 und $3.00 Sorten, Vici Kid, Velour Calf und Patent Colt, Schnür-, Blucher- und Knopf-Facon, moderne und bequeme Form, Military Absätze, leichte und „welt"-genähte Sohlen. Speziell für Samstag, das Paar zu 1.49

Samstag Räumungs-Bargains in Kleidern

2-Stücke Männer-Anzüge, Hosen mit Cuff Bottom u. Seiten Buckle Straps — u. $10-Werthe. Räumungs-Verkaufspr. 3.85

Männer-Anzüge, Odds und Ends unserer $12-Partien, — kleine Nummern nur 34 bis 38, gute Muster. — Räumungs-Verkaufspreis, 6.75

Doppel- und einfach-brüstige Anzüge, Größen 9 bis 16 J., von reinwoll. schott. Cheviots, schlichten od. Knickerbocker-Hosen, werth $3.50 bis $5 — Samstag, zu 1.98

Sailor u. Russian Knaben-Blouse-Anzüge, werth von $2.50 bis $4.00 — Größen 4 bis 6 J.; Räumungs-Verkaufspreis, 1.65

Einzelne Männer-Westen von Anzügen, blaue Serge, Cheviots und Fancys, wth. $1.50 bis $2.00, kleine Sorten, nur 34 b. 36, Samstag, 55c

1,000 Paar Männer-Hosen, dunkle Worsteds, in hübschen Mustern, sowie helle Flanelle und Cheviots, schlicht oder Cuff Bottoms, alle Größen — spez. im Räumungs-Verkauf, 1.98

2-Stücke Sommer-Anzüge für Männer, ein großes Sortiment von hellen und mittleren Schattirungen von grau; Röcke sind ½-gefüttert mit Alpaca; Hosen haben Turn-up Bottoms, Gürtel-Straps, alle Größen, — spez. Räumungs-Verkaufspreis, 6.50